



neuigkeiten für den Büchertisch

Durch Berordnung des Bundesrats vom 80. März ift eine Ginickränkung des Hapierverbrauchs eingetreten, die es und zu unferem Bedauern unmöglich macht, die elniausenweichen Bücker ihrer Bedeutung entsprechend zu würdigen. Wir werden während der Dauer der Einschränkung die ums zugehenden Neuerschelnungen kurz erwähnen, behalten uns jedoch vor, im Laufe der Zeit aussilhelickere Besprechungen der beweitungsvolleren Werte nachzuholen.

Eigenartigkeiten. Zusammengestellt von Hermann Otto. (Berlag A. Dressels Akademische Buchhandlung, Hapno Foden, Dresden.)

Ohne Furcht und Tabel. Ein Wort an unsere jungen Ofstziere. Von P. Sebastian v. Der O. S. B., Königl. Sächs. Major a. D. (Herbersche Berlagshandlung, Freiburg i. Br.)

Der Eine und bie Welt. Legenben von Beisheit, Banberung, Racht und Glud. Bon Karl Röltger. (Berlag Georg Müller, München.)

Felbgrau ist Trumpf. Ernstes und Heiteres aus großer Zeit. Gebichte von Biktor Band. (Berlag Bauer & Richter, Berlin.)

Körners Werke. Zweite kritisch burchgesehene Ausgabe. Herausgegeben von Hans Zimmer. 2 Bände. (Berlag Bibliographisches Justitut, Leipzig.)

Bon ben Mhsterien. Der Goethesche Eros, ein Beitrag zur Goethes Forschung. Bon Theodor Hanımacher. (Berlag Puttkammer & Mühlsbrecht, Berlin.)

Für Freiheit und Recht. Erlebnisse aus bem mexikanischen Bürgertrieg von Oberst Dr. Krumm-Heller. (Berlag Otto Thiele, Halle a. S.)

Fling und Flügge. Gine luftige Aventiure. Bon Roland Betfc. (Bergftabtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau.)

Plaubereien in Grau und Blau. Eine Sammlung ber im Universum erschienenen willichen Plaubereien "Unter Kameraden". Bon Horst Schöttler. (Berlag L. Staackmann, Leipzig.)

Aber bie Pflege von Gemälben. Bon Abolf Goet, Hamburg. (Richters Reiseführerverlag, Hamburg.)

Mit bem Bolle bes Propheten. Bon Graf Birger Mörner. (Berlag Georg Müller, München.)

Am Urquell bes Geiftes. Gaben und Aufgaben aus Natur und Kultur. Bon Kurt Engelbrecht. (Berlag Richard Mühlmann, Halle a. S.)

Bölferfunde. Bon Prof. Dr. Michael Saberlandt. (Cammlung Gölden.)

Strumpf-Garne

zu Mark 12.30 das Pfund und teurer versendet ohne Bezugsschein von 4 Pfund an (Proben umsonst frei) Erfurter Garnfabrik Hofileferant in Erfurt W 191.

Mehr Obst!

Obstbäume in allen Formen,
Formobst, Beerenobst,
Ziergehölze, Koniferen,
Stauden, Rosen.

Paul Hauber

Dresden-Tolkewitz 51. Neuer Hauptkatalog

Neuer Hauptkatalog erschienens



Krankenfahrstühle
für Zimmer und Straße,
Selbstfahrer, Ruhestühle,
Klosetistühle, Lesetische,
verstellb. Kellkissen.
Rich. Maune,
Dresden-Löbtau 3.
Katalog graße.

Zitronen-Essig

Marke "Melita", ges. geschützt

Ist gesund u. wohlbekömmilch. Derselbe findet wegen eeiner hervorragenden Eigenschaften äb erall ungefeilten Beifall. Alleinige Fabrikanten:

Fritz Scheller Söhne, Bad Homburg v. d. Höhe.

Selt Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körpustellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jeder Art. — Von zahlreichen Aerzten warm empfohlen.



Lustige Bücherei

Illustrierte Mf. 1.50 Bände

Eine Sammlung reizvoller Bücher mit köftlichen Erzählungen bester Autoren

Dier neue entzückend ausgestattete Bande erschienen soeben unter solgenden Aiteln:

11. Banb:

Zans Zyan: Auf der Kippe

Illustriert von 5. Jille. Titelbild von E. heilemann Lin neues Buch hans hans, das, wie alle dieses Poeten, voll sprudelnder Daseinsbesahung, stets wechselndes Interesse und mächtige Spannung wachhalten muß. Es nimmt uns einer bei der hand und sührt uns nicht, nein, er reißt uns hinein in das schreiende, jauchzende, heulende Leben der riesenhaften Stedt, deren Staffage, mit wenigen Strichen gezeichnet, machtvoll hersüberwinkt... Der Atem der Zeit, der auch der Ewigkeiten hauch ist, weht aus diesen, im Lachen wie im Weinen starkerlebten Geschichten.

12. Band:

S.W.v. Vestéren: Sie erlauben schon! Buchschmuck von 5. Jajak. Aitelbild von E. Geilemann

Db galant, ob ungalant — sie sind alle winig und lebense wahr erdacht, geistvoll und amusant durchgesührt und tressellich pointiert, diese "Sistörchen". Im ganzen ein Bundchen, mit dem ein hochstehender Dichter lächelnd seinen Cesern das gerade in dieser Zeit hochwillkommene Geschenk einer sorglos und herzelich vergnügt verbrachten Stunde macht.

13. Band:

Willy Rath: Die blonde Sphinx

Illustr. v. M. C. Folcardy. Titelbild v. C. Shrenberger

Lin Buch, das alle Liebhader seinen Jumors entzücken wird. In stets wechselnder, stets sesselnder Beleuchtung geht die "blonde Sphint" durch die meisten der vierzehn Rovellen und Jumoresken. Willy Rath ist einer, der alle Tonarten vom satirischen übermut die zur Grenze des Tragsschen beherrscht, in erstaunlich vielerlei Ledenssphären der Friedens- und der Kriegszeit daheim ist und doch überall höchst kurzweilig bleibt.

14. Band:

Paul Schüler: Das Sift im Weibe Buchschmud und buntes Titelbild von J. Mammen

Das neue Buch von Schüler ist eine wirkliche Sensation. Die ungezählten Verehrer des Schülerschen Jumors werden ihren Liedlingsautor von einer neuen Seite kennen lernen, der in dem neuen Buch im Mantelwurf des großausschreitenden Erzählers seitsam phantastischer Geschichten erscheint, deren spannender Inhalt den Leser vom ersten bis zum letten Augendlick in seinem Banne hält.

Jeder Band Me. 1.50 :: In allen Buchhandlungen Gratis :: Bücher und Postearten usw. usw. ::

Derlag der "Lustigen Blätter" (dr. Eysler & Co.) G. m. b. z. in Berlin SW 68, Markgrafenstraße 77

AUTOMOBILE U. FLUGMOTOREN



Reclams Universum

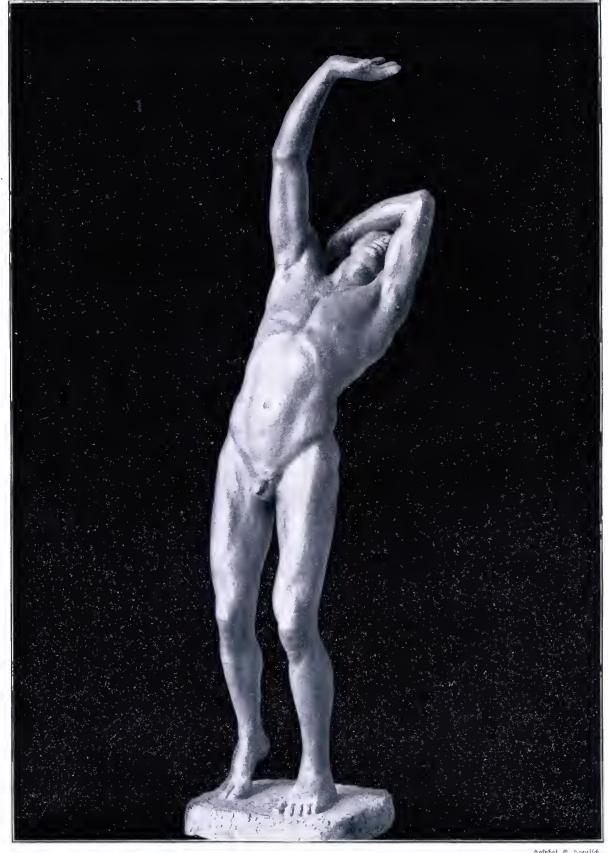
33. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis zu Heft 49:

6. Sept. 1917

Illustrierte Weltrundschau:	Geite
	Der Tag! Von Wilhelm Schreiner 941
	In der Einsamkeit der esthnischen Rüste.
Der Tod in Flandern. Bon Wilhelm Schreiner	Nach einer Zeichnung von Bruno Bérong 943
	Beim Verteilen von Leckerbiffen. Nach
Der Welttrieg	einer Aufnahme von A. Schaul 945
Der Zug des Todes 384	Ausländer als Anwärter auf deutsche
Abbildungen:	Throne. Von Josephine Graf-Lomtano.
Seldentod. Nach einer Plastit von	Mit drei Abbildungen 946
Professor Felix Pseisser. (Kunstblatt.)	Prinz Arthur von Großbritannien und
Deutsche Frauen im Weltkriege 373	Irland mit seiner Gemahlin 946
Major Geheinrat Prof. Dr. Ed. Buchner † 374	Herzog Rarl Eduard von Sachsen-Roburg
Ritter v. Jedina	und Gotha mit seiner Gemahlin und
Professor Ernst Ischimmer 374	seinen Kindern 947.
Professor William Unger 374	Herzog Franz von Sachsen-Roburg und
Der frühere Zar von Rußland als Ge-	Saalfeld 948
fangener seines Volkes 375	Nacht. Gedicht von Grete Massé 948
König Georg von England im Stahlhelm	Etappen-Kraftivagen in der Gegend von
hinter der flandrischen Front 375	Reims. Auf dem Kriegsschauplatz ge-
General Pershing 375	malt von Ernst Vollbehr (farbig) 949
Raifer und König Carl besucht während	Unbestellbare Infendungen. Gine juriftische
der 11. Isonzoschlacht die Verwundeten 376	Plauderei von Dr. Hans Lieske 949
Schauplatz der 11. Isonzoschlacht (Karte) 377	Die Rlugen. Gedicht von Rory Towsta 950
Die siebente Leipziger Rriegsmesse 378	Die graue Stadt am Meer. Ein Erinne-
Dschemal Pascha	rungsblatt zu Theodor Storms 100. Ge-
Französische Maschinengewehre und Ge-	burtstag am 14. September. Von Otto
birgsgeschütze bedrohen Althen 379	Falck. Mit acht Abbildungen 951
Durch englische Fliegerbomben zerftorte	Theodor Storm 951
Säuser der belgischen Zivilbevölkerung 379	Der Markt in Susum 952
Rriegsminister Suchomlinow 380	Theodor Storms Wohnhaus 952
Ein flämisches Liebesspiel im Briffeler	Denkmal Theodor Storms im Stadtpark 953
Deutschen Theater	Markt, Marktbrunnen und Kirche 953
Einjähriger Unteroffizier Rurt Steuer-	Cornils Saus
nagel †	Theodor Storms Geburtshaus 955
Die Söhne des Großherzogspaares von	Die Straße Ofterende mit Stadtfloster und
Mecklenburg-Schwerin	Storms Grab 955
Fliegeraufnahme von dem Schlachtgelände	Rabes Sod. Stizze von Norbert Jacques 956
in Flandern	Bosniaken auf einem Beobachtungsposten.
Major Würz	Nach einer Zeichnung von Julius Conrad 957
Von den Ruffen zerstörte Automobile und	Die elfte Isonzoschlacht. Defterreichisch-
Flugzeuge bei Tarnopol 383	ungarisches Kriegstagebuch. Von Lambert 957
°O°	
Bandernde Wolfen. Rach einem Gemälde	Neuigkeiten für den Büchertisch. Rätfel und Spiele.
von Albert Stagura. (Runstblatt.)	Schach. Für Rüche und Saus. Ratgeber für
. Das deutsche Linienschiff "König". (Ab-	Reise und Erholung. Neuerscheinungen aus
bildung)	Reclams Universal-Vibliothek.





Heldentod. Rach einer Plastit von Prof. Felig Pfeiffer.

Aus ber Bierten Leipziger Jahredausstellung 1917 im Kunstfalon P. H. Beyer & Sohn.





Der Rachbrud aus Reclams Univerlum ist verboten. — Überfesungsrecht vorbehalten. - Für unverlangte Einsenbungen übernimmt bie Rebattion teine Berantwortung,

Der Tod in Flandern. Von Wilhelm Schreiner.

Beherrschend schaut der Kemmelberg über die flandrischen Niederungen und Geländewellen rund um Ppern. Der gegebene Beobachtungsstand für die britischen Abschnittskommandeure. Die Trümmer der Mühle, die ihn einst hochragend gekrönt, sind zum starken Gesechtsstand ausgebaut. Aber solange das deutsche Feuer nicht grade auf der Kuppe liegt, stehen die Stäbe draußen, wo der Blid ungehemmt den ganzen nordostwärts gespannten Ppernbogen umfaßt.

Unablässig prüfen die Gläser die Zone, auf die der Vorshang des Feuers niederfällt. In immer neuem Aufzucken explodierender Granaten, Hochsteigen dunkler Erdmassen unter der Bucht der Detonationen, im unaufhörlichen Quellen und Schwelen von Rauch und giftigen Gasen sieht mitten im slachen Gesild der Niederung eine lebende, zitternde Wand in ununtersbrochenen Vergeben und Neugeborenwerden. Reicht vom Kanals

fnie dort gegenitber bei Solle= beke bis zum Douvegrund bin= unter und verliert fich, in jeder Windung der beutichen Stellung angepaßt, über ben Beren= thagepart, Sooge, Wieltje nach Norden, bis fie, noch immer deutlich erfennbar, in Gegend der Ferme Candit=Troere west= wärts wendet, um gegenüber Boefinghe das öftliche Ranal= ufer zu erreichen. Ihr weiterer Verlauf entzieht fich im leich= ten Dunft bes Juliabends der Sicht. Aber jeder weiß ihre Richtung: Steenstraate, Merdem, Drie Grachten, Nord= Schoote, Dirmuiden.

Weiß auch, daß, wenn die Sonne morgen ben letten Juli= tag in Abendgold taucht, diefe Front nicht mehr fein wird. Denn die Befehle liegen bor, die die Biele der morgen früh wie Sturmwetter losbrechen= den Offensive weit im nord= öftlich dämmernden hinterland festlegen. Mindestens die Linie Terreft-Staden-Hoogleede-Rouffelaere muß erreicht wer= den, damit bis zum eigent= lichen Ziel Brügge nicht mehr bleibt, als ein zweiter großer Schritt bes fiegreichen Beeres,

ber um so größer anzusetzen ift, je mehr durch den ersten der Feind überrannt, seine Front durchstoßen, seiner Berbände Widerstandskraft zerbrochen sein wird. Worauf der 6. Juni vergebens warten ließ, der 31. Juli wird es bringen: Durchsbruch und Vormarsch.

So beschämend der geringe Raungewinn da vorn um Wytschaete auch blieb gegenüber dem damals schon jedem als "Durchbruch" vertrauten Ziel — er wirkte sich jetzt doch etwas positiv aus, denn er hatte für das Sprungbrett Ppern die nötige Flankenfreiheit nach Süden verschafft. Und man hatte doch auch gesernt vom 6. Juni. Ganz andere Massen und Mittel standen bereit. Freisich die Gesamtlage forderte nun auch einen Durchbruch um jeden Preis; denn blieb die U-Bootsbasis der flandrischen Küste in deutscher Hand, dann — Goddam — biese Möglichkeit durste eben gar nicht mehr als solche ges

bacht werben. Diefe damned submarines! Aber in brei Tagen wird ja das Reft aus= geräuchert fein und England Luft befommen! Je tiefer die Sonne fant, befto Schärfer murben die Schatten in der Ebene. Defto lauter brüllte die Schlacht auf, als ob jeder Begner fich mühe, im letten Licht die Feuerüberlegenheit an fich zu reißen. Immer häufi= ger griffen die deutschen Ginschläge nach ben englischen Batterieftellungen. Elend ge= naue Beobachtung mußten die da drüben haben! Freilich, ihre Flieger gingen tollfühn ins Beug. Aber wenn bie eignen hinüber wollten, ftellten die deutschen Rampfftaffeln fie fofort, vorab die berüchtigte "rote". Aber wartet nur: morgen!

Tief grub sich das Bild des — von hier oben wohl zum letztenmal geschauten — Landes im Berein mit den bekannten Angriffsbeschlen für morgen ins Gedächtnis. Dort strahlten von Ppern ostwärts die beiden großen Straßen nach Thourout und Nonsselaere und gaben die Nichtung des Haupt-



Deutsche Frauen im Weltkriege: Die Töchter eines seit Kriegsbeginn im Felde stehenden Stadsvelerinärs, die sich bereits den vierten Sommer in der Landwirtischaft betätigen. Das linksstehende Mädchen ist Berwalterin vins

Universum-Sahrbuch 1917, Nr. 33.



Major Geheimrat Professor Dr. Ednard Buchner,

ber nobelpreisgetronte Burgburger Chemiter, erlag feinen im Felbe erlittenen Berlegungen; er mar einer

ber bebentenbsten Schiller bes tileglich verstorbenen Chemikers v. Baever. Seinen wiffenschaftlichen Ruf be-

grundete er fich durch die Entbedung der Zymafe, des die Garung hervorrufenden, chemisch wirtsamen Be-ftandteiles der Sefe. Geheinnat Buchner fehrte seit

1911 in Wilrzburg und war Direktor bes dottigen Chemischen Instituts, vorher hatte er in München, Riel,

Tilbingen, Berlin und Brestlau feine Lehrtätigkeit and-gellbt. 1907 wurde ihm in Anerkennung feiner hervor-

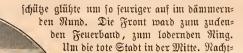
ragenden Leiftungen der Robelpreis für Chemie verliehen.

ftoges an. Zugleich murbe ein Stoß läugs des Ranals auf Bilkem zu erfolgen, die dentiche nördliche Flante zu binden, mabrend über Steenstrate und Nordschoote ein zweiter Hauptangriff sie ein= brudte und im Berein uit französischen Truppen bis durch den Wald von Houthoulst vorzu= stoßen hatte. Im Norden ge= schützt durch Bewegungen gegen Dirmuiden, im Guben burch starte Infanterieangriffe gegen imas Brussin Zandvoorde und Warneton, war fein Zweisel, daß die fünf= zehn tiefgestaffelten Divisionen auf den wenigen Kilometern Breite den Durchbruch erzwangen. Freilich, mehr als einmal prüfte das Auge den Horizont, der mit der Bodenwelle von Morsleede-Pasichen= daele-Spriet abichloß ... Was hatte ber Begner wohl hinter diefer Welle fteben? Welche

Referven? Bo? Bieviel? Esgab boch noch unbefannte Faktoren in der Rech= nung. Aber was hatte doch der Oberftfommandierende gefagt? "Meine Ber= ren, Sie wiffen, vom Erfolg bes 31. hängt nicht eine Episode, sondern der Krieg ab und die Eriftenz Englands. Darum keine Rücksicht auf Berlufte feine! Bir muffen nach Brugge. Wir muffen! Alfo rudfichtelofer Angriff.

Ich werde jeden Kommandeur, der sein Ziel nicht erreicht, vor das Ariegsgericht stellen laffen, rücksichtlos. Also . . . my Sirs!"

Einzig die Trummer der Mühle grußten noch die letzten Strahlen ber Sonne. Blutrot fant fie in hochsteigende Wolkenbante und qualte fich dunstwerschleiert zum Sorizont hinab. In der Ebene erloschen die Farben. Aber der Atem der Be=



Ruinen. St. Peter fant. Die hallen liegen in Schutt. Auch die bis zulett der Treffficherheit denticher Beichnite getrott, die nadelfpite Ruine der Rathe= drale, ist längst aufstäubend gufammengefunten. Die Stadt ift tot. Der Tod von Ppern hat fein Wert getan. Geit jenen Tagen im harten Berbft, wo Deutschlands freiwillige Jugend sich todesgewiß in die Bresche warf und fie schloß. Run fteht der Brite noch einmal auf, verzwei= felt, und will Brefche brechen. Taufende lauern in der Racht und strömen im

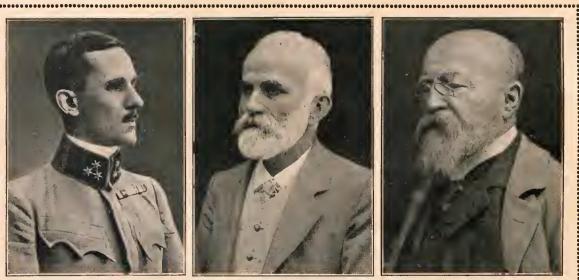
schatten huschen um zerbröckelnde

Schutze des Dunkels durch die tote Stadt, glauben im Frührot den Sieg zu pflücken. Ungesehen schreitet einer an ihrer Seite, ber aus ben Trümmern ber toten Stadt fich zu ihnen gesellt, schreitet tapfer aus, auch er mit bem Lächeln bes Giegers. Aber er mit Recht. Er weiß warum —

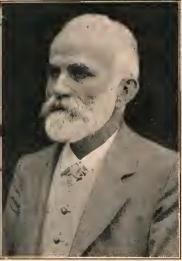
der Tod von Ppern.

Der letzte Julitag steigt fiber der Ebene hoch. Die Sonne tampft mit Regengewölf, bas fich nächtens entlud,

und sucht die um Beden und Pappeln geistenden Wafferdampfe niederznbruden. In der Gesechtsstelle des deutschen Gruppen= kommandeurs erlöschen die Lampen, die die Nacht zum Tag gemacht. Rube hat niemand gefannt. Denn die Schlacht blieb wach. Im jungen Tag flirren die Scheiben vom rafenden Trommelfeuer der nahen Front. Seit über drei Wochen gehen



Ritter v. Jedina, ber erfte friegsblinde Di= litarprofeffor in Ofterreich-Ungarn; er verlor in ben Rampfen auf bem Can Dlichcle, an benen nn den Kannpen auf dem Endeziele, an denen er als Hauptmann des zweiten bosulischerze-gowinischen Anfanterieregiments teilnahm, in-folge eines Kopsischusses das Angentläch nub wurde nunmehr zum Professor der Geschichte an der Therestautigen Willickraddenie in Wiener Beustadt ernannt.



Professor Ernft 3fdimmer, beliebter Land= schafts: und Figurenmaler, begeht am 14. Sep-rember in Bad Schmiedeberg seinen 75. Ge-buristag; er erhielt seine Ausbildung an der großherzoglichen Aunftschnle zu Meimar, war zu-nächft Zeichenlehrer, nuter anderen an den Gunnafien in Gilenburg und Erfurt, und lebte fpater nur feiner Kunft. Das Universum hat mehrfach Schöpfungen feiner Rünftlerhand veröffentlicht.



Professor William Unger, bedeutender Ra= beierer, vollendet am 11. September in Wien sein 80. Lebenssahr; er sie einer der Hampwertreter der reproduktiven Nadierung unserer Zeit. Er skammt ans Hannover, siedelte 1872 nach Wien siber und lehrt an der dortigen Kunstastademie. Das Universum hat in einem im 25. Jahrgang Seft 2 veröffentlichten Porträtaritel fein reiches Lebenswert eingehend gewürdigt.



Der frühere Zar von Rußland als Gefangener seines Volkes. (Nach einer Abbildung aus "&'Junftration".)



Der König Georg von England fin Stahlhelm hinter der flanbrifchen Front. (Nach einer Abbildung ans "The Junftrated London Rews".)

nun die Feuerwellen unabläffig über den Abschnitt bin, fo stark wie Trommelfeuer. Und nun iiber bietet fich die feind= liche Artillerie im Wirbel ihrer Gefchofregen. "Trommelfener ift das nicht mehr, schon mehr befferes , Fegefeuer'," hat einer vom Stab in bitterem Lachen gefagt. Für die da braugen in den Minentrichtern und Stollen — Fegefener — aller= dings. Aber von Satans Ina= den. Doch die Befreiung naht. Jeder weiß es: heut kommt der Brite! Und mit dem die Freiheit, die Freiheit gum Schlag und Stoß. "Um bie Rampfzone hat fich die Truppe entscheidend zu schlagen!"

Frontwärts furren die Fliegerftaffeln vorüber. Die Rampf= flugzeuge in großer Söhe, ben Infanteriefliegern den Riicen gu beden. Denn die find bas Muge des Gruppenkomman= deurs. Wenn alle Berbindun= gen reißen - und fie merden reißen - gibt einzig Lichtblink und Fliegermelbung Klarbeit über die Lage.

Der Rommandeur fieht fie vorans. Die rechte Flanke ift exponiert und kaum zu halten. Birichoote wird unter dem



Seneral Pershing, der Leiter ber an die Westfront entsanden amerika-nichen Militärmission (links), mit dem französischen Marichall Joster (rechts), General Persching hat dei seiner Militehr nach Neuwort einen Bericht iber die Lage an der Westfront erkattet, in dem er die deutschen Etellungen als uneimehmbar und seine Meuschenzeierven als unerschöpfsich berichten. Michael Verbrungsmittet, und Verbrusse lich bezeichnete. Auch an Nahrungsmitteln und Nohsthoffen werde beim Verbund in absehdurer Zeit tein Mangel eintreten. Teiser aufsehen-erregende Bericht ist von der gefaunten englissen verfese unterdricht worden. Mach einer Abbildung aus "Bulttration".)

größten Drud fteben. Daneben die im Umfeld der Straffen nach Thourout und Rouffelaere, die zugleich die Richtung des Bauptftoges bedeuten, liegen= den Dörfer Langemard, St. Julien, Zonnebeke. Gie liegen fo nahe der jetigen Front, daß der Feind fie erreichen wird. Denn bei der Ticfen= staffelung find nur ichwache Rrafte born und werben bor= aussichtlich überrannt, bis der Begenftoß . . .

Mit einem Rud reißt bas Trommeln ab. Sie fommen. Wenige Minuten fpater fleigert sich das eigene Artilleriefener zur Siedehitze. Sie hat ihre neuen Biele feft.

Schon fommen bie erften Meldungen. Bestätigen die Er= wartung. Bon Nordschoote bis Warneton greift ter Beg= ner an. Schon die folgenden laffen flar die nächften Rampf= zentren erfennen; wie erwartet: Feind briidt von Rordweften auf Birichoote. - Der Ranal bei Steenstraate und Boefinghe bom Feind überfchritten. -Wieltje und Fregenberg über=

Der Kommandeur wartet. Die Reserven stehen an der richtigen Stelle. Noch ist nicht Zeit zum Gegenangriff. Der Gegner soll über die leichte Welle süblich des Haernebeet herwiber, dann trifft ihn der Stoß von den Höhen von Passchenzbaele herunter mit doppelter Wucht.

Der stüssige Angriss stodt von selbst. Die dünnen Schleier ber Berteidiger legen sich wie Fallstricke um den Weg der vorwärtshaftenden Bataillone. Feder Minentrichter wird zur Bastion, jede Ferme mit ihren Ruinen zum Schützennest, aus dem ein Maschinengewehr mordend mäht. Der Nahkampf spritzt aus und nimmt dem Stoß die Stärke. Der Angreiser hat sich nach allen Seiten zu wehren. Nene Divisionswellen, von Tanks gesührt, quellen über die Geländewellen. Rückssicht wirft der Brite seine Leute ins Feuer.

Die nächsten Meldungen der Insanterieslieger zeigen, mit welchem Ersolg: Birschoote hat der Feind, gleichzeitig drängt er geschlossen längs der Bahn von Vilkem auf Langemarch vor. Ferme Vanheule, Fortuin, Externeß sind überquollen; Zonnebese und St. Julien treten in den Breunpunkt des Kampses der Bereitschaften. Der Gegner bleibt im Fluß.

Jett — ist die Stunde da. In den Reservestellungen schlägt der Besehl zum Gegenstoß wie ein Funke ein. Endlich. Unn speit der Houlkerwald, die Parzellen und Aniggs zwischen Poelkapelle und Passchendaele, Ketberg und Polygonwald eine reißende Woge deutscher Streiter seindwärts. Ein jubelndes Hurra brandet vor ihnen her. Wie einst — als der Friihelingssturm der Gasschlacht über dieselben Gesilbe segte. Hurra ihr Brüder drunten in seindunklammerten Nestern, wir kommen . . . Hurra! — wir Beseier —

Zwischen ben Trümmern ber Kirche von St. Julien liegen bie Brider neben bem heißen Gewehr. Die Wellen ber engslischen Brandung haben die Reste der deutschen Sicherungen hier angespült. Durch die Ruinen des Dorses spritzt die engslische Woge in immer dichteren Wellen. K. T. K. und zwei Lentnants halten die Insel der Kirche mit wenig Mann. Aber

ber Kampslärm gibt Kunde, doß rechts und links manch anderes gleiches Nest wie ein Fels der Brandung trott. Wie lange? Die Maschinengewehre fressen Patronen unersättlich und glüben. Ladehemmung auf Ladehemmung. Aber unentwegt bellen die Gewehre. Wie lange? Unter den schweren Stahlhelmen troten Helben, unerschüttert — wie lange?

Wo das große Kruzifir hing, ist die Außenwand durchschlagen und der Blick nach Norden und Westen srei. Der letzte Rest des Kreuzes liegt in der Lache des wassergesüllten Granatloches, aus dem der Arm des Gelreuzigten wie Totenhand in die Lust ragt. Nun ist er ganz zerrissen, der seit zwei Jahren schon zerstückt und zersetzt, aber doch ausrecht noch hing. Aber seiner achtet keiner. Jedes Auge sucht den Feind. Über Kinnn und Korn.

Neue Wellen schäumen durch die Nuinen. Der Wiesengrund nach dem Haenebert winnnelt von Engländern. Und in Nichtung Zonnebeke kommen geschlossene Berbände übers Feld. Zwischen den Ruinen schwaukt der Nahkamps. Sinzelne Bersprengte retten sich blutend zu den Kameraden auf der trotzenden Insel der zerschossenen Kirche.

Tollfühn niedrig streichen treuzgezeichnete Flieger über die Stätten. Signale, Rauchsanale und Leuchtzeichen — und ein Fenervorhang legt sich vor die stürmenden Bataillone in den Triften. Über ihre Leichen schreiten neue Kompagnien. Stürmen — Bon der Seite saßt das deutsche Maschinensgewehr mit aller seiner stählernen Unersättlichkeit in die warme Woge britischer Infanterie — Nan her mit der letzten Tromsnel Patronen — Schuß — Sanak tacktacktack —

Aber der Brite stellt zwei Lebende hin sür jeden, der fällt, immer neue Massen fluten heran und umspülen die Jusel. Die einsamen Helden sind rings umsaßt, seuern und seuern. Der Britensturm schreitet um sie herum, stockt in ihrem Feuer und flutet doch weiter, St. Julien ist in Engländerhand. Unsaushaltsam drängen die mächtigen Sturmwellen gegen die



Kaifer und König Carl besucht mährend ber 11. Isonzoschlacht bie Verwundeten.



munden mit Der Schauplatz der 11. Isonzoschlacht.



Die siebente Leipziger Ariegsmesse. Die Herbstmesse 1917 war wiedernm ein glänzender Erfolg; sie wies von allen bisherigen Friedense und Ariegsmessen die größte Besicherzabl und Aaufust auf; etwa 2600 ansländische Anssteller und 18000 Frimen mit insgesamt 40000 Personen gegen 34000 im Frühjahr und 27000 im Gerhst 1916 waren bei dem Meßantt gemeldet, und Beitellungen sind ersolgt, die alle Erwartungen übertiessen und auf einen großen Warenhunger im Ansstand schließen lassen. England it es also nicht gelungen, die Bedürsnisse deltwartes zu befreidigen; und trot aller Bemühungen und der Versonstellen und der Versonstellen und Frühliche der Aufler Bemühungen und der Versonstellen und der Versonstellen und Kandel auszusschaften. Die Auswärtsbewegung der Leipziger Wesse, diese Generatungserschaft der deutsche Versonstellen, wie wir und wirten im Wettkrieg auf dem Handelsmarkte behaupten.

breite Straße vor, die, von Langemard nach Zonnebeke laussend, wenig hundert Meter ostwärts vorüberläuft. Sie wird erreicht und überschritten . . .

e behampten.

Be fiegtrunkenen Geguer über den Hacrnebeek zuruck. Kein riidsichtsloses Opfern hilft — St. Julien ist wieder in deutscher Hand, wenig später zu beisden Seiten sowohl Langemarck wie Zonnebeke. In scharfem

Nachdrängen werden bie englischen Bersbände auseinanderges worfen und zerschütztelt wie Würsel im Becher.

Mit unwidersteh= licher Bucht fegt der deutsche Gegenstoß in wildem Anprall den

Da plötlich legt sich der Todesarm um Hunderte, Tausende; eine Feuerwand steht

längs ber Strafe,

wie ein Orfan fegt

das deutsche Fener die Stürmer zurud

und bannt die Batail=

Ione an die Stelle. Und nun jubelt's von den Söhen her= unter, rings, bon Gravenstafel, Herfe= laerehoek, Wallemo= len, aus jeder Gelande: falte tauchen fie auf die deutschen Refer= ven. Die auf ber Infel jauchzen auf, heifer und wild, ben Befreiern entgegen. Und Wunde und Ster= bende wiffen fich ge= borgen in Freundes= arm. Befreit burch Freundesfauft.

Der Gegenangriff wird weit über den haernebeet vorgetra= gen. Die Sturmtrup= pen fichen plötlich vor englifden Schwadro= nen, die geschloffen aus Richtung Pil= fem gegen St. Julien aureiten. Nahkampf= batterien floßen vor und feuern auf 500 m mit Rartatiden in die bichten Saufen. Die zwei Schwadronen werden niedergelegt wie reife Salme in der Mahd. Reiner ent= rinnt. Die englische Sturmwelle verebbt und tröpfelt in bie Trichter felder ber alten erften beutschen Stel= lung zurück. Dort nisten sich die zur Schlacht ausgeglüh= ten Divisionen ein.



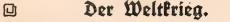
Tschemal Pascha, der türkische Maxineminister und Oberbesehlshaber der 4. in Syrien siehenden Armee, weilte als Gast des Deutlichen Kaisers in Berlin; er gehört zu den hervorragendsten Berschlickseiten der neinen Türkei. In Syrien sat er sich als Organistator von ungewöhnlichen Fähigteiten bewährt, neben mitikufrischen auch wichtige Kulturfragen gelöst. In Tentschland will er auch die Flotte nud deren Einrichtungen in Angenschein nehmen. da er eine Keugeskaltung der türklischen Flotte beabsichtigt. Unser Bid zeigt Dickennal Pascha mit seinen Begleiten in Bertin. Bon links nach rechts: Kapitän 3. E. Bassischen Bei, Interstäten im Karinenniniserium; General v. Orsson, Kapitan 3. S. Konss Bet, Ches des türklischen Konniralstabes, Dickennal Pascha, faisert, ottoman. Warinenninister und Obertommandierender der 4. Armee; Leutn. Abzintant Salif Keift Bet, der verschlässe Absteit der Kabettenanstalt Lichters Dickennal Pascha, kannetz kapitänelnten. Interei Bei; der Sohn Oschwalz Reschad, Kabett der Kabettenanstalt Lichters schaften der Kabettenanstalt Lichters der Verschaften der Verschaften der Kabettenanstalt Lichters der Verschaften der Verschaften der Kabettenanstalt Lichters der Verschaften der Kabettenanstalt Lichters der Verschaften der Verschaf

Außer diefer Trichter= gone bleibt nichts in englischer Sand.

Die Sonne rüftet fich zum Seimweg. Noch einmal greift der Brite mit mehreren Divisionen rücksichts= los an. Und erftict in Blut. Als die Sonne ben letten Julitag in Abendgold taucht, flafft nirgends ein Riff in der beutschen Mauer. Nir= gends ift Brefche ge= legt. Britannien barf verzweifeln. Un Sieg und Leben.

Über das Schlacht= feld aber schreitet einer in vollem neuen lebens: gefühl. Das Dunkel der Racht dect rings die Leichenfelder Eng= lands. Jener aber fteht unter den Toten mit dem Lächeln des Siegers. Lebt und

ftirbt nicht. - Er, der Tod von Dpern. Erft mit dem letten Briten ftirbt auch er, denn er ning fterben, wenn der Friede geboren wird. Und der wird vielleicht nicht eher geboren.



Chronif vom 24. August bis 2. September 1917. 24. Auguft. Im Nordoften von Ppern ftieg öftlich von Saint-Julien ein gur Sauberung eines Englanderneftes an-

gefetter beuticher Bor= ftoß mit einem feind= lichen Angriff gusam= men, marf den Geg= ner gurud und führte das Unternehmen er= folgreich durch. Bei= derfeits ber Strafe Dpern - Menin unter= nahmen die Englän= der erneut den Ber= such, in die deutsche Stellung einzudrin= gen, es gelang ihnen aber nur am Nord: westrande des Herent= hagewaldes, unsere Linie etwas zurück= zudrücken. Nach zähem Nahkampf wurden fpät abends ftarke englische Abteilungen, die gegen die deutsche Linie bei Lens vorgingen, in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben. Die Frangofen, die die deutschen Bertei= bigungsabfcuitte auf ber Gübfront von St. Quentin in Breite von



Französische Gebirgsgeschütze und Maschinengewehre bedrohen vom Lykabettos aus die friedliche Hauptstadt des nentralen Griechenlands. Die neutrale Stadt Aben ift neben der gleichfalls neutralen griechtschem Hafen. (Nach einer einzige bedentungsvolle Eroberung, die unser Gegner auf dem europäischen Kriegöschanplat aufzinweisen haben. (Nach einer BB

3 km angriffen, wurden auf der ganzen Linie geworfen. - Auf der Nordfront von Berdun weftlich der Maas stießen die Franzofen morgens und abends gegen die deutschen Stellungen am Forgesbach zwifchen Malancourt und Bethincourt mit ftarken Kräften vor. Beide Angriffe murden im wirkfamen Fener unserer Artillerie unter schweren Berluften des Feindes abgeschlagen. Ergebnissos blieb auch der Berfuch des Gegners, öftlich des Fluffes von der Sohe 344 aus am 24. und 25.



Wie die englijchen glieger Belgien "befreien": Durch englische Bombenwürfe gerfibrte Saufer ber belgischen Zivilbevölkerung, wobei mehrere Francu getotet oder schwer verlett wurden.

nach Morben Boben zu gewinnen. -Bei Brody in Oftgalizien scheiterten Borftöße ruffifcher Sagdtommandos. -Die Angriffe ber Italiener richteten fich vor allem gegen ben Monte Gabriele, ohne doch die Widerstandsfraft der tapferen Berteidiger zu erschüttern. Auf ber Sochfläche Banfigga - Sciligergeift richteten die öfterreichisch-ungarischen Truppen ihre Berteidigung in einer neuen Linie ein. Die Bahl ber feit Be= ginn ber elften Isonzoschlacht bis gum 23. August eingebrachten italienischen Befangenen beträgt 250 Offiziere und fiber 8000 Mann. - Der beutsche Reichstanzler Dr. Michaelis hielt im Großen Hauptquartier dem Raifer Bortrag und fehrte abende nach Berlin gurück.

25. Linguft. Westlich von Le Catclet halbwegs zwischen Cambrai und Saint-Onentin kam es im Vorselde der deutschen Stellungen zu andauerneder lebhaster Kampstätigkeit der Artislerie und zu Infanteriegesechten um die in unserer Postenlinie liegenden Gehöfte. — Südwestlich von Pargny nördlich der Alsne in die vorsdersten deutschen Gräben eingedrungene französische Abteilungen wurden durch

Gegenstoß geworfen. — In Mazedonien war eine gewaltsame Erkundung der deutsch-bulgarischen Streitkräfte nördlich von Monastir ersolgreich. Starte englische Streisabteilungen wurden



Der ehemalige rufstiche Kriegsminister Suchomlinow, purzeit Angetlagter in dem großen Unterschlagungsprozeß, in bessen Gerelauf die aufseheuerregenden Enthüllungen über die Frresihrung des Jaren in bezug auf die rufssiche Wobilmachung gemacht wurden. Suchomlinow beteiligte sich an der Frresihrung, weil er glaubte, durch den Kriegsansbruch eine ungeheuren Anterschlagungen vertuschen Wirden und der Brechten Unterschlagungen vertuschen Wirden.

nordöftlich des Doiranfees durch bulgarifche Sicherungen gurudgewiesen. -Schwere Rämpfe entwickelten fich wieder= um im Webiete bes Monte San Gabriele im Mordoften bon Gorg; trot großer blutiger Opfer brang ber Feind nirgends durch. Der in der Racht gum 24. August fampflos geräumte Monte Santo im Nordoften bon Borg murbe von den Stalienern besetzt. - Im hauptausschuß bes Deutschen Reichstags machte ber Reichstangler Mitteilung über die Errichtung einer freien Rommiffion für die Beratung der Untwort auf die papftliche Friedensnote. In diese Kommission sollen bon den fünf großen Fraktionen bes Reichstags fieben Mitglieder delegiert werden, und zwar je zwei vom Bentrum und ber Sozialbemokratie, je einer von den Ronfervativen, Nationalliberalen und der forischrittlichen Bolkspartei; ebenfo foll der Bundesrat fieben Mitglieder entsenden. Der Reichskanzler führt den Vorsits.

26. August. Bom La Baffée Kanal bis Lens ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Borstößen voraus, die für den Feind verlustreich scheiters

ten. — Nördlich von Berbun drangen öftlich der Maas die Franzosen nach Trommelseuer in das Dorf Beaumont, den Fosses und Chaumewald vorübergehend ein. Zwischen der



Ein flämisches Liebesspiel im Brüsseler Deutschen Theater. Das atissämische Liebesspiel vom "eblen Lanzelot und der schönen Sanderein" wurde im Brüsseler Deutschen Zocker zu neuem Leben erweckt. Wenn es in der Form der heutigen Bühne auch widerstebt, so wurden die einfach aneitandbergereitsten Zwieselnschafe mit ihrer Hauligkarunt durch ftarte Zutaten spenischen Anderends steinungsvolle Ausstatung zu einen Bühnenerlebnis. Die Berdeutschung hält mit Elic den Grundton des Jahrhunderte alten flämischen Vorliedes seit.

Maas und ber Strafe Beaumont-Bacherauville scheiterten alle Angriffe bes Gegners. - Auf bem Subufer ber Duna gaben die Ruffen nord= weftlich von Jatobftadt einige Stellungen auf, die von den Deutschen befett murden. - Deutsche Truppen ber heeresfront Erzherzog Josephs entriffen ben Rumanen einige Soben im Nordweften von Coveja und behaupteten diese gegen heftige Angriffe bes Feindes. - Am Isongo murbe ber Kampf namentlich oftlich von Augga sowie auf dem heiß umftritte= nen Monte San Gabriele mit großer Erbitterung geführt, boch gewann ber Feind hier bem Berteidiger feinen Boden ab. - Das Programm des un= garifchen Ministerpräfidenten Weferle erfennt als die bringenbfte Aufgabe die Berbefferung der Baluta durch planmäßige Aussuhr; die Organisa= tion ber neuen Minifterien, insbesondere des Übergangsminifteriums: rafche Verabschiedung der Wahlreform.

27. August. Zwischen Langemark und der Bahn Roulers—
Ppern führten nachmittags und abends zwei gewaltige Anstürme
der Engländer zu einer blutigen Niederlage des Feindes dans
der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und
der vernichtenden Wirlung des zusammengesaßten deutschen Artillerieseuers. — Am Damenweg verliesen deutsche Stoße
truppunternehmen süblich von Courtecon und südöstlich von Ailles ersolgreich. — Französische Teilangrisse östlich der Maas
im Westen der Straße Beaumont—Bacherauville scheiterten
unter starten Verlusten des Feindes. — In der nordöstlichen



Einj. Unteroffizier Kurt Steuernagel, Leipzigs bester Turner, sarb an der Ostfront den Geldentod. Die Turner Sacheieß sowie die gefantte deutsche Turnerschaft betlagen den Verlust dieses hoffnungsvollen Turners. Dervorzegangen auß der Schule Andolf Bisgalls, war er einer der hervorragendien Turner Dentschlands. Auf den internationalen Wettbewerben nind deutsche Turnerschen finde er keits in der Reiße vor ersten Sieger.

Bukowina nahmen nördlich vom Bruth rheinische, banrifche und öfter= reichisch = ungarische Regimenter die ftart verschangten ruffischen Stellun= gen auf der Dolgothobe und erfturm= ten das Dorf Bojan. Der Feind wurde hinter die hier die Grenze bildende Rotitna, einen linten Bufluß des Pruth, zurückgeworfen. Mehr als 1000 Gefangene murden ge= macht, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. - Auf ber Sochfläche Banfigga- Beiliger= geift murben die Italiener bei ihren Anftürmen überall geworfen und fo ihr Berfuch vereitelt, ihren zu Beginn ber elften Ifongofchlacht unter großen Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern.

28. August. In Flandern warf beutscher Gegenstoß die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg am 27. gewonnenen Einbuchtung zurück, bem einzigen unbedeutenden Geländegewinn des Feindes tags vorher. —

Bur Bergeltung für die Beschießung von Thiaucourt durch die Franzosen wurde deutscherseits Novéant aur Prés und Pontad-Mousson unter Fernseuer genommen. — In der Moldau stürmten beiderseits des Ostoztales schlesische und österzeichisch-ungarische Truppen einige Höhen und wiesen nördlich von Grocesci starke Gegenangriffe ab. — Um Gebirgsraud westelich des mittlern Sereth nahmen preußische, bahrische, sächsische und mecklenburgische Bataillone der Heeresgruppe Mackensen das Dorf Muncelul, drängten den Gegner über mehrere Stellungen beiderseits des Susitatales nach Nordwesten zurück, machten



Neueste Aufnahme ber Sohne des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg Schwerin: Erbgroßherzog Friedrich Franz und Herzog Christian Ludwig.

Sliegeraufnahme von bem Schlachtgelande in glandern: Das Kanalfuie und die zerichoffene Schleuse bei Upern.

über 1000 Gefangene und erbeuteten 3 Geschütze und 50 Masschinengewehre. — Die Wucht des italienischen Angrisss war an diesem Tage noch ftärter als disher. Auf der Hochstäcke von Bansizza—Heiligergeist richtete sich der seindliche Stoß vor alsem gegen Kal und Podlesce. Außergewöhnlich hestig brandete der Kanups wiederum um den Besitz des seit Tagen heiß umstrittenen Monte San Gabriele. Eine mächtige Ausgrisswelle des Feindes sollte össtlich von Görz und nördlich des Wippachtales Bahn schaffen. Am Friedhof von Görz und bei Graziana wurde der Gegner durch die hervorragende Wirstung der össerreichisch-ungarischen Batterien zum Weichen gezwungen; dei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen Mann gegen Mann zurückgeworsen werden.

29. August. In Flandern führten die Engländer einen heftigen Borftog nordöftlich von Bieltje, der verluftreich im Feuer und Nahkampf zusammenbrach. — Mu Damenweg Scheiterten mehrere nach ftarter Fenerwelle vorbrechende Er= fundungsvorstöße der Franzosen südöstlich von Cerny. — In ber westlichen Moldau wurden südlich von Tergul Ocna rumä= nische Angriffe gegen die Front Erzherzog Josephs abgewiesen. In den Bergen nordwestlich Focsani warf ein traftvoller Stoß der Heeresgruppe Mackensen den gaben Feind aus Fresti und drängte ihn über die Höhen nördlich des Dorfes gegen das Sufitatal zurud; ein aus Schlefiern und Sachsen beftebendes Regiment zeichnete fich dabei besonders aus. Bestige Ent= lastungsangriffe der Gegner gegen die von der Heeresgruppe Madensen nordöftlich und nördlich von Muncelul erkämpfte Linie blieben ohne Ginfluß auf unfere Angriffsbewegung meftlich ber Sufita. - In ber Isonzoschlacht brachen nördlich von Ral morgens zwei ftarte italienische Angriffe zusammen; bei Podlesce, Madoni und Britof warf der Feind bis in die spate Racht immer neue Maffen vor, die ihr Ziel nicht erreichten; italienische Kavallerie, die öftlich von Britos gegen Verschan= zungen anritt, wurde durch Maschinengewehrseuer vernichtet. Die erbitterten Kämpfe um den Monte San Gabriele hatten ihren

Fortgang. Bei San Marco wie überall zwischen St. Catha= rina und Bertojba wurde die erfte Linie vom Berteidiger behauptet. Bei Koftanjevica schob sich die öfterreichische Front sogar etwas vor. Die Bahl ber in ber elften Mongofchlacht in Gefangenschaft geratenen Italiener stieg auf 10000. — Im Prozeß gegen den ehemaligen ruffischen Kriegsminister Suchomlinow sagte im Zeugenverhör als erster Zeuge der frühere Stabsches des Höchst= kommandierenden, General Januschkewitsch, aus, der über die letten Tage vor bem Ausbruch bes Krieges zwischen Rußland und bem Deutschen Reiche überraschende Mitteilungen machte, die der Angeklagte Suchomlinow bestätigte und erganzte. Darans geht unwiderleglich hervor, daß der ruffische General= stabsches den deutschen Militärattache in der bekannten ehren= wörtlichen Erklärung bewußt getäuscht hat; Fanuschkewitsch hatte den Gefamtmobilmachungsbefehl des Zaren am 29. Juli 1914 schon in der Tasche und erwähnte kein Wort davon, ja, er scheute sich nicht, ihm das Ehrenwort zu geben, daß in jenem Mourent die Mobilmachung noch nicht erklärt sei. Janusch= fewitsch bestätigte, daß die ruffische Gesamtmobilmachung, nicht bloß die Teilmobilmachung der vier Südwestbezirke gegen Österreich = Ungarn, schon am 29. Juli angeordnet war und durchgeführt murde. Januschkewitsch zusammen mit Ssasonow und Suchomlinow haben vielmehr gegen den Willen des Baren den Weltkrieg entfeffelt, dadurch, daß fie seinem in der nacht zum 30. Juli erfolgten Befehl auf Ginftellung der Mobil= machung nicht Folge leisteten und den Zaren belogen. — Der Provisorische Staatsrat des Konigreichs Polen beschloß, sein Mandat niederzulegen und einen Ausschuß zu bilden, dem fämtliche Berwaltungs= und haushaltangelegenheiten, für die der Staaterat zuständig ift, übertragen werden follen, inebefondere diejenigen, die die Ubernahme des Berichts- und Schulmefens

30. August. Bei lebhastem Artilleriekampf in Flandern, im Artois, in der öftlichen Halfte des Damenwegrudens und vor Berdun zu beiden Seiten der Maas kam es mehrsach zu

Bufammenftogen im Borfeld der deutschen Stellungen in Flanbern, zu örtlichen Rämpsen nörblich von Lens und südweftlich von Le Catelet. - Nordweftlich von Dunaburg ftiegen ruffische Streisabteilungen bei Illugt vor, wo die deutsche Graben= besatzung den Feind zurudschlug. Auch ruffische Unternehmungen am Naroczsee verliesen ergebnistos. Bei Cfal fetten einige deutsche Rompagnien über den Grenzfluß Bbrucz, brachen in die russischen Linien ein und kehrten nach Zerstörung ber Grabenanlagen mit Gefangenen und Beute zurud. - In Mazedonien wurden am Dobropolje serbische Abteilungen, im Südwesten des Doiransees englische Bataillone unter schweren Berluften des Feindes abgewiesen. — Auch der 14. Tag der Isonzoschlacht war für die öfterreichisch-ungarischen Truppen ein Tag des Ersolges. Die Angriffe der Italiener auf die Stellungen bei Bodlesce, Madoni, Britof und auf den feit einer Boche im Mittelpuntt des erbitterten Ringens ftebenden Monte San Gabriele waren auch am 30. ergebnistos. — Der argentinische Befandte in Berlin teilte mit, daß feine Regierung die Angelegenheit der Berfenfung des argentinischen Dampfers "Toro" durch die beutschen Erklärungen als erledigt betrachtet. Die deutsche Regierung hat für den "Toro" die Zahlung einer Entichäbigung zugefagt.

31. Auguft. Die ruffische Reichskonserenz zu Mostau hat nach Rerensfijs eigenen Worten ein praftisches Ergebnis nicht gehabt, wohl aber eine zunehmende Entfremdung zwischen Rerenskij und dem General Kornilow, dem jetigen Oberbesehls= haber ber gefamten ruffifchen Landftreitfrafte, gezeitigt. Rechte und Linke der Reichskonserenz standen sich kalt und abwartend gegenüber. Es ift fraglich, ob fich Rerensfij gegen bie Boben gewinnende rudwärtsgerichtete Bewegung noch auf die radikalern Sozialisten wird stützen konnen. Die Mostauer Tagung gablte 488 Dumamitglieder, 147 Abgeordnete von Stadtverwaltungen, 118 Bertreter des Bundes der Semstwos und der Städte, 150 Abgeordnete von industriellen Organisationen und Banten, 176 Mitglieder von Berufsverbanden, 110 Bauernvertreter, 313 Genoffenschaftsvertreter und 229 Mitglieder von Arbeiter= und Solbatenraten aus gang Rugland. — Die Antwort ber Bereinigten Staaten auf die Rote Papft Beneditts XV. wird von den neutralen Blättern als eine glatte Ablehnung der papstlichen Friedensvorschläge angesehen. Sie richtet sich in bem üblichen Wilsonschen Phrasenschwulft in ber Sauptsache gegen die beutsche Regierung.

1. September. In Flandern dauerte der starke Feuerstamps in den Dünen und beiderseits von Ppern an. Im Artois lebte das Feuer vom La Bassée-Kanal dis aus das südsliche Scarpesussen aus. Heftige Angriffe beim Gehöft Hurtebise



Major Würz, ber neue Leiter bes beutichen Kriegspressemis; er tritt an bie Stelle bes Mojors Stotten, der ben Auftrag erhalten hat, eine Wosordnung türkischer Ofsiziere zu einer Beschichtigungsreise an bie Oftsund Westfront zu führen.

am Damenweg brachten ben Franzosen Gelänbegewinn, der ihnen bis auf einige Grabenstücke, um die noch gekämpst wird, wieder entrissen wurde. Vorstöße des Gegners am Winterberg und südlich von Corbeny scheiterten verlustreich. Bayrische Sturmstrupps brachten am Rhein—Marne-Kanal den Franzosen blutige Verluste bei. — An der Düna, vor allem bei Flugt, sowie bei Smorgon und Baranowitschi lebte die Geschtstätigkeit aus. — Im Gebirge, nordwestlich von Focsani, warsen deutsche Truppen die Rumänen aus einer zähe verteidigten höhenstellung. — Im Cernadogen wurde ein italienischer Anzeiss abgewiesen, am Dobropolse blieben serbische Angrisse und westlich des Wardar französische Borstöße ersolglos. — Am Jonzo trat



Huf dem ruffifchen Ruckzug in Ofigalizien: Von den Auffen zerftörte Automobile und Flugzeuge auf dem Flugplat bei Carnopol. Di Bernichtung ihrer eigenen Automobile und Flugzeuganlagen zeigt, wie überraschend der deutiche Gegenstoß die Russen kraft.

nach zweiwöchigen fchweren Rampfen eine Ruhepaufe ein. Der Gefamtverluft der Italiener an Toten und Bermundeten foll 150000 Mann betragen, zu benen noch 10000 Gefangene treten. - Der englische Gefandte am Batifan überreichte die ameritanische Antwort auf die Papfmote. Der Papft beabsich= tigt eine weitere Friedensnote an die Regierungen zu richten. -Der französische Minister des Junern Malvy hat wegen des Falls Almerenda fein Entlaffungsgefuch eingereicht. - Zwischen dem ruffifchen Solbaten= und Arbeiterrat und dem Ministerpräfiden= ten Rerensfij ift eine Annäherung zuftande gekommen; Rerensfij behält die Stellung als Bizeprafident bei. Die ruffifche Regierung befchloß die Auflösung der Duma, auf die man in politischen Kreisen Ruglands bereits vorbereitet mar. Auf dem Bahnhof in Rafan explodierte ein Gifenbahnwagen mit Munition; der Brand griff auf das Hauptmunitionslager und die Stadt über, er dauerte 36 Stunden und verursachte ungeheuren Schaden. -In Kanada macht fich eine Bewegung gegen die Dienstpflicht für England bemerkbar. — Nördlich von horns Riff tam es zwifchen deutschen Sicherungspatrouillen und überlegenen eng= lischen Seeftreitkräften zu einem Gefecht, dem fich ber Feind fonell entzog, als ftarte deutsche Krafte nahten; vier als Borpostenboote verwendete deutsche Fischerdampfer wurden torpediert und in dänischen Soheitsgemäffern auf den Strand gefett. Die Befatzung ift gerettet.

2. September. Deutsche Rorps überschritten füdöftlich von Riga die Diina; unter ihrem Drud räumten die Ruffen ihre weftlich des Fluffes behaupteten Brückentopfe. - In den nördlichen Seefperrgebieten und im Mittelmer find nach ben Meldungen des Chefs des Admiralftabs der deutschen Marine vom 24. August bis 1. September weit über 220 000 Brutto= Registertonnen von deutschen Unterfeebooten vernichtet morden. - Deutsche Marineflugzeuggeschwader der furländischen Rüfte sührten zahlreiche erfolgreiche Angriffsslüge gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Unlagen der Infel Defel aus, wobei auch die im Gebiete des Rigabufens gesichteten ruffischen Seeftreitfrafte wirkungsvoll mit Bomben belegt wurden. - Trieft wurde wiederholt von feindlichen Fliegergeschwadern von neuem bombardiert, wodurch nicht geringer Sadifchaben angerichtet und Ginwohner getotet und verlett murben. - Am 22. August murbe ber frangofische hilfstreuger "Golo II" mit 200 Mann des frangöfischen Korfugefchwaders und hohen ferbifchen Offizieren an Bord, füdlich Korfu verfenkt. - Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang am 1. September feinen 60. Luftfieg.

Der Jug des Todes.

Einen ichweren Berluft erlitt die deutsche Wiffenschaft durch den Heldentod des Profeffors der Chemie an der Würzburger Universität Geheimrat Professor Dr. Eduard Buchner, der als Major im Felde ftand, wir bringen fein Bild auf G. 374. Im Festungshospital in Trient verstarb Konteradmiral g. D. Rofendahl, der erfte Bouverneur des Riautschougebietes. Ferner starben den Tod fürs Baterland: Generalmajor Guftab v. Blankenburg; Major Alexander Bolded v. Arneburg; Rittmeister d. E. Dr. jur. Fifcher, Riepen bei Warburg; f. u. f. hauptmann hans Freiherr v. Mandelsloh, Smunden; Sauptmann Sans Senning v. Wartenberg; f. u. f. Sauptmann Johann Buret, Wien; Dber- und Abteilungsarzt Dr. Friedrich Raftan, Charlottenburg; Oberleutnant Gewerbeaffessor Dr.=Jng. Arno Seidel, Leipzig; f. u. f. Fliegerober= leutnant Rudolf Ritter v. Rohrer, Brunn; Kreisinnoifus Dr. jur. Molf Martini, Schwetz (Weftpreußen); Oberleutnant b. R. und Batterieführer Dipl.-Ing. Rudolf Bimmermann, Berlin-Lichterfelde; Oberleutnant Graf Wilfin v. Bredow; Leutnant hermann Rapp, Sohn des Profeffors R., Straßburg; Leutnant d. R. stud. arch. Rarl Reimann, Sohn des Wirkl. Geh. Baurats R., Berlin-Südende; Leutnant und Kompagnieführer Richard Sigel, Stuttgart; Fliegerleutnant

d. R. Rurt Schuhmann, einziger Sohn des Landgerichts= präfidenten Dr. Sch., Bera; Leutnant Bans Roeffner, Berlin; t. u. t. Leutnant Rudolf Engel v. Janofi, Wien; Leutnaut hans heinrich v. Beyme, Scharbow; Fliegerleutnant d. R. Emil Bafenclever, Roln; Schriftsteller und Feuilletonredakteur Offizierstellvertreter Guftav Berner, Mannbeim: Bizemachtmeister Guftav Streit, Raftenburg, er mar bei Ausbruch des Krieges, taum vierzehnjährig, in die Armee eingetreten; Bizeseldwebel d. R. und Offiziersafpirant Dr. phil. Frit Ruhn, Sohn des Beh. Juftigrats Dr. R., Dresdeu; Flugzeugführer und Bizefeldwebel Erich Grundmann, Leipzig; Fähnrich Rudolf Dinger, Sohn unferes Mitarbeiters des Universitätsproseffors Dr. D. in Jena; ein Bild des gefallenen Einjährigen-Unteroffiziers Rurt Steuernagel, eines bekannten Turners, bringen wir auf S. 381; Balter Siegfried, Sohn des Profesfors Dr. M. S., Leipzig; Hilsregiffenr des Schaufpiels an den Städtischen Theatern zu Leipzig Being Jatho, jungfter Sohn bes bekannten verftorbenen Pfarrers J., Roln. -Auf seiten unserer Gegner fiel der Radweltmeister Lafourcade, der als Ruftenflieger am Ranal Dienft tat.

Bon den in der Heimat Berftorbenen find zu ermähnen: die Fürftin-Mutter von Dfenburg Bierftein, Erzherzogin von Ofterreich, Pringeffin von Tostana, die im 72. Lebensjahr auf Schloß Bierftein verschied; fie war die Mutter des jetigen Chefs der deutschen Militarverwaltung für Litauen. Der Erb= pring Rifolaus Leopold zu Salm Salm ftarb auf Schloß Anfolt bei Bocholdt im Alter von 11 Jahren an ben Folgen einer Blinddarmoperation; er war der Sohn des bei Pinst gefallenen Erbpringen Gutanuel aus feiner Ghe mit Erzherzogin Maria Christina von Ofterreich. In Berlin-Grunewald verichied Generaltonful Robert v. Mendelssohn, der Seniorchef des weltbefannten Banthaufes Mendelsfohn & Co.; mit ihm geht nicht nur ein großer Finanzmann, fondern auch ein ftets hilfsbereiter Freund der Klinfte dahin. Auch mit dem Neftor der Berliner Runftsammler Wilhelm Gumprecht verliert die Runft einen Gönner und Pfleger; feine Sauimlung gehört zu den besten der deutschen Reichshauptstadt. Der befannte Landschaftsmaler und Zeichner Profeffor Christian Beiß starb in Bieberach a. Rh. Im Alter von 58 Jahren verschied in Hofgastein der t. und t. Hofburgschauspieler Heinrich Prechtler; vor feiner Berufung nach Wien hat er an Berliner und Breslauer Buhnen erfolgreich gefpielt. Aus Dlunchen kommt die Nachricht von dem Tode des Geschichtsforschers und Theologen Profeffor Dr. Johann Friedrich, des ftreitbaren Borfampfers für Glaubensfreiheit; feit 1872 mar er ordentlicher Professor an der Münchener Universität. - Aus dem Ausland liegen folgende Todesmeldungen vor: Gine der bekannteften Perfonlichkeiten der Pariser Bühnenwelt, der Direktor des Baudeville-Theaters Porel, ftarb im Alter von 73 Jahren; er war der Batte der berühmten Schauspielerin Rejane, die ihn aus dem Dunkel emporzog. Der Senior der Schweizer Dichter Jakob Meffitomer fchied im 90. Lebensjahr in Betiton aus dem Leben; er war ein Bolksdichter und hat fich hauptfächlich mit den Pfahlbauten der Schweiz beschäftigt. Unsterblich ift er durch Friedrich Theodor Bifcher geworden, der ihn neben Gottfried Reller in die Pfahlbaugeschichte des Romans "Auch einer" als lebendige und luftige Perfon auf= genommen hat. Der berühmte norwegifche Phyfiker R. Birke= land, ber auf einer Reife burch Japan begriffen war, ftarb in Tokio; feine Arbeiten find für die Entwicklung der Luft= ftidftoff-Induftrie grundlegend gewesen. In London ftarb der hollandische Maler Matthys Maris, der lette der drei berühmten Brüder Maris, die den Ruhm der modernen nieder= ländischen Malerei bildeten. Seit Jahrzehnten lebte er in London als Sonderling und Einfiedler. Die meiften feiner Bilber, die ihm nicht genügten, vernichtete er, fo bag auf dem Runstmarkte Werke von Matthys Maris zu den Geltenheiten gehören.



Wandernde Wolfen.

Rach einem Gemälde von Albert Stagura.



		B 8	
			4
		¥-1	
	ý .		
,			
1.			



Das Sentiche Linienfchiff "Konig", eines nujerer neuesten Linienfchiffe, bas zu Anfang bes Belitfriegs in Dienst geftellt wurde. Whet M. Menard, Rich.

Der Tag!

Von Wilhelm Schreiner.

Die seelische Eigenart unseres stärtsten Feindes hat der Tätigkeit unserer Hochseeslotte den Stempel des "großen Wartens" ausgedrückt; lange Monde hat jener Gegner ein Zujammentressen wermieden — dis zum Frühjahr 1916. Seitdem sind wieder viele Monde ins Land gegangen, und der Gegner hat nicht mehr gewagt, sich zu stellen. Denn da war ein Tag, "der Tag", zwischen Warten und Warten, jener letzte Maientag 1916, er sand Flotte gegen Flotte im Fener, barg in seinen Abendstunden unerhörtes Geschehen und tündete der aussteinden Nacht jungen, glänzenden Sieg der deutschen Flotte siber Englands Armada.

Seit ½25 Uhr nachmittags bestaud Hihlung mit dem Feind. Kurz uach 5 Uhr warsen die Admirale Sipper und Beatth, die alten Geguer vom 24. Januar 1915, ihre Geschwader gegeneinander. Sine Stude das Eutressen das Eutressen des S. englischen Linienschisseschwarders den Briten erdrückende Überlegenheit, dis sie 6 Uhr 50, als das deutsche Eros von Süden her eingriss, unter ichnesser Fahrt nach Norden dem Kamps anszuweichen suchten. Bergebens. Hipper und Scheer hängten sich hart an ihre Fersen. Juzwischen dampste de eingrischen sanzumehnen. Kann hatte sie kurz vor 8 Uhr das Fener erössuch, da tras sie 8 Uhr 17 ein scherchiger Stoß der deutschaft, wiederholte, unserer Schlachtsenzer und Torpedodootsstottiken, der sich kurz nach 9 Uhr, zum zweitenmale ersolzereich, wiederholte, so das Zestiede se vorzog, seine Geschwader dem dritten nicht nehr auszuschen, und ostmärts anher Sicht kleineren deutschen Feisten die enzlischen Berluste. Sie waren dreimal so groß wie die der zahlenmäßig um die Pässte stein der endlichen Berluste. Sie waren derimal so groß wie die der zahlenmäßig um die Pässte stein der auszuschen Beilen Und laugen Wonden unerträgsicher Hochspannung ein zimdender Blip — ein dentscher Sieg, den die nachsiehenden Beilen in sessellen Darstellung schildern.

Ingehemmt strahlte die Nachmittagssonne des letzten Maitags auf die langgezogene Dünung der Nordsee und badete sich in blitzenden Reslegen zahlreicher Bugwellen und Heckseen, die die Schlachtsschiffe der deutschen Hochseeslotte auswarfen, die mit hoher Fahrt nordwärts lief.

Und doch ging's den Tausenden hinter den Geschützen und vor den Kesselseuerungen längst nicht schnell genug. Der ununterbrochen aus dem Norden herüberdröhnende Geschützdonner lockte und mahnte: Heut kommt der Tag! Die Kreuzer hatten den Engsländer gepackt. Nun ran! Endlich kam der Brite vors Rohr! Nun draus! Sturmstart und stolz!

Auf der Brücke des deutschen Flottenflaggschisssstand der Stab. Andauernd kamen neue Meldungen. Bom Kreuzergeschwader im Norden. Auf jedem Gesticht stand die Freude zu lesen: Endlich! Endlich ins Feuer! Die Gläser suchten am scharf geschnittenen Horizont. Jede Minute konnten die kämpsenden Geschwader über die Kimm kommen. Dicht voraus verdeckte zwar das 3. Geschwader die Sicht. Das kam zuerst zum Feuern. Lange konnte es nicht mehr dauern. Der B. d. A.*) dampste ja in lausendem Ge-

fecht mit Beatty auf füdlichem Kurs ihnen entgegen Zwar wußten sie, daß die Abermacht in der letzten halben Stunde erdrückend geworden war für die fünf Panzerlreuzer Hippers. Aber schon hatte er einen der Engländer abgeschoffen; kanm, daß das Gesecht zwanzig Minuten gedauert. Meldung auf Meldung hatte erkennen laffen, daß die Kreuzer die zahlenmäßige überlegenheit Beattys durch glänzende Artillerie= wirkung ausglichen und drauf und dran gewesen waren, die Vorhand zu bekommen. Da hatte neue Meldung das Eingreifen der "Queen-Elifabeth"= Division gemeldet. Nun stand die Lage wieder 3 zn 1. Doppelt brannte jeder darauf, den Brüdern zu helfen. Noch ahnte der Brite kaum, wie nah das deutsche Groß sei. Da entstand eine Bewegung an der Backbordfeite der Brücke. Alle Gläfer faßten die Kimme.

Hurra! dort fam der Feind. Hippers Geschwader verdeckten die Vordermänner der Kiellinie. Was dort Backbord voraus qualmend und blitzend auszumachen war, konnte nur der Feind sein. Es war wenige Minuten dis $6^3/_4$ Uhr.

Schnell näherten sich die Gegner. Letzte Mels dung kündete das Einsehen der Torpedowaffe auf die britische Linie. Da hüllt sich nach wenigen Minuten

^{*)} Befehlshaber ber Anfttarungoschiffe: Bizeadmiral Sipper. XXXIII. 49.

Nr. 3 des Gegners in einen Riefenmantel von Dunft und Rauch, lohend schlägt eine Stichflamme hoch. Der ist geliefert! Hurra! Schon der zweite Aussall beim Feind. Jest ran!

Faft im felben Augenblick nimmt die Backbord voraus staffelnde Spitzendivision das Feuer auf. Flammende Blitze zucken seindwärts. Das deutsche Groß greift ins Gesecht ein. Zugleich melden der Chef des 3. Geschwaders sowie des B. d. A.: "Feind dreht auf Gegenkurs und versucht westwärts abzustaffeln." Beatty weiß, daß jetzt er der schwächere ist, und versucht nun, nach Norden davonzulausen. Nun aber hinterher! Nordwärts. Die Maschinen gehen auf die höchste Fahrtstuse. Kan!

Mit dem Augenblick, als um 6 Uhr 50 das deutsche Gros in den Kampf eingriff, hatte Vizeadmiral Scheer, der Chef der Hochseestreitfräfte, die taktische Oberleitung über die gefauten Verbände "ibernommen. Er wußte sich in der mit feinem Eintreffen beginnenden Kampsphase dem Gegner überlegen. Der Gegner aber lief im Bewußtsein seiner Unterlegenheit mit äußerster Kraft nach Norden, so daß nicht einmal das an der Spike des Gros fahrende Geschwader dauernd in den Feuerkamps eingreifen fonnte, fo groß waren die Entsernungen. Im wefentlichen führten die Schlachtfreuzer Hippers das Gefecht weiter. Die Gegenwirfung ging einzig von der "Queen-Elifabeth"=Division aus, dem starken 5. eng= lischen Linienschiffsgeschwader. Die Schlachtkreuzer Beattys lösten sich in schnellster Fahrt, ohne seit dem Eintreffen des deutschen Groß noch einen Schuß zu tun, mit nördlichem Kurs immer mehr vom Kampfplat und standen, faum noch erkennbar, weit im Norden in dichtem Dunft. Schon seit über einer Stunde brifte es auf. Der Wind, der anfänglich aus NW wehte, drehte und fam aus SW. Der Norden und Nordoften umzog sich diesig. Regelrechte Dunftbanke fchränkten die Sicht ein. So fehr, daß auch die Spikendivision des deutschen Gros ihr Feuer zeitweilig abbrach. Vizeadmiral Scheer leitete vom Flottenflaggschiff inmitten feiner Geschwader die Schlacht, einzig auf Grund der von allen Verbänden eingehenden Meldungen. Ilm den Kreuzerfampf überblicken zu können, fehlte die Sicht. Dazu war die Entfernung ohnehin reichlich groß.

Kreuzer und Groß holten aus den Keffeln, was irgend ging, um den flüchtenden Feind zu stellen und die überlegenheit auszunuten. Die "Queens Elisabeth".Division blied schneller und begann sich um 7 Uhr 45 in flachem Bogen vor die deutschen Kreuzer zu ziehen. Dasselbe Manöver hatte Togo dei Tsuschima mit Ersolg versucht, "den Strich über das Tgezogen" und durch konzentrisches Feuer ein Spitzensschiff der Russen nach dem anderen abgeschossen, quer vor ihrer Kiellinie vorüberdampsend. Oder

fuchte der Gegner aus naheliegenden Gründen Schutzin der Dunftbank, die oftwärts auf See lag? Verständlich, da er schon 7 Uhr 20 eins seiner Schiffe hatte ausscheren und hinter Beatty herpendeln sehen — aber unerwünscht. Höchst unerwünscht für jeden einzelnen deutschen Kommandanten. Jeht hatte man mal den Feind, jeht durfte er nicht aus den Fängen.

Mit höchster Kraft stieß deshalb Hipper mit feinen Schlachtfreuzern in ungefährer Richtung des verduftenden Beatty auf die Mitte des Bogens vor, zu dem die vier Schiffe der "Queen-Glisabeth"-Klasse ansehten.

020

Beatty wußte, warum er das 5. Linienschiffsgeschwader nach Osten fandte, wußte, was die deutsche Führung nicht wissen konnte, daß hinter dem Dunst sich Hilse verbarg. Dort kreuzte die Grand Fleet unter Jelliege.

Von Beattys Funken gerufen, war sie mit großer Fahrt aus dem Norden heruntergestoßen und hatte außer Sicht der Kämpfenden aus Gegenkurs die Geschwader passiert, dis wiederum Beattys Hilferus sie zur erneuten Wendung nach Norden zwang, auf die Gegner zu.

Ungeduldig schritt die schlanke Gestalt des englischen Flottenchefs auf der Brücke des Flaggschiffs "Fron Duke" hin und her. Daß auch Beatty Dumin= heiten über Dummheiten machte! Das hatte er nun von seinem Draufgängertum! "Dueen Mary" und "Indefatigable" gefunken, feine anderen Schiffe — Jellieve war genau orientiert — so angeschossen, daß das Geschwader an sich einsach kampfunfähig war. Vom 5. Linienschiffsgeschwader auch bereits ein Schiff ausgefallen . . . na, nun würde sich ja das Blatt wenden, natürlich, wenn er mit der Grand Fleet sich unvermutet auf den Gegner warf; aber ärgerlich blieben Beatty3 Berluste doch, fatal einfach. Run mußte er zuerst mal das 5. Geschwader raushauen, das dringend um Unterstützung bat und den Kurs auf ihn zu genommen hatte. Er nahm sich Zeit, um hinter der "Queen Elifabeth" her die Deutschen her= überzulocken und dann aus dem Dunst vernichtend über fie herzufallen.

Ein Stadsofsizier mit F. T.: Mesdung unterbrach seine Überlegungen. "Beatty meldet, daß die deutsschen Schlachtkreuzer dem 5. Linienschiffsgeschwader den Weg zu verlegen drohen." — "So soll er sich in die Lücke schieden." Zugleich mit der Weisung an Beatty läßt Jellicoe seine Geschwader mehr nach NW biegen. Noch ist der Beschl nicht ausgesührt, da kommt schon Beattys Antwort: "Bin zum Eingreisen noch nicht wieder sähig." Iber der Ablernase in des Admirals glattem Gesicht steht eine starre Falte. Aber zur Kritik seines Untersührers ist jeht keine Zeit. Die Sache ist versiebt, nun heißt's aus jeden



In ber Binjamteit ber efthnifchen Kufte. Rach einer Zeichnung von Bruno Beroug.

Fall zunächst verhindern, daß das 5. Linienschiffs= geschwader abgedrängt wird, sonst find H. M. Schiffe gewesen. Unverzüglich läßt Rellieve die Kahrt erhöhen, das 3. Geschwader schneller Schlachtfreuzer fich an die Spige feten und befiehlt Beatty, wenigftens seine leichten Kreuzer und Zerstörer von Nordwesten gegen Sippers Schlachtfreuzer anzuseten ... "und zwar rückfichtslos".

20

Und rücksichtslos rennen sie kurz nach 7 Uhr 45 an. Kaum schrumpsen die bisher auf gleichem Kurs liegenden Schatten der leichten Streitfräfte im Ausdrehen zusammen, als auch schon vom deutschen Schlacht= frenzergeschwader die Bugwellen erkannt werden. Kein Zweisel: Torpedoangriff. Schon legt die Mittelartillerie eine Sperre vor die englischen Kreuzer und Flottillen. Tollfühn — rückfichtslos brechen fie durch und fommen zum Schuß.

Ergebnislos. Sämtliche Schiffe Hippers weichen den Torpedolausbahnen mit "Ruder hart Steuerbord" aus. Aber mährend das Geschwader so einen Hafen schlägt, nimmt die Steuerbord voraus stehende 2. Aufflärungsgruppe den ebenbürtigen Feind an. Bell auf bellen die schnellen Salven der Kleinen Kreuzer, die Abwehrgeschütze der Torpedoboote beim schneidigen Vorstoß nach Norden. Hieb ist die beste Barade. Nach wenigen Minuten Feuerkampf ift der Gegner abgeschmettert. Deckende Salven jagen hinter ihm drein nach Nordweften.

Da blitt es plötlich hinter der Dunstbank im Nordosten ... sahl und furz ... jetzt neu in schneller Folge... schon turmt sich die Gee in Riesengeisern rings um die Kleinen Kreuzer... sefundenlang stehen die Fontanen sonnbespiegelt in der Luft, dann finken sie platschend zusammen. Unterm SAV-Wind verwehen die letten Spritzer, die schon der nächste Ginschlag von neuem mit in die Sohe reißt. Säuferhoch . . . es find schwerste Kaliber, die da seuern! Dem entspricht der Schall der Schüffe, der jeht herüberkommt. Noch haben die Geschützsührer der Kleinen Kreuzer kein sicheres Ziel, nur vage Schatten bewegen sich hinter dem Dunst, dauernd zuckt das Mündungsfeuer schwerer Türme. Wieder heulen die Lagen heran . . . eine 38er Granate bohrt sich in den Maschinenraum der "Wiesbaden", zerschlägt Abteilung Sechs furz und flein. Beibe Maschinen sind außer Gesecht gesetzt. Noch wenige Schrauben= drehungen und "Wiesbaden" liegt wrack auf den Wellen. Die See schäumt rings um das wunde Schiff. Jede Gefahr, die in der Sammlung liegt, verachtend, schießen die Schwesterschiffe heran in fühnem Versuch, sie ins Schlepp zu nehmen, sie zu bergen. Unmöglich in dem wahnfinnigen Feuer, das den ungepanzerten Kleinen Kreuzern aus dem Dunft entgegensegt. Treffer um Treffer hagelt auf "Wiesbaden" nieder. Das Feuer wächst. Wer ist der unsichtbare Gegner?

Ohne Besehl abzuwarten, wersen sich in schneidigem Entschluß die Boote der 3. Halbslottille zum zweitensmal vor, nun nach Osten in tollsühn verwegener Fahrt dem unbekannten Feind entgegen. Schwache Umrisse, aus denen Blig auf Blig hervorzuekt, weisen die Richtung. Fiebernd warten die Kanoniere am Geschüß auf der Back, dis die Schußentsernung da ist. "Näher ran, näher ran!" rusen sie zur Brücke hinauf, "daß wir sie mit Kartosseln schweißen können!" Die Boote durchstoßen den Dunstschleier und stellen, dis auf Schußweite heran, eine seindliche Flotte von wenigstens 25 Schlachtschissen serbet wendet.

Meldung auf Meldung der ablausenden Halbflottille schwingt unsichtbar zum Flottenslaggschiff und flärt die Beobachtung des Flottenchess. Nun weiß er, was die Dunstwolke barg, weiß, wer die "Wießbaden" lahm schoß, weiß, was ihm gegenübersteht: des Gegners Hauptmacht. Englands Grand Fleet.

In Sekunden sind Entschlüsse von ungeheurer Tragweite zu sassen. Der Gegner ist doppelt so stark. Dabei hat der Kamps der letzten zwei Stunden der eigenen Flotte, besonders dem Kreuzergeschwader, manchen Tresser und Aussall an Menschen gedracht. Doch der Gegner ist da, den die Flotte sast zwei Jahre vergeblich gesucht... Der Führer wägt... Flotte gegen Flotte... 1 zu 2?... und besiehlt Anzriss. Er kennt sein Material und seine Kämpser, weiß den Geist Friedrichs des Großen, der Mann und Ossister seines Flaggschisss beseelt, lebendig in all den Tausenden. Der Geist gibt den Ausschlag: Angriss!

Das deutsche Groß dreht auf die englische Hauptsmacht zu, die wieder die Dünfte bergen. Es ist wenige Minuten nach acht. Der Kurs weist nach NO über die still liegende "Wiesbaden" hinweg, aus deren Mitte immer stärker Nauch quilt und Flammen zucken. Das Groß versucht, den Kreuzer mit dem eigenen Kurs zu becken und sich vor ihn zu ziehen, daß er in Feuerlee zu liegen kommt und absgeschleppt werden kann. Wieder stellen sich Hippers Schlachtkreuzer an die Spiße.

Zu gleicher Zeit veranlaßt ein Beschl vom Flaggschiff der auf Gegenkurs wendenden Grand Fleet
den Chef des 1. englischen Kreuzergeschwaders, seine
Schisse zu westlichem Borstoß anzusetzen, um der
"Wiesbaden" den Todesstoß zu geben. Begleitet
von leichten Streitkräften preschen die fünf Panzertreuzer vor. In stiebender Fahrt; wild schäumt die
See an den hohen Vorschiffen hinauf; dichter Rauch
quillt aus den zahlreichen Schloten.

Der Kommandant des "Warrior" hält hart hinter "Defence" drein, vor dem "Black Prince" die Wellen durchschneidet. Steuerbord vorn quält sich matter Feuerschein durch den Dunst. Dort treibt das Wrack des deutschen Kreuzers. Recht fo, denkt der Kom= mandant, daß der Geschwaderchef den Rurs etwas füdlicher nimmt, als das Wrack treibt, und benkt einen Gedanken, fühn und lächerlich: Bielleicht komme ich mit meinem Schiff so nah, daß ich entern kann, nehme den Kreuzer ins Schlepp und mit nach Hause. Verry glorious!" Rühn und - lächerlich. Ein deutscher Krenzer läßt sich nicht entern. Aber der Kommandant gefällt fich in dem Gedanken. Hat er boch ein Schiff unter sich, das fünfmal fo ftark ist wie der lahm geschoffene "Kleine" da vorn, allein fein Schiff mit 23,4= und 19:em-Geschützen! Und nun kommen mit ihm noch vier gleichstarke Schiffe! Hallo, gibt ja einen leichten Karpfenfang, denkt er schmunzelnd. Schon brechen vorn auf "Black Prince" die erften Flammen aus der Steuerbordbreitfeite, "Defence" schießt sich ebenfalls ein — wird ja das reine Scheibenschießen. Los, zeig, "Warrior", was du kannft. "Steuerbordfeite klar zum Feuern!"

Noch hat der Artillericoffizier den Befehl den Geschützen nicht übermittelt, da prallt der Kommandant zurück. Wie Gespenster stehen plötzlich Backbord sast querab — wenige Heftometer nur entsernt, die Schatzten eines Geschwaders deutscher Schiffe. Kaum ringt sich dem verdutzen Kommandanten der Gegenbesehl: "Backbord seite klar zum Feuern — Feuererlaubnis!" wischen den Zähnen durch, da blitzt schon dort drüben ein helles flammendes Band den Breitseiten entlang. "Damned!"... Mit einem Sprung ist der Kommandant im schützenden Kommandoturm — Da heult's heran und bohrt sich dem "Warrior" in die Flanken.

Recht fo, "Lügow"! "Deriflinger", recht fo! — Drauf, "Moltfe", "Seidlig", "v. d. Tann"!

Ein wahnsinniges Schnellseuer aller Kaliber schmettert zwischen die englischen Panzerkreuzer. Durch die Sehschliße im Kommandoturm des "Warrior" find die vorausdampfenden Schiffe taum zu feben, fo werden sie von Einschlägen und Rauch verhüllt. Die Backbordseiten antworten zwar endlich, aber schon nach wenigen Minuten fallen auf "Warrior" fast fämtliche Geschütze aus. Eine deckende Lage des deutschen Spigenschiffs hat alles zertrümmert. Die Leckmeldungen häufen fich. Kein Gedanke geht mehr in verwegenen Tränmen zur "Wiesbaden" hinüber, die im Feuer der leichten Kreuzer und Boote liegt, jetzt gilt alles Denken und Sorgen dem eigenen Schiff. "Hart Steuerbord!" brüllt der Kommandant durch den ohrenbetäubenden Lärm dem Rudergänger zu. Mit starren Augen verfolgt er den Kurs des Schiffes. Roch focben kommt er an "Defenee" flar vorbei, die mit dem Bug schon tief im Waffer liegt und lichterloh brennt. Plötlich hebt sich das Heck, fteil geht der Kreuzer in die Tiefe. "Warrior" schlingert stark unter der entstandenen Welle und legt sich nach Steuerbord über. Die nächste Lage trifft ihn

im Achterschiff. Der lette seuernde Turm fällt aus. Zugleich die Meldung: "Feuer im Achterschiff -Munitionskammern fluten!" Das ist das Todes= urteil für alle, die dort unten die Granaten mannen. Einerlei — es gilt das Schiff! Ein donnerndes Krachen draußen in nächster Nähe — der ganze Kommandoturm schüttert, beißender Qualm dringt zu den Sehschlitzen herein. Lautlos ift der Mann am Ruder zusammengefallen, ein eingedrungener Splitter hat ihn auf der Stelle getötet. Der Kommandant greift jelbst ins Rad, um den Kurs des für Augenblicke steuerlosen Schisses nunmehr nach NW zu legen. Nur heraus aus dieser Sölle! Fahrt noch mehr steigern! "Dreimal A. R. voraus!" Reine Antwort aus dem Maschinenraum. Die Leitungen sind durchschossen. Ein Fähnrich hett über bas Chaos an Deck hinunter, fommt zurück, blutet und bricht zusammen, noch che er wieder den Turm erreicht. Mit lettem Berftehen fieht er, wie fich "Black Prince" in eine Explosionswolfe hüllt und ruckartig wegfactt. Dann schwinden ihm die Sinne. Die nächste deutsche Salve wirft den ganzen Kommandoturm nach Steuerbord hinüber, zerdrückt alles Leben in seinem verbogenen Innern. Blind hält "Warrior" den Kurs, gierig fressen die Flammen sich nach dem Mittelschiff weiter. Die Bande find beiß zum Schmelzen. Aber die Maschine hält durch. Neue Treffer zünden auch im Vorschiff. Aus den Mannschaftsräumen quillt der Rauch, durch die geborftenen Bodenplatten und die Deckluken, hinterher züngeln auch hier die Flammen hoch. Das Schießen läßt nach, in Flammen und Rauch gehüllt erreicht "Warrior" vor dem Spiken-

schiff des 5. Linienschiffsgeschwaders, den "Warspite", die englische Linie, daun mischt sich heißer Damps in die dunklen Rauchwolken, die Kessel haben dem Druck nicht widerstanden. "Warrior" treibt — wrack.

Schon die letten Lagen, die die flüchtigen Reste der fünf Schiffe des 1. englischen Kreuzergeschwaders verfolgten, waren nicht mehr vom deutschen Kreuzer= geschwader gelommen, sondern vom 3. Schlachtschiff= geschwader an der Spike des deutschen Gros, das hinter den Schlachtfreuzern auffam. Die unmittel= bare Gesahr für "Wiesbaden" war abgewandt. Mehr konnte der Flottenches für sein braves Schiff nicht tun. Jett galt es das Ganze! Jett ging's Flotte gegen Flotte! Noch find zwar feit dem Anlauf der englischen Pangerfreuzer keine 15 Minuten verflossen, doch hat schon die Grand Fleet mit ihrer schnellen Spigendivision nach Süden herumholen fönnen und broht nun wirklich den Strich über das T zu ziehen und die Kreuzer Hippers unter Feuer von drei Seiten zu nehmen. Gin Ausweg bleibt nur noch: Gegenfurs, Flucht. Was Answeg? Wo nun endlich der Feind vor den Rohren steht?! Ausweg? Nein! Drauf!

Nur noch ein Gedanke hat jett Raum: Ran an das Gros! Die Türme schwenken herum, die Bug-wellen stieben, und durch Dunst und Qualm geht es mit "Außerster Krast" in die Brandung des seindslichen Feuers hinein. Jeder Mann weiß, was auf dem Spiele steht. Der Geist gibt den Ausschlag: Angriff!... Ran!

"Feuererlaubnis!" Da jubelt das Herz und jauchzt das Blut! Endlich Flotte gegen Flotte! Die große "Feuererlaubnis!"... Schuß! (Fortsetzung solgt.)



Beim Verteilen von Teckerbiffen. Rach einer Aufnahme von A. Schaul.



Pring Arthur von Großbritannien und Irland, Sohn des Herzogs von Connaught, mit feiner Gemahlin, der Prinzessin Alexandra, B Herzogin von Sife, die mit ihren Kachtommen bis vor turzem Anwärter auf den Thron von Sachten-Roburg und Golha waren.

Ausländer als Anwärter auf deutsche Throne.

Von Josephine Graf-Lomtano. (Sierzn drei Abbildungen.)

Die edelste Frucht des Weitkrieges bisher ift zweifellos das Erstarten des deutschen Nationalbewußt= feins. Eifern zusammengeschloffen im Kampfe gegen eine Welt, empfinden wir so machtvoll wie noch nie unseres Deutschtums Tiefe und Wert, und und emporrectend im Gefühle unferer Rraft, schütteln wir die häßliche Schlacke ab, die feit Jahrhunderten an uns haftete: unfere Ausländerei. Scharf und nüchtern ist unser Blick geworden, der ehemals verhimmelnd ins Ausland schweifte. Wir haben die fremde Kunft und Literatur, bisher die verhätschelten Schoßtinder Dentschlands und genan fo undankbar wie diefe, von ihrem bevorzugten Blate herabgefeht. Geradezu ungehenerlich erscheint uns vor allem heutzutage der Gedanke, wir könnten jemals einen Prinzen fremden seindlichen Gebluts auf einem deutschen Throne feben. Ans diefer Empfindung herans geboren ift die Bewegung, die im dritten Kriegsjahr in Sachfen-Roburg und Gotha eingesett hat. Man hat mit Benehmigung des regierenden Berzogs dem Landtag ein Befet unterbreitet, wonach in Inlunft Anwärter des Auslands auf den fächfisch=koburgischen Thron dieses Auspruches verluftig gehen, sobald ihr Stammland Krieg führt gegen bas Dentsche Reich.

Diese nene Bestimmung, die am 12. März in Kraft trat, ist nicht nur vom Willen des ganzen Volles getragen, sie ist anch das Ergebnis weiser Inkunftssorge und politischen Scharsblicks. Zwar liegt nach menschlichem Ermessen die Herrschaft über Sachsen-Koburg und Gotha fest in deutschen Händen. Herzog Karl Sodurd, der jest regiezende und selbst noch jugendliche Fürst, besitt zwei kräftige und kerngesunde Söhne, den Erdprinzen Johann Leopold und den Prinzen Inbertus, und seinem Mannesstamm scheint damit die Erbsolge gesichert. Doch sind die Wechselssälle des menschlichen Lebens so underechendar und haben gerade im Hause Koburg schon zu so süberraschenden Schicks

falswendungen geführt, daß auch mit einem Ansfterben des jett fo blühenden Fürstenhauses gerechnet werden muß. In letterem Falle ware der nächstberechtigte Thronanwärter Prinz Arthur von Connanght (geb. 1883) ans der englischen Seitenlinie des Hanses Sachsen-Roburg und Gotha, begründet durch Pring Albert, bekanntlich der Gemahl der Königin Viktoria von England. Dann würde alfo eintreten, was jenes neue Gefetz zu verhindern ftrebt: Gin Pring aus einem fremden Sause und noch dagn aus einem Reiche, das sich in diesem großen Krieg als Todfeind allen Deutschtums gezeigt hat, würde mitten im Bergen Deutschlands einen deutschen Thron besteigen. Schon einmal hat ein englischer Prinz Diefes Erbe angetreten. Rach dem Tode des kinderlofen Berzog Ernft (geft. 1893) übernahm der Herzog Alfred von Edinburg, der mit einer ruffischen Großfürstin vermählt mar - die Röuigin von Rumänien ift die älteste Tochter dieser Che die Herrschaft über die sächsischethüringischen Lande, und feine kurze Regierungszeit (bis 1900) hat in Dentschland manche Bennruhigung und Verstimmung hervorgerufen, der man fogar im Dentschen Reichstag offenen Ausdruck Durch den bedingten Erbsolgeverzicht feines Brnders, des Herzogs von Connanght (1899), fiel die Krone fodann der jüngst berechtigten Linie, also dem Sohne des Herzogs von Albang, dem jeht herrschenden Fürsten Karl Eduard, zu.

Bir dürsen ihn mit Recht als einen durchaus dentsch gesinnten Fürsten betrachten. Seine Mutter ist eine deutsche Prinzessin (von Baldeck-Phyrmont), schon als Jüngling lam er nach Deutschland, er hat die Jahre der wichtigs sten und entscheidendsten Charakterentwicklung unter deutsschem Einfluß zugebracht, in Bonn seine wissenschaftlichen Studien betrieben, zugleich mit dem Prinzen Gitel Friederich ein fröhliches deutsches Burschenkeben gesührt, in Botsdam den deutschen Militärdienst kennen gelernt und

als dentscher Offizier den vorbildlichen Geift des deutschen Beeres eingefogen. Und eigener inniger Bergensneigung hat er eine deutsche Fürstentochter, die anmutige Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holftein, eine Richte unferer Kaiferin, zur Gemahlin erwählt. Der fchlichte Reiz dentschen Familienlebens verklärt das Beim des herzoglichen Paares, und in dem gewaltigen Ringen der Gegen= wart steht Karl Eduard allen anderen Fürsten deutschen Stammes als getreuer Mitkampfer zur Seite.

Wie anders würde sich dies Bild gestalten, wenn jemals wieder ein Brite, erzogen in den Auschanungen seines Landes, dem Deutschtum völlig wefensfremd und insgeheim wohl feindlich widerftrebend, den fachfifch-thuringi= -fchen Herzogsthron bestiege! Jett, da der Weltkrieg uns die Angen gegenüber dem Britentum fo unfanft geöffnet hat, weist der Deutsche schon den Gedanken an eine solche Möglichkeit mit Entrüftung von sich. Gestehen wir besichämt: Es ist nicht immer so gewesen. Obwohl sich schon vor Jahrzehnten die Stimmen ehrlicher dentscher Männer gegen die betrübliche Tatfache erhoben, daß ein in seinem Ursprung so echt deutsches Fürstenhaus gezwungen sei, fich im Ausland sein Oberhaupt zu suchen, so hat doch die Mehrzahl der Deutschen in jener Zeit der "Engländerei" es noch als hohe Auszeichnung betrachtet, auf diese Weise mit dem britischen Königshause in Beziehung zu treten.

Wie aber hat man jenseits des Kanals die Anwart= schaft auf einen deutschen Thron bewertet? — Nichts kann für uns Deutsche lehrreicher sein und nichts empfind= licher für unfer Selbstgefühl, als die lächelnde Unmaßung kennen zu lernen, mit der man da drüben die "Thrönchen" und "Fürstentümerchen" betrachtet, die Deutschland zu vergeben hat, und die henchlerische Herablassung, mit der man sich schließlich scheinbar zögernd bereit erklärt, das

reiche Erbe zu übernehmen. Gelegentlich der Neuregelung der Thronsolgefrage in Koburg im Jahre 1899 schreibt ber "Standard", dies Organ der öffentlichen Meinung: "Es ware ein großer Berluft fur England und ein gewaltiges Opfer für die britische Nation, einen Prinzen bes königlichen Saufes, einen vortrefflichen Seemann und Rriegshelben, an Deutschland abtreten zu muffen. Mau darf dabei freilich nicht außer Augen laffen: Die Ginkünfte eines Herzogs von Koburg sind von beinahe königlicher Größe. Auch steht er als ein Bundesfürst dem Deutschen Kaifer ebenbürtig zur Seite, und da er weniger als ein großer Berrscher von feinen Standespflichten in Unspruch genommen ift, so fann er in der Beschaulichkeit seines Daseins sich sehr wohl der nütlichen Beschäftigung hingeben, an den Fürstenhöfen Europas die stille und unverdächtige Rolle eines internationalen Vermittlers und Mäßigers ("measurer") im Sinne seines Vaterlandes zu spielen." Das heißt auf deutsch: Das Erbe jenes Fürstenthrones ist für uns Briten vor allem ein ansgezeichnetes Geschäft und das Stammland Koburg eine treffliche Berforgung ("a good berth") für unfere jüngeren Prinzen. Was aber das Wichtigfte ift, wir haben dann einen hohen Vertreter unserer Interessen auf dem Festland und können burch seine Sande unbemerkt und unbeargwöhnt an den Kürstenhösen Europas jene seinen Fäden unserer Politit anknüpfen, die uns im Laufe der Zeit schon fo gewinn= bringend geworden sind. — Im grellen Lichte des Welt= frieges und angesichts des ungeheuren Netes, das der große "internationale Bermittler und Mäßiger" König Eduard aus folden Fäden für uns gesponnen hat, er= halten jene Worte des "Standard" noch nachträglich für und eine ungeahnte und warnende Bedeutung. Roch ein= dringlicher aber eröffnet sich uns die Tragweite jener



Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holstein, und seinen Kindern. Da nach dem Aussterden des Mannesftaninis des regierenden haufes Sachien-Koburg und Gotha der Tyron in die hand der englischen Units gelangt wäre, die den Ehrennamen Sachien-Koburg und Gotha die et ausgefchieft abgelegt hat, wurden vor turzem die Staatsgrundgefest des Herzogtums abgeandert und die Anwärter des feindlichen Auslands von der Apronfolge ausgeschoften. Im hindlich auf die blüchenden Sobne, deren sich das regierende Herzogspaar erfreut, ift ilbrigens ein Ausfterben des Mannesstamms in Sachien-Koburg und Gotha in absehdarer Zeit nicht zu befürchten.

Thronfolgefrage, wenn wir bedenken, daß nach den früheren Bestimmungen nicht nur die Regierung eines englischen Prinzen über die thüringischen Lande eines Tages hätte eintreten lönnen, nein, auch die Herrschaft des Königs von England felbft. Denn bas alte fachsen = loburgische Staatsgrundgesetz von 1852 bejagt ausdrüdlich, daß mangels eines volljährigen Erben aus der Speziallinie des Prinzen Albert der König von England felbst oder dessen Thronfolger die Regierung in Koburg übernehmen oder durch einen Statthalter führen laffen muffe, fo lange, bis jener Erbe sie anzutreten fähig fei. Allso gegebenenfalls eine englische Statthalterei in einem so mr= deutschen Lande, wo der Minne= und Meistergesang erscholl, wo auf den Thüringer Waldsteigen fahrende Schüler sich tummelten, wo der große Resormator deutschen Lebens, Martin

Anther, auf hoher Feste seine weltgeschichtlichen Werkeschrieb, in denen die Grundprinzipien unseres Deutschtums, unsere tapsere, fromme Ehrlichkeit und Junerlichkeit, sich aussprechen, wo von Weimar herüber der Geist unserer den. schen Dichterherven weht! — Je mehr wir uns dies vergegenwärtigen, um so tieser empfinden wir die innere Berechtigung, ja die Notwendigkeit einer Umgestaltung jenes alten Gesches. Mit welch brüsker Feindselfgkeit sich die Engländer übrigens neuerdings gegenüber ihrem Stammsland verhalten, das beweist die Tatsache, daß König Georg V. vor knrzem seinen Familiennamen "von Sachsen-Kodurg und Gotha" abgelegt und den Namen "von Windsor" dafür angenommen hat.

Als Abkömmlinge von dem gemeinsamen Stammvater aller jeht lebenden Koburger Dynastien, dem Herzog Franz von Sachsen-Koburg und Saalfeld, dem bekannten Sammler und Förderer der graphischen Künste (gest. 1806) lommen in weiter Ferne als Thronanwärter auch noch die Prinzen ans der portugiesischen und zuleht aus der belgischen



Herzog Franz von Sachsen: Koburg und Saals feld, der 1806 verstorbene Stammvater der jekt B lebenden Koburger Dynastien.

Linie in Betracht. (Die berechtigten Aufprüche des bulgarischen, mit ums befreundeten Herrscherhauses seinen hier nicht weiter berührt.) Auch Belgien und Portugal haben sich durch Engslands Tücke hereinziehen lassen in den erbittertsten und gehässigsten aller Kämpse gegen das Deutsche Meich, und auch die Angehörigen ihrer Hänzser schließt deshalb das neue Gesech verdientermaßen von der Erbstolge aus.

Jedoch nicht unr in Sachsen-Koburg und Gotha, anch bei anderen deutschen Dynastien sind solche Thronanwärter ans feindlichen Reichen vorhanden. So ist nach den Fesistellungen eines deutschen Staatsrechtslehrers im Großherzogtum Mecklenburg-Strelit der Herzogtum Michael, zur Zeit russischer Staatsuntertan und Generalleutnant bei der russischen Garde, erbfolgeberechtigt. Auch in Oldenburg

stehen zwei Agnaten, nämlich Herzog Alexander und Berzog Beter, beide hohe Offiziere im ruffischen Beere, dem Throne nahe. Wir besitzen zudem in Deutschland noch einige soge= nanute "Thronlehen", große hochherrschaftliche Besitzungen ehemals felbständiger, im Jahre 1801 aber mediatisierter Säuser, bei denen die Gefahr nicht ansgeschlossen ist, daß sie dereinst als Erbe in fremde, feindliche Bande gelaugen. (Daß übrigens solche englische Leben noch in nenester Zeit auch auf einfachen deutschen Rittergütern vorhanden waren, das geht aus dem Prozeß des Fürsten von Lippe gegen vier englische Abelige hervor, durch den er sie "ihres Lehens", des Rittergntes Altendanop, für verluftig erklärte, weil zwei von ihnen nach Kriegsansbruch ins englische Beer eingetreten waren.) Um die Gefahr, feindliche Ansländer auf deutschen Thronen zu sehen, für immer abzuschneiden, müßte jeues neue sachsen-loburgische Hausgefet verallgemeinert und zum Prinzip für fämtliche deutsche Staaten erhoben werden. Die frendige Buftimmung bes beutschen Bolles ware einem folchen Grundsatz gewiß.

Nacht.

Es steht verträumt die Nacht am Meer, Das ist ein blaues Spiegelrund. Sie steht und neigt sich drüber her Und leise lacht ihr feiner Mund.

Sie hebt die Sände zart und schmal, Der Schleier fällt aus Silberhauch, Der Gürtel dann aus Mondopal, Da sinkt das kühle Sternkleid auch.

あどれどのどうどうどんどんどんどんどんどんどんどんどんどんどん

Sett steht sie nackt und schön und klar Und schaut hernieder in die See, Da löst sie noch das schwarze Haar, Ein Rabensittich überm Schnee. Das Meer ftrahlt ihr ihr Vild zurück, Die junge Bruft, der Süften Rund, Im Angesicht ein Träumerblick, Ein Götterlächeln um den Mund.

Da breitet sie die Arme weit: "Wie bist du schön, wie bist du schön, Ich komm, du Wild der Serrlichkeit, Und will in dir zugrunde gehn." いないのできるとのできるとのできるとのできるというできると

Dem Meer ist's selber wie ein Traum, Daß sie versant, es stockt im Lauf. Da hebt der Tag den Wimperusaum Ind schlägt die scharfen Alugen auf.

Grete Maffé.

EMPREMENTARINGENTER MANGENTARINGENTER MANGENTER MERCHANGENTER MANGE



Etappen-Kraftwagen in ber Segend von Reims. Auf bem Kriegofchauplat gemalt von Kriegomaler Ernft Bollbebr.

Unbestellbare Zusendungen.

Eine juristische Plauderei von Dr. Sans Lieste.

Die Konfurrenz und der hierdnrch erschwerte Kampf um Erwerb und Fortkommen haben dem Warenumfatz hier und dort eigenartige Formen geprägt. So begnügt man sich heute nicht mehr damit, brieflich oder durch zungenfertige Reisende dem Publifum alle jene Berrlichkeiten, die man gern verlaufen mochte, ans Berg zu legen und in schillernden Farben Güte und Unentbehr= lichkeit der Verkaufsartitel zu preisen. Nein, dazu kennt der geschäftstüchtige Kansmann den Weg viel zu gut, den felbst die schmucksten Offerten und Preististen geben. Ungelesen wandern sie in den Papierkorb, und der sprach= gewandte Reifende muß sich allermeist um die Früchte feiner trefflichen Redekunft bestehlen laffen, weil sich die Thre vor ihm schließt, uch ehe er recht zu Worte kam. Auf die althergebrachte Ascise will also der Absatz ge= legentlich nicht mehr gut vonstatten gehen. Und so zwingt man jetzt die taufträftige Menschheit, wenigstens zu prüfen, womit man sie beglücken möchte. Infolgedessen wandert unansgesetzt alles mögliche unseren Benaten zu. Das Mädchen, dem die Sachen abgegeben werden, nimmt im Glauben an eine erfolgte Beftellung auch bereitwillig die unerwünschten Gäfte an. Schuhereme und Glühftrümpfe, ein neuer Kartoffelschäler und das jüngste Seft vom "Manne mit den vier Frauen", Kernfeife und Ausichtspoftlarten beziehen so bei uns Quartier, und auf einem beigefügten Zettel ift vermertt, daß die Sachen wiedergeholt werden, wenn wir sie etwa wirklich nicht zu eigen haben möchten.

Jüngst schrieb mir ein mit unbestellten Zusendungen

geplagter Großtaufmann, eine ihm unbefannte Firma habe ihm fogar mir nichts dir nichts ein Faß Wein per Fracht ins Hans geschickt. Die Frage nach unseren Pflichten gegenüber jenen Fremdlingen wendet sich deshalb an jeders mann und ruft im Dienste des täglichen Lebeus nach Antswort. Was sind wir dem Glühstrumpf schuldig, den wir nicht behalten wollen? Muß der Großtaufmann seinen Wein anstrinsen, nuß er ihn zurücsschicken, oder darf er ihn anf die Straße sließen lassen? Kann der Kosportagesbuchhändler vor Gericht seinen Zehner verlangen, weil der Mann mit den vier Franen im Küchenosen versehentslich ein unseliges Ende fand? Wenn wir das alles wissen wollen, erscheint es vorteilhaft, vorerst einmal Wesen und Bedeutung von dersei unverlangten Sendungen zu betrachten.

Was tnt ein Kaufmann, wenn er uns ohne Auftrag etwas schiekt? Nun, damit macht er uns Offerte. Das Ding, das uns ins Hans schneit, sagt uns: "Bitte behatte mich, das ist der Wunsch meines Absenders." Solche Offerte aber bindet. Deucht uns die Sendung begehrense wert, reizt der Kartoffelschler das Gewerdsgelüste der Hans fin und den uns genannten Preis zu erwerden. Geben wir derartige Geklärung ab, dann sam den der Kausmann von dem Handel nicht mehr zurück; das ist der Sim des Sahes, der allen Vertragsangeboten verpstichtende Kraft beilegt; der Übersender nuß sich also von dem Schäler um Geldes willen trennen, mag er ihm nnterdes auch

noch fo sehr aus Herz gewachsen sein: Offerten binden. Schließlich bedarf's aber dem gar keiner Worte unserer= seits; denn auch Tatsachen reden. Schälen wir also mit bem neuen Schäler, verleihen wir den "Mann mit den vier Franen" oder schneiden ihn auf, verschreiben wir eine Unsichtstarte aus der hinterlegten Serie, dann deutet nufer Handeln auf unferen Entschlifts, das Angebot auzunehmen, dann muffen wir das bei uns Abgegebene behalten und bezahlen: der Kansvertrag ift fertig. Die Sache liegt zu flar am Tage, um längerer Betrachtung wert zu sein. Berworrener erst wird unser Pflichtenkreis, gilt's das Maß der Sorge für diese Dinge zu ergründen. Wir betommen ein Postfiftchen Wein und denken einen Angenblick daran, den Wein zu kaufen. Die Rifte liegt vielmehr im dunkelsten Winkel unseres Kellers. Wie lange darf er dort liegen bleiben? Solange unfere Gnte ihm das bescheidene Blätichen gönnt. Wenn dem Übersender der Anfenthalt zu lange danert, gut, so mag er sich das Fäßchen wieder holen laffen; Treu und Glauben verpflich= ten uns, es ihm gegen Erstattung der durch das Ausbewahren entstandenen Auslagen zurückzugeben; soviel steht sest. Soust aber brauchen wir uns, wird der Wein nicht geholt, mährend der Zeit des unfreiwilligen Aufenthalts in unserer Behausung tein granes Haar wachsen zu lassen über die Löfung der Frage, ob ihm wohl die ihm gewiesene Freistatt gut bekömmlich sei. Zwar hört man gelegentlich folche Auffaffung schelten. Die Widerfacher meinen näm= lich, wenn wir die Annahme der Post gegenüber nicht verweigert hätten, fo bestehe damit ein Verwahrungsvertrag zwischen und und dem Absender. Indes beruht solche Meinung auf einem Jrrtum. Kommt doch jeglicher Vertrag allein dadurch zustande, daß die Parteien über die bezwectten Endziele einig find. Die Absicht bes Abfenders aber geht hier sonder Zweifel dahin, daß wir das Übersandte fausen, nicht daß wir's bloß aufbewahren sollen. Und somit kann von einem Verwahrungsvertrag, der uns ja freilich zwänge, dem ungebetenen Gaste all die Sorgfalt zu erweisen, die wir in unseren eigenen Angelegen= heiten zu zeigen pflegen, gar keine Rede sein, ans dem einfachen Grunde, weil einen folchen abzuschließen nachweistich weder Verfender noch Empfänger im Sinne trug. Nein, vertragliche Pflichten binden die von der Sendung wider Willen Beimgesuchten gewiß nicht.

Wir stehen also vor dem Faß Wein, wir stehen vor dem Glühstrumpf, vor dem Kartosselschäler, vor der Kernsseife, vor den Ansichtskarten wie ein Fremder, der diesen Tingen allen nicht die mindeste Rücksicht schuldet. Anserkannte Vertreter der Jurisprudenz wollen uns darob erlanben, den Wein, den wir nicht mögen und den wir nicht bestellt, ruhig durch das Spundloch in die Gosse sließen und das Faß verbrennen zu lassen. Sind wir

an der Wanderung dieser Güter in unfer hans unschuldig, so soll auch eine uns genehme Behandlungsart keine Schuld auf unser Saupt häusen tonnen. Jedoch, die Meining wird, das muß zum Schntz des Publikums vor Richtern, die ihr nicht huldigen, ftark unterstrichen werden, von anderen Stellen lebhaft augefeindet. Man gibt ja über= wiegend, und wie erwähnt, als Ausfluß zwingender Logik unummunden zu, daß kein Mensch uns in diesem Falle gegen unferen Bunfch und Billen zu sonderlicher Rücksichtnahme auf ungebetene Gäste zwingen kann. Wo kämen wir sonst hin, wenn auch hierfür noch Haftpflichtprozesse auf uns warteten? Mein, Verbindlichkeiten gegen nicht Bestelltes haben wir nach zweifellos richtiger Meinung gewißlich nicht; wir branchen uns mithin um folche Zusendungen nicht zu kümmern. Kommt eine Wiffenschaft zu Ergebuissen, die für das Leben unbrauchbar find, so ist damit nach Ausspruch eines unserer bedeutendsten Juristen der Albweg erwiesen. Auf solchem aber besände sich die Rechtslehre, wollte sie andres predigen als das, was wir soeben als richtig sestgestellt. Mur stehen Treu und Glauben zugunften des Absenders dräuend hinter uns und schützend dem Recht gur Seite, wenn wir das fremde Gigentum mit Vorbedacht beschädigen wollten. Denn das hieße auftands- und sittenwidrig handeln und ist deshalb vervönt: daher das große Risito des Abstinenten, der den ihm unverlangt gesandten Wein andfließen laffen will. Mag er im Keller oder sonstwo stehenbleiben; mag auch der Absender so und so oft um Rücksendung mahnen, mag er die Kosten des Mücktransportes zu tragen sich verpflichten: und brancht das alles nicht zu scheren und uns ans unferer Paffivität zu reißen. Aber zerftoren? Dein, das ginge als Sittenverletzung über das Erlaubte doch wohl hinaus. Run stiehlt uns indeffen die Sendung tatfächlich den so schon recht knappen Platz in unserer Groß= stadtwohnung. Wie helsen wir uns da und retten uns vor dem Eindringling? Ganz einfach: wir erfuchen den Eigentümer um Abholung. Folgt er dieser Weisung nicht, dann dürfen wir die Sendung hinterlegen oder, wenn dies nicht angängig, versteigern laffen. Wenigstens ift bas der sicherste Weg bei Dingen, die irgendwelchen Wert besitzen. Bleibt uns ein Zehupfennigheft irgendeines Schauerromans wochenlang auf dem Salje, so wird keine Bernunft von uns verlangen, daß wir darob erst langwierige Untersuchungen nach dem Eigentümer anstellen, um ihn auf unfere Roften in wohlgepflegter Rede zum Wiederholen zu bewegen und dann eventuell den Band zu hinterlegen. Vielmehr muß uns in folchem Falle die Vernunft und ihr solgend auch das Recht befugen, die Dfenflamme schließ= lich als Retterin unferer Not zu feiern. Tren und Glauben haben sicherlich nichts dawider. Im Verkehr zwischen Kauslenten gelten im übrigen teilweise hierüber andere Thefen.

Die Klugen.

Die nur ihr Mundwerk aufgetan, Wo's Reden ungefährlich, Und nie ein Wort verloren han, Wo's tapfer war und ehrlich:

Wohl, deuen wächst kein Sandel zu Ilnd keine grauen Saare.

Ich hab' fie nicht, die Seelenruh, Lind lebt' ich hundert Jahre.

Die niemals aus gerechter But Berluft und Schaden trugen, Ja, die sind klug, die haben's gut: Der Teufel hol' die Klugen! ()@()@()@@()@@()@()@()@()

Kory Towsta.

Die graue Stadt am Meer.

Quillibrouti

Ein Erinnerungeblatt zu Theodor Storme 100. Geburtstag am 14. September. Von Otto Falck.



Min granen Strand, am granen Meer Und feitab liegt die Stadt; Der Rebel brudt die Dadher fcmver Und durch die Stille brauft bas Meer Eintonig um die Stadt.

Es raufcht fein Wald, es schlägt im Mai Rein Bogel ohne Unterlaß: Die Wandergans mit hartem Schrei Mur fliegt in Berbstesnacht vorbei, Am Strande weht das Gras.

Doch hängt mein ganges Berg an bir, Du grane Stadt am Deer; Der Jugend Zanber für und für Ruht lächelnd boch auf bir, auf dir, Du grane Ctabt am Meer.

(o lag sie vor mir in meiner Phantasie, die Bater= ftadt des Dichters Theodor Storm, mitten in der gewaltigen Ginförmigkeit der Nordsee. Über bem fernen, dunkeln Rauschen der Brandung vergaß ich die stillen, heintlichen Garten und die rofenumrankten, freundlichen Borftadthäuschen, vergaß allen Lerchengefang und Commerfonnenschein, den der Dichter über viele seiner Beimatgeschichten so verschwenderisch ausgegossen hat. Und eines Tages, im Sommer war's, und die Heide stand in Blüte und Duft, stieg ich auf dem kleinen Bahnhof in Susum aus dem Zug, der, von Samburg kommend, das gesegnete schleswig-holsteinische Land so gemächlich durchtrottet, als wolle er jedem Mitreisenden Zeit laffen, fich an der üppigen Frische der weiten Marsch- und Beidelandschaft eindring-

lichst zu ergögen. Ich tann es nicht verschweigen: der erfte Gindruck, ben die Stadt auf mich machte, rief in mir eine herbe Enttäufchung und Ernüchterung hervor. Ich hatte bas Gefühl, als fei mir ein alter, wohlverwahrter Schatz gestohlen worden. Da war nichts Dufter - Geheimnisvolles und auch nichts Merkwür= dig-Altertümliches; neue Baufer, staubige Straßen und die ganze poesielofe Alltäglichkeit der Kleinstadt. Freilich fagte ich mir, das hufum von heute sei nicht das, welches der jugendliche Dichter schilderte und bas in ber Erinnerung des Greifes unverändert fort= lebte. Wohl erinnerte ich mich, wie mit fast bitterer Wehmut der Alternde das Gesicht fei= ner geliebten Baterstadt sich mehr und mehr verändern sieht. Zwar hatte er die alte Kirche mit dem schönen, spigen Turm, der feit Jahrhunderten auf viele Meilen in die Gee hin= aus den Schiffern jum Bahrzeichen diente, nur aus den Erzählungen seiner Urahne gekannt, aber er liebte sie trotdem ebenfosehr, wie ihm die neue Kirche mit dem stumpfen Turmtrüppel und den schlech= ten Berfen über bem Portal zuwider war. Der große, steinerne Fisch am Rathans, den einft ein heimisches Spottlied in einen elenden Bött verwandelte, ift and nun verschwunden und die Ratten des Herrn Amtschirurgus sind längst unter dem Schutt des alten Banes begraben worden. Rein, nein, es ift nicht mehr die alte Stadt. "Seit ber große Brand ihre Treppengiebel verzehrt und die Gifen= bahn den Arm nach ihr ansgestreckt hat, ist sie junger geworden, als sie es in meiner Jugend war," flagt der Dichter in den Blättern, die er seinen Jugenderinnerungen gewidmet hat. Aber was ift von der alten Stadt übriggeblieben? Do find die Spuren, die uns den Weg zeigen aus der nüchternen Wirklichkeit in jene "grane Stadt", die uns aus den Werken des Dichters fo liebvertraut entgegengrüßt?

hufum gehört nicht zu den wenigen alten Städten, die in ihrem Gesamtbild den ursprünglichen Charafter bewahrt haben und in deren Stimmungstolorit fich ein Stück grauer Vergangenheit ausdrückt. Um das alte Husum, wie es uns Storm in seinen Historischen Novellen schildert, zu finden, muß man in allen Winkeln fuchen. Der beste Führer auf folchen Entdeckungsgängen ift der Dichter felbst. Ja, um die Stadt wirklich kennen und verstehen zu lernen, muß man sie vielleicht mit den Augen des Dichters betrachten, sich ans seinen Dichtungen in ihr Wefen hineinleben können. Seit mehr als hundert

> Jahren ift die Familie Theo= bor Storms hier anfaffig, eine angesehene, tüchtige Bür= gerfamilie, beren Schicksal von jeher eng mit bem ber Baterstadt verknüpft war. Iln= ter bem Ginfluß biefer alten, ftrengenüberlieferungen wuchs der Knabe heran, und mit ihm ward das angeborene Gefühl der Zugehörigkeit groß und stark. Familie und Beimat, das war der unversiegbare Quell, aus dem der Dichter immer nene Nahrung für fein tünstlerisches Schaffen schöpfte. Bas er von einem zeitgenöffi= schen Enrifer fagt, gilt in. gleichem Maße von feinen eigenen Schöpfungen. "Man fah durch diese Gedichte", fo fchreibt er in feinen Erinne= rungen an Eduard Mörike, "wie durch Zanbergläfer in das Leben des Dichters felbst hinein, das zwar auf einen fleinen Erdfleck beschränft, aber dafür aud, mit diefem um so inniger vertraut . . . war." Theodor Storm war ein Beimatsdichter im ticf= ften Sinne.



Theodor Storm. Bu feinem 100. Geburtstag am 14. Ceptember.



Hus Cheodor Storms Ceben: Der Markt in Husum mit dem 1601 errichteten, inzwischen aber mehrsach mungebauten Rathans und der früheren Manze, einem der interessantieften alten Hänger in husum.

So sehr nun aber die Baterstadt des Dichters ihr Aussehen verändert hat, werden wir doch auf Schritt und Tritt an diese oder jene Stelle aus seinen Erzähs lungen erinnert. Hier in der engen Krämerstraße wohnte einst des Carsten Curator und der schönen Julianne leichtssertiger Sohn, und wo die Nordstraße ins freie Feld hinansssührte, stand das kleine, baufällige Haus, das des armen, heißblütigen John Hausen Glück und Schuld versborgen hielt. Anch die schmale, dunkte Twite sührt noch vom Markt, hinter dem urgroßoäterlichen Hause her, hinunter zum Hasen; unr daß das Haus am Markt hente ein anderes ist als damals, da noch die "Gesellschaft der Freunde" dort zusammenkam. Aber der Hasen, der ist derselbe geblieben. Das Meer streckt einen langen

Urm tief in das Land hinein bis zu der etwa eine Stunde weit von der Rufte abfeits liegenden Stadt. Bier, in dem fleinen, rings von Baufern eingeschloffenen Safen ift von fruh bis fpat ein emfiges Treiben lebendig. Schlanke Boote mit ftatt= lichen weißen ober brannroten Segeln fommen und gehen, hier wird ausgeladen, dort gur Beiterfahrt gerüftet ober das Segel gerefft. Dann und wann läßt fich auch ein fleiner Vergungnings: dampfer blicken, der ben Verfehr zwischen den benachbarten Badeinfeln und dem Festland zu vermitteln hat. Go bildet der Safen beute wie ehedem das charafteristische Merkmal der kleinen Seeftadt. Aber anch die Treppengiebel find trop des Brandes noch nicht alle verschwunden, und manches ber

alten stattlichen Häuser in der Großstraße trägt den Ausweis seines ehrwürdigen Alters in Gestalt einer verwitterten Inschrift behaglich zur Schau. Hier stand noch vor wenig Jahren das Haus, in dem sich, nach des Dichters Mitteilung, die vergilbten Schriftstäcke vorsanden, die ihn über den Ursprung jenes rätselhasten "Aquis submersus" ausstlätten. Der Spruch, der über der Tür dieses Jauses geschrieben stand, wird in der ergreisendsten von Storms Chroniknovellen weiterleben:

Geliek as Rook und Stoof verswindt, Also sind od de Menschenkind.

Auch die innere Ginrichtung diefer alten Saufer wird von dem Dichter bei verschiedenen Gelegenheiten aufs aufchaulichste geschildert. Ganz versteckt hinter hohen, alten

Bäumen liegt das Schloß. Gin breit hingelagerter, düfterer Backfteinbau, ber mit feinen vorspringenden Seitenflügeln einen leeren Sofraum umschließt. Gin breiter Festungsgraben umgibt das mürrisch und verdroffen dreinschauende Bauwerk, als wolle er es auch äußerlich von der übrigen Welt absondern. Das ift fo recht ein Überreft der "grauen Stadt". Ein gang anderes Beficht zeigt ber bicht an das Schloß angrenzende Bürgerpark, der frühere Schlofgarten, ben wir auch auf den Wandernugen durch Storms Prosadichtungen mehr als einmal betreten. Bier, auf den fiesbestreuten Wegen, zwischen den mohl= beschnittenen Ziersträuchern und forgfam gepflegten Blumenbeeten ift die kleinftädtisch-freundliche Behag=



Theodor Storms Wohnhaus in Husum.

lichkeit zu Hanse. Und ich schlendere weiter, durch stille Straßen, die bald zwischen niedrigen, einstöckigen Häuschen mit hohen, spitzen Giebeln, bald zwischen sonnigen Gärten dahin sühren. Huse gern erzählt uns der Dichter von den Gärten blühender Verschwiegenheit die frohesten, sonnigsten Erinnerungen seiner Jugend emporsteigen.

Wie wir die Kunst eines Volkes in ihren Urtiesen unr im eigenen Lande versstehen lernen, so ist es auch für das letzte Verständnis einer künstlerischen Persönslichkeit, die mit ihrer ganzen Krast im heimatlichen Boden wurzelte, unerläßlich, diese ihre Heimat kensung un lernen. Theodor

Storm hat wie kein zweiter die Landschaft und die Mensichen seiner friesischen Seimat geschildert, mit einer Kraft, wie sie nur aus einem tiefen Seimatsgefühl entspringt.

Aber in nicht geringerem Maße, wie das Heimatland, scheint mir die Vaterstadt auf die fünstlerische Entwicklung Storms eingewirkt zu haben. Hier empfing er die ersten Jugendeindrücke, hier sernte er zuerst Menschen besobachten, und jene "Andacht für das Nächste und Kleinste", die den innersten Kern seines Wesens ausmacht, sand hier eine unerschöpssiche Jülle rastlos stiller Vetätigung. Aber es ist nicht so sehr die alte, sinstere Nordseestadt, als vielmehr die Kleinstadt, die in dieser Hinsicht bestimmend auf sein künstlerisches Empfinden einwirkte. Es sind Meuschen der Stille, die er mit Vorliebe schilberte, Meuschen, die sich nicht über den engen Kreis ihrer

bescheidenen Wirksamkeit hinans wagen, ja nicht ein= mal darüber hinaus fehnen. Sie leben abseits vom Be= triebe ber großen Welt, in sich hinein, nicht aus sich heraus. Sie trogen nicht dem Leben, sondern sie er= tragen es. Und still, wie ihr Leid, so tragen diefe Rleinstadtmenschen auch das Blück. Der Jubelschrei überschäumender Lebensluft ift ihnen fremd, es iftfein Uber= unt in ihrem Glück. Auch findet fich in Storms Ergablungen der Gegenfat von Beimat und Fremde fast nirgends ansgedrückt; und wenn die beiden Begriffe wirklich einmal ein= ander gegenübergestellt werden, geschieht es nur, um dem Beimatgefühl zu um fo größerem Rechte zu verhelfen. Wohl begegnen mir des öfteren den "fahrenden



Das Dentmal Theodor Storms im Stadtpart von Bujum.

Leuten", den braunen Madchen mit den "heimatlofen" Augen. Aber ein sast schwerzliches Mitteid zittert aus des Dichters Worten, wenn er von ihnen erzählt. Wie singt doch das Harsenmädchen in "Jumensee"?

> Hente, nur heute Bin ich so schön, Rorgen, ach morgen Ving alles vergehn! Rirr diese Stuide Bitt du noch mein. Sterben, ach sterben Soll ich allein.

Storms Annst ist mir oft wie eine seiner Franens gestalten erschienen, in denen er das höchste, zarteste Beiblichkeitsempfinden zum Ausdruck gelangen läßt, eine jener schlanken Franen in blaffen Gewändern, deren



Der Bufumer Martt, Marttbrunnen und Kirche.



Ans Theodor Storms Leben: Cornils Haus in Hufum, bas einst bem Juftigrai Cornils gehörte und um bas Jahr 1600 als Torhaus erbaut wurde.

Hände einen seinen Zug von Schmerzen zeigen, als hätten sie in schlummerloser Nacht auf einem kranken Herzen geruht. Frauen, wie das stille Waldkind Regine, das sich ängstlich vor dem Ruf der lauten Welt versborgen hält. Einer kommt von irgendwo, sie kennt ihn nicht und fragt nicht nach seinem Nauen; aber wie er des Abends von ihr geht, um wieder hinauszuziehen in die Welt und in den Krieg, da fragte er sie, wo er sie einst wiedersinden würde. Sie legt die Hände um seinen Nacken und sagt: "Ich bleibe hier zu Haus." Da fühlt er, daß er sie niemals aus ihrer Waldeinsamsteit wird erlösen können.

"Und webte auch auf jenen Matten Noch jene Mondesmärchenpracht Und ständ sie noch in Blätterschatten Innitten jener Sommernacht, Und fänd ich selber wie im Tranme Den Weg zurück durch Moor und Feld, Sie schritte doch vom Waldessaume Niemals hinnuter in die Welt."

Und wie seine Menschen und ihre Schickale, so ist auch die Art, wie er sie uns schilbert. Storm ist im Grunde seines Wesens Lyriser, und er selbst schätze von all seinen Werken seine Gedichte am höchsten. Aber auch seine Prosadichtungen sind zum größten Teil aus einer rein lyrischen Empsindungs und Gestaltungsweise hervorzgegangen, so daß sür viele seiner Erzählungen die Bezeichnung "lyrische Novellen" durchaus zutreffend ist. Dies gilt vor allem von den früheren Arbeiten, denen mehr Selbsterlebtes zugrunde liegt, als denen der späteren Jahre. Sie sind in einen dichten Stimmungsduft getaucht, der alle grellen Farben dämpft und die scharfen Gegensähe verschleiert. Das ist die Kunst des Verschweigens, die Kunst des Unausgesprochenen, wie sie Ihen sür die Bühne umgeschaffen hat; wir sehen nichts dentlich, wir sühlen

nur und ahnen. Das ift lyrische Runft. In ihr ruht die Macht des Geheimen. Wie der Dichter mit gntigen, verstehenden Angen zwischen den Zeilen des Lebens lieft, fo muffen wir zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, indenen er uns von den Geheimnissen des Lebens Runde gibt. Erft fpater wurden seine Farben flarer und hoben sich fraftiger voneinander ab, bis dann schließlich in den Chroniknovellen die Darftellungskraft des Dichters zu ihrer unmittelbarften und größten Entfaltung gelangte. Dhne Zweifel gab Storm diefen Erzählungen nur bas historische Gewand, um Handlung und Menschen vom Boden der Gegenwart loszulösen und sie uns dadurch menschlich näherzubringen. Die historische Echtheit ift dabei so fehr Nebensache, wie etwa bei den Königsdramen Shakespeares. Der "Schimmelreiter", dieses gewaltige Nachtbild aus Schleswigs Vergangenheit, ist nichts anderes als die Tragödie des Genies, und aus den hinterlaffenen Blättern des Meisters Johannes klingt neu und zart das ewige felig-unfelige Lied von Triftan und Isolde. Dabei tritt in diesen Novellen die äußere Handlung mit einer Energie und Bucht in den Bordergrund, die man von dem Lyrifer Storm faum erwarten follte. In einem im Rahmen der Zeit machtvoll und erschütternd wirkenden Bilde gestaltet sich die Schlußfzene aus dem "Fest in Saderslevhuus", wo Rolf, die geraubte Leiche seiner Geliebten im Arm, auf die Zinne des Burgturms flüchtet und fich dann mit feiner fchonen Beute in die Tiefe fturgt. Sier ift der Dichter von "Immenfee" nicht wiederzuerkennen.

Theodor Storm war ein Künstler aus einem Guß. In sich selbst begründet und gesestigt, ein einheitlicher Charakter steht er vor uns, der Künstler wie der Mensch. Bon seinem juristischen Beruf sagte er einmal, die uüchterne Verstandesarbeit wirke auf ihn wie ein Stahlbad, frästigend und erfrischend. Hier fand er, wie aus einer seiner krastvollsten Stimmungsnovellen "Im Heidedorf"

hervorgeht, manche Auregung zu poetischem Schaffen. Meift freilich, wenigstens in späterer Zeit, gaben gang zufällige Erlebniffe den Anftoß zu dichterischer Ausge= ftaltung. Go entstand bei= fpielsweise die zarte, fein= pfnchologische Erzählung "Pfnche" infolge einer fur= zen Zeitungsnotig, in der mitgeteilt wurde, daß ein Primaner ein junges Mäd= chen vom Tode des Ertrin= fens gerettet habe. Die Idee 311 "Aquis submersus" rührt von einem Bilbe her, tas er in einer alten Dorflirche fand. Die Juschrift auf dem Bild des toten Anaben lautete jedoch nicht culpa patris, wie es in der Erzählung heißt, fondern culpa servia. s., und es erschütterte damals den Dichter aufs tieffte, daß jener Prediger die Schuld feines Dieners auf biefe Weife für alle Zeiten an den Pranger stellte. Wie er zu dem Vorwurf des "Schim= melreiters" fam, erzählt er felbst in der Ginleitung die=

ser Novelle. "Bas ich zu berichten beabsichtige," heißt es dort, "ist mir vor reichlich einem halben Jahrhundert im Hause meiner Urgroßmutter, der alten Frau Senator Feddersen, kund geworden, während ich, an ihrem Lehnstuhl sitzend, mich mit dem Lesen eines in blaue Pappe eingebundenen Zeitschriftenhestes beschäftigte." Intersessant aber und bezeichnend sür die strenge Selbstritik, mit der der Dichter das Reisen seiner künstlerischen Pläne überwachte, ist ein kleiner Zwischensall, den mir sein



Theodor Storms Geburtshaus in Bujum.

Sohn und Amtsnachfolger erzählte. Eines Tages — er war damals Student in den ersten Semestern —, fragte er seinen Vater, ob er nicht baran bente, feinen alten Plan auszuführen und den Stoff ber Schimmelreiter= fage zu bearbeiten. Der Dich= ter aber gab ihm zur Antwort, der Stein fei ihm noch zu schwer, er könne ihn noch nicht heben. Erft dreißig Jahre später, furz vor fei= nem Tode, murde die Dich= tung niedergeschrieben.

Am Morgen vor meiner Abreife aus der "grauen Stadt" ging ich noch einmal hinaus nach bem St. Jürgen= ftift. Die alten Linden, "un= ter benen schon die erften Reformatoren predigteu", befchatten heute einen mäch= tigen, efeuüberrauften Grabftein. Bier, in ber Storm= schen Familiengruft, ruht der Dichter in feiner heiß: geliebten Beimaterbe. Tiefer Friede lag über dem stillen Ort. Noch war der Tag uicht laut; kaum merklich

schwankten die Lindenzweige im Morgenwind. Ich aber gebachte der Borte, die ein anderer schleswig-holsteinischer Heimatsdichter, Detlev von Lilieneron, dem heimgegangenen Meister gewidnet hat:

Viel bunkelrote Rosen schütt' ich dir Um deines Marmorsarges weiße Wände Und senke meine Stirn dem kalten Stein. On warst ein Dichter, den ich sehr geliebt, Und den ich lieben werde dis ans Grab.



Hus Theodor Storms Leben: Die Strage Ofterende mit Stadtflofter und Storms Brab (x) in Bufum.



Rabes Tod.

Stizze von Norbert Jacques.



Infer Gärtner, der Hernaun, brachte einen jungen Raben. Er hatte ihn von-einer Taune des Parkes aus dem Nest heruntergeholt und ihm die Flügel desschnitten. Er sagte, der Nabe müsse einige Tage unter einen Drahtkäsig; dann bleibe er beim Haus und werde so zahm wie unsere Hündin.

Der Rabe wurde Röbes genannt.

Als ich Abbefen unters Trahtgitter gab, schaute er mich hilslos böse mit seinen schönen schwarzen und treiserunden Augen an. Über seinem Käsig spanute der späte Frühling seine seidige blaue Luft aus. Köbes begann sosort, mit kleinen Schreien, durch die Maschen des Drahtsgitters nach der blanken Glocke der Freiheit zu hacken.

Da erscheint auf der Spitze einer nahen Tanne ein alter Rabe und ruft. Köbes wendet heftig den Kopf dorthin, ist eine Beile verwundert still und lärmt mit einem Mal los. Der alte Rabe sliegt auf einen Obstbaum

Röbes dehnt unter dem Gitter die Flügelstumpen. Der Allte geht in die Wiese hinab und kommt durchs Gras heran, indem er aufgeregte Lockfrächzer ausstößt. Zeht weiß ich schon ... es ist die Mutter ... Röbes schaut bald nach der Allten und bald nach mir.

Ich bücke mich über ihn, und er macht von unten heraus so bittende Augen, daß mir ist, als hörte ich Töne aus ihnen: Ich slehe dich an, laß mich zu ihr. Sie ist meine Mutter . . . meine Mutter doch!

Da nehme ich Köbes unter dem Drahtgitter heraus. Die Alte fliegt mit erregtem Gekrächze auf und stürzt auf mich los. Aber die Bangigkeit treibt sie im letzten Augensblick wieder fort.

Ich setze Röbes in die Wiese.

Er streckt die abgeschnittenen Flügelstumpen auseinsander. Er setzt an. Ich fühle, wie er sliegen will. Den Willen sehe ich aus seinem Körper strömen . . . den Willen luftauf! Aber die Stumpen haben keine Macht und keinen Zauber. Sie schlagen auf und ab, und Luft bleibt Luft, Erde bleibt Erde.

Da erfaßt den Köbes eine wahnsinnige Angst, eine entsehensvolle Verzweiflung, schwärzeste Melancholie, und Sehnsucht und Grauen stoßen ihn davon. Er hüpft tomisch auf das nahe Gebüsch zu, auf dessen Baumgipfel er gerade hatte fliegen wollen. Die Alte schießt zu ihm hernieder. Sie unwirbelt ihn mit hundert zärtlichen Lockungen, mit Flügelgeprassel, sie holt ihm Raupen und Käfer, lockt ... lockt ... weint ... heult ... schreit! ...

Aber Köbes ift an die Erde verflucht und sett sich schließlich geduckt und wehmnitig wie ein Burzelknollen ins Gras. Er schant in den Himmel, den er verlor... er weiß so wenig weshalb, wie die Menschen die Gründe des Berlustes ihres Paradieses wissen. Abends erst hole ich ihn wieder, um ihn vor Hund und Katze zu bewahren. Die Alte war den ganzen Tag schreiend in seiner Nähe gesessen.

Am nächsten Tag geschieht dasselbe wie am ersten. Die Alte wirbelt mit süßestem Gekrächz, mit erregtestem Flügesschlag um ihn. Er versucht die Erde loszuwerden... bleibt... bleibt... seine Augen gehen wie Pfeile in den freien Himmel. Die Alte weint ... krächzt ... tobt in den Bänmen und in der Lust.

Und ich höre der jungen Rehle von Röbes ein einziges

Mal einen ganz todtranrigen, bis in alle Gründe feiner Abern verzweifelten Ruf entströmen, und die Mutter fällt krächzend zu ihm nieder und stürzt die gauze Verzweiflung ihres Mutterblutes in den Ton, der ... wie aus ihr selber heraus nach ihr rief.

Röbes fitt den ganzen Tag im Gras und wartet.

Vielleicht kommt etwas Wunderbares . . .

So ging es ein paar Tage. Die Rabenmutter steigerte in ihnen ihre Erregung und Heftigkeit. Sie schoß mit jähzvrnigen Verzweissungsstügen aufs Haus zu, wo der Käsig stand, wandte sich kurz davor mit versluchendem Gelrächz wieder ab, kam zurück, ging hoch, siel herab, streiste mit einer Flügelgebärde, die die Wisdheit ihres Benehmens auf einmal auf ein paar Sekunden in todesewehmüttige Zartheit verzauberte, den ohnmächtigen Leib ihres Sohnes, der im Grase saß, und schwang sich heuslend auf den nächsten Baum.

Wenn jemand von uns oder wenn unfere hündin sich in der Nähe des Röbes zeigte, freiste fie zum angreifen-

ben Sturg über uns.

Am vierten Tage seines Ausenthaltes bei uns fanden wir morgens, als wir Köbes wieder heraustassen wollten, seine Leiche unter dem Drahtgitter. Es war eine gewitterige, von feuchter Wärme durchströmte Nacht gewesen. Seine Augen waren halb geöffnet und schauten nuter den blauen Halbscheiben der Deckel noch zum Hinsmel. Er war nichts als eine kleine armselige und schwarze Leiche, und die Hündin wollte gleich mit dem Balge spielen.

Aber ich nahm ihr ihn bös weg und trieb sie davon. Denn Köbes starb im Frühling der Jahreszeit und seines Lebens. Ich setzte mich zu seiner Leiche ins Gras. Ich wartete auf die Mutter des Köbes. Aber sie kommt nicht mehr. Tot ist tot! Tod befreit Mutterangst. Die Alte sliegt am Seeufer und hackt Muscheln aus dem Sand.

Dein kleiner Leichnam, Köbes, liegt allein und uns scheinbar im Gras. Man sieht dir nicht an, daß kaum jemals ein menschliches Wesen so seelisch hingeschieden ist wie du, mein kleiner Rabe Köbes. Denn du starbest — wie Jkarus — weil du nicht fliegen konntest. Du starbest an der reinen Unerfüllbarkeit der Sehnsucht.

An den Tod dieses kleinen Bogels möchte ich eine Bemerkung anhängen: Niemals hatte ich heißere Mutterssorge, schmerzlichere Mutterbangigkeit und leidenschastlicheren Mutterdraug gesehen, als an der Mutter des Köbes. Dafür haben die Menschen dann das Wort "eine Rabennutter" gemacht, und jeder Reporter wendet es Duzende von Malen im Jahre in seiner Gerichtsschronik an, ohne zu wissen, wiese und weshalb.

Die Menschen der Stadt haben sich auch die Taube zum Symbol sauster Friedsertigkeit erkoren. Ich will euch in meinem Taubenschlag das neidische, mißgöunerische keisende Gezänke zeigen, in dem die süßen Biedermeiertäubchen ihre Tage verbringen, wenn ihr wollt.

Sie sagen auch, wenn sie eine gutmütige, dickleibige und etwas bequeme Matrone sehen: sie ist eine Glucke! Denn sie haben niemals den Fanatismus und den göttzlichen Jähzorn erlebt, mit denen eine Gluck ihre Jungen ins Leben einführt.

Ihr versteht euch auf Maschinen, Städter. Sie find groß, gewaltig, schön. Aber ihr versteht nichts von der Natur!



Bosniaten auf einem Beobachtungspoften. Auf bem italienifden Kriegsichauplat gezeichnet von Julius Conrab.

Die elfte Isonzoschlacht.

Desterreichisch-ungarisches Kriegstagebuch. Von Lambert.

Don den Grüßen der "Befreier" weiß manches Haus in Triest zu erzählen, dessen Dachstuhl von Fliegersbomben abgetragen wurde. Nun, zu Beginn der elsten großen Schlacht am Jsonzo, haben die Italiener dem längste und tiefgefühlten Bedürsnis, noch etwas deutlicher zu werden, nicht mehr widerstehen können, und beschossen vom Meere aus die Stadt, deren Banner sie an den Tagen ihrer els Niederlagen am Isonzo in sestlichen Triumphzügen durch die Straßen des ewigen Roms zu tragen lieden.

Mit den Schüffen auf Triest begann die elste italienische Offensioschlacht, und wieder rollte es sich in seiner atembeklemmenden, tragischen Ginförmigkeit ab, das ungeheure Schauspiel vor den Toren Triests, das am Mittag von Kaiser Carls dreißigstem Geburtstag anhub.

Man ahnte in der Stadt die neue Schlacht schweizer Tagen. Die Triestiner hatten die Nachricht Schweizer Blätter von der großen seindlichen Grenzsperre gelesen, wenige Tage später ersuhr man, daß Herr Poincaré—wahrscheinlich in Ermanglung anderer Sorgen— einen Ausflug nach Monfalcone und Görz gemacht und Signor Cadorna zu seinen— fünstigen Fortschritten eindringslichst beglückwünscht hatte. Poincaré reiste ab, und der Tanz kounte beginnen.

Er begann mit dem üblichen Höllenkonzert der italienischen Artillerie, die eine Front von sechzig Kilometern unter Trommelseuer nahm. Nicht genug an dem, versuchte Cadorna diesmal etwas Neues: die Unterstützung Frankreichs und Englands sowie die amerikanische Munition setzen ihn in den Stand, außer dem Eintrommeln der ersten Linie auch noch das ganze Gelände der-bereitgestellten österreichisch-ungarischen Reserven unter Feuer zu halten. Bis zu zwölf Kilometern Fronttiese tastete die italienische Artillerie den Karft von der Hermada bis zum Arn ab. Jede Falte ber blutgetränkten Berge, jedes Wäldchen, in dem man die t. und t. Referven vermutete, wurde einzeln unter Fener genommen. Von Plava, dem Monte Sabotino und dem in der letten Schlacht aufgegebenen Ruk schoffen die italienischen Saubigen, aus dem zerstörten Görz heulten die 28-Zentimetergranaten, und weit drüben im spätsommerlichen Dunft über der Lagune von Grado bleckten Flammenzungen auf, dort schoffen Italiener, Engländer und Franzofen mit ihren neuen Schiffsgefchüten. Aus den unserer Front gegenüberliegenden Grabenreihen hagelten die kleinen Grabenlanonen und die in einer steilen Kurve herunterjagenden, bis zu einem halben Zentuer wiegenden Minen ackerten metertief den harten, von zehn Schlachten zerfetten Rarftftein aufs neue um. Bon Gorg bis hinunter gum Meer steigt fie wieder auf, die schwarze, von Flammen rot und gelb durchlohte Mauer von Qualm, die grünen, giftigen Nebel der Gase friechen wie geblähte Leiber schenßlicher Drachengespenfter über unser Vorseld, in dem berftende Steine und zu Feten geriffene Drahtverhaue einen wirbligen, höllischen Tanz aufführen. Roch zeigt sich kein Mensch in der kilometerweiten, kilometertiefen Bone bes Schreckens und des Todes. Die k. und k. Infanterie wartet in den tief in die Felfen gesprengten Söhlen, und drüben harrt die seindliche Infanterie der zweiten und dritten italienischen Armee. Aber die Erde selbst ist gespenstisch belebt, unfichtbare Sande wühlen das nachte, weiße Bestein herauf, Foutanen von Felstrummern und Erde fprigen zu Rirchturmhöhe empor; fteinerne, in die Luft geriffene Rloge, fo groß wie die armen kleinen Stein= häuser der zerftörten Karstdörfer, splittern mit gellendem Rrachen auseinander, ihre Trümmer schlagen kilometer= weit in den von italienischen Granaten überprasselten Bufahrtsftraßen des f. und f. Trains nieder. Arbeiter= tolonnen verrichten dort schweigend ihr ruhmloses Werk, das mancher vielbesungenen Seldentat des Weltkriegs an die Seite gu ftellen ift und von dem doch fo wenig geredet wird. Sie schütten im Hagel einschlagender Beschosse die Granattrichter zu, fieberhaft scharren ihre Sanen und ftampfen die Beile, die zerschoffenen Bufahrtsstraßen müssen für die Munition und den Train der furchtbaren Schlacht in Ordnung gehalten werden. Vor ihnen klafft die beschoffene Straße auf, der Bald zu beiden Seiten flammt in der Sonnenhige wie durrer Bunder; manch einer dieser Braven in seiner nicht mit Sternen und Kreuzen behängten Erdarbeitertracht ftirbt blutend am Strafenrand, fogar Baggranaten schlagen hier ein, deren Wirkung oft zum Tod führt. Aber die Straße ift ohne Schaden, die Trichter, tanm aufgeriffen, find schon zugebeckt mit Erbe und Steinen. Die Sauen flirren Tag und Nacht, und raffelnd fahren die Rolonnen des Nachschubs nach vorn in die tosende Hölle der letten Schlacht.

Der letzten . . . Cadorna hat es seinen Soldaten versprochen, daß diese elfte Hölle in den Himmel von Triest und Trient führen wird. Er läßt von seiner Artillerie, die Franzosen und Engländer unterstützen, die Straße des Sieges zu Brei zerstampsen. Über eine sechzig Kilometer breite, niedergetrommelte, von aberhunderttausend Granzten glattgemähte Sbene des tausendsgan Todes sollen die Italiener in Triest einrücken. Es ist der letzte Termin zum Sieg, Poincaré hat es in Görz verkündigt, der "Matin" brült es mit einer Million Extrablätter durch die vom Taumel des "Endsiegs" erfaßten Straßen an der Seine. England wirft eine Million junger, unverbrauchter Männer in die große Flandernschlacht, Amerikas Schiffe, mit Munition besaden dis zum Rand, durchfurchen eisen

das Meer, um nicht zu fpät zu kommen. Die ganze, uns geheure Koalition des Haffes spielt ihre lette Karte aus, von Flandern bis zur Mündung des Jsonzo loht die Mauer von Gisen, glühendem Stahl, giftigen Dämpfen zum himmel, dessen aufgehende Sonne eine Hölle bescheint.

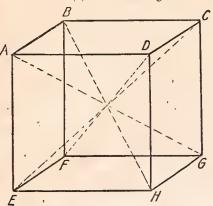
In dieser Morgensonne des 19. Angust werden die Blutkolounen der Italiener zum Sturm angesetzt. Die Artillerie belegt die rückwärtigen Verbindungen der k. n. k. Armee mit Sperrseuer, künstliche Nebel werden über das zertrommelte Gelände der kommenden Infanteriesschlacht geblasen, blutigrot steigt die Sonne, strahlenlos. Wie eine brennende Wunde, ein gräßliches Mal, wie ein surchtbar gespenstischer, über einer unbelannten Welt ausgehender Märchenmond steigt sie hoch und höher. Aber die kilometerhoch wogenden Nanchsäulen der Einschläge ersticken das sonnerlich prangende Leuchten, in dem sich sern das von keinem Windhauch gekräuselte, spätsommers

lich glatte Meer spiegelt.

Die Gingänge der in den Karftfelsen in monatelanger Arbeit gebohrten, gegrabenen und gesprengten Löcher, in denen die k. n. l. Soldaten den Angreifer erwarten, find eingestürzt, aus Schutt und Trümmer arbeiten fie sich in das dämmernde Licht des furchtbar eruften Tages empor. Und nun bricht, wie die Flut über einen berstenden, un= gehenren Damm, vom Tolmeiner Brückenkopf bis zum Meer der Italiener vor. Tiefgestaffelt jagen sich die lebendigen Wellen, Ströme um Ströme lebendiger Leiber prallen über das von der nächtlichen Sölle der Artillerien zertrommelte, zu Stanb zerfiebte Belande unferer Borfelbstellungen. Praffelnd schlägt das Vernichtungssener in die Italiener. Die Welle ftocft, gerreißt, Zehntaufende flüchten in wahnsinnigem Schrecken zurück, andere Tansende find niedergemäht von Fener und Gifen, andere Behntaufend eilen, fpringen, Mettern, ringen fich durch die zerfetten Verhaue unferer Stellungen; schon glauben fie Fuß gefaßt zu haben in unferen zertrommelten Gräben, dringen vorwärts, weiter und werfen fich aufheulend ins fürchterlich präzis einsetzende Vernichtungsfeuer unferer Maschinengewehre. Nun hageln schon die Sandgranaten wie kläffende, grimmige Sunde, die Sonne blitt in gehntanfend blutgeröteten Bajonetten, Jammern und Stöhnen erschüttern die Luft stärker als der wilde Donner der beiden Artillerien, die sich gegenseitig die Zufahrts= wege der Referven abzuschneiden versuchen. Und nun stoßen aus den Dämpfen, die wie das Qualmen rauchen= den Blutes den Himmel verhüllen, die öfterreichisch= ungarischen Flieger. Ihr Bernichtungsfeuer praffelt in die verzweifelt und wütend stürmenden Saufen. Gine nene, den Simmel verfinfternde Bolte italienischer Flieger greift ein. Über zweihnndert, meldete der Bericht Cadornas. Die Maschinen fampfen in den Lüften; Geheul, Geknatter der eintönig surchtbar tackenden Gewehre, das Krachen der Handgranaten erschüttert Luft und Erde, und mitten im Hagel des Todes brechen unfere Referven durch das Sperrfener, eilen ihren bedrängten Rameraden zu Hilfe, merfen die eingedrungenen Italiener aus den Breschen, die das Trommelsener der vorigen Nacht in die 60 Kilometer breite Front geriffen hat. Den ganzen Tag und eine surchtbare Racht dauert das entsetzliche Ringen, und nun find es nicht Graben und Berhaue, Sandfäcke und Stahlmatragen, die den Italienern den Weg nach Triest verriegeln, sondern ihre eigenen, zu formlos blutigen Alumpen hingemähten Leiber; find es Wälle, Felder und Gräber italienischer Toter, hinter denen unerreichbar, unangetastet am österreichischen Meer die Stadt fteht, um die Sunderttaufende vergeblich in elf Schlachten starben.

Rätsel und Spiele

Eulersche Wanderung.



Die zwölf Seiten bes Würfels und seine Diagonalen sollen nacheinander in einem Zuge durchlaufen werbeu, und zwar jede Linie nur einmal. Mit A wird angesangen.

Rapfelrätfel.

Gelingt ce, baß ich bringen kann In eine Festung ein, So wird in einen großen Strom Sie gleich verwandelt sein.

Rätsel.

Berein'gung ist bes Wortes Sinn; Wie's losen Dingen Halt verleiht, So auch vom Mensch zum Menschen hin Schlingt's enger sich in schwerer Zeit. Doch jenes Wort mit andrem Kuße Berstößt den Sünder, den es traf, Bis er sich löst durch ernste Buse, Trägt er hinsort die harte Straf'. (G. J.

Rautenrätsel.

	a		а		a	
a	a	a	a	a	a	a
	a		a		b	
b	d	d	е	е	е	e
	e		i		i	
k	k	1	m	m	r	r
	r		u		u	

Die Buchstaben in uebenstehender Figur sind so zu ordnen, daß die entsprechenden wagerechten med seihen erzgeben: englische Flottenstation im Ettlantischen Zean, Erdeit, Donausinsel bei Orsova.

Verwandlungsaufgabe.

Das Wort Banch soll burch fünf Zwischenkusen über Gauch in Mait, über Hanch in Tanz, über Lauch in Ball und über Nanch in Leim verwandelt werden, und zwar darf immer nur ein Buchstabe durch einen andern ersetzt werden; auch darf jedes Wort nur einmal vorkommen. So wird z. B. Post in fünf Zwischenfusen, nämlich Most, Mast, Maß, Malz, Salz in Sat verwandelt.

Gilbenrätsel.

Die eins, die ist von außen zwei Und innen gelb babei, Und baß sie eins und zwei enthält, Das zwei die ganze West.

Somonym.

Welche Tierchen, die da singen, die da springen, Würden denen, die sie singen, Nur Berdruß und Unmut bringen? P. N.

Auflösungen der Rätsel in heft 48.

Röffelsprung: Und wenn der Feind nicht wankt noch weicht, Borwärts durch Nacht und Granen! Han dich nur durch, dann fällt dir's leicht, Den Gegner durchzuhauen.

Silbenrätfel: Goldwage.

Dreisilbig: Rap, Elle — Rapelle.

Rätsel: Wild, Wilberer.

Berlegaufgabe:







Umftellrätfel: Delmenhorft, Altenficig, Riebenftein, Zielenzig, Infterburg, Glashutte.-Danzig.

PERHYDROL-MUNDWASSER



entwickelt sehr reichliche Mengen von freiem aktivem Sauerstoff, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Es beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verseihlt dem Gebiß ein elegantes Äußere und wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei Jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.

KREWEL& CO., Chemische Fabrik, KÖLN a.Rh.

Haupt-Detail-Depot für Berlin und Umgegend:
Arcona-Apotheke Berlin N., Arcona-Platz 5. Fernsprecher Amt III, Nr 8711

PROTECTOR

Über 235 000 an Geldschränken aller Länder.

Von 21, seit 1879 erlangten



in Meyer's Konversationslexikon s. unter Schlösser.

Patenten, noch 6 in Kraft.

Erfinder und alleiniger Fabrikant

Theodor Kromer, Freiburg (Baden)

einzige Spezialfabrik der Welt und Lieferant allererster Firmen darunter über 2000 Geldschrankfabriken des in- und Auslandes.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Mitversicherung der Kriegsgefahr. mit Vollzahlung im Kriegssterbefall

Kriegsanleihe-Versicherung

Bisher beantragte Versicherungen 1500 Millionen Mark. Überschußanteile der Versicherten für die Kriegsjahre 1914—17: 31 Millionen Mark

BERGMANN



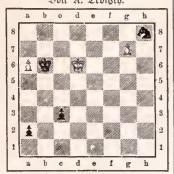
DRAHTLAMPE

zu haben |||||||||||||||||

Schach.

Redigiert von J. Miefes. Alle auf die Schach-Rubrit bezitglichen Buichriften wolle man an die "Schachs-Redaktion von Reckans Universum" richten.

> Endspielftndie. Bon A. Troitstv.



Beiß am Buge gewinnt. Gine geistreiche Studie und babei fo wenig gelünftelt, als fei fie ber prattifden Bartie entnommen.

1. g7-g8D

1. g7×h8 führt, wie leicht cifichtlich, nur gum Remis.

2. Dg8-b3+! Kb6×a6(ob. A.)

3. Kd6-c7!

Muf 3. Ko6 ober Ko5 mürbe 3. . . . Dh1+ resp. Dg1+ folgen.
Da1-a5+

3. . . .

Anf 3...., Kas gewinnt Weiß burch 4. Db6+ nebst Da6+.

4. Ke7-e6 und Schwarz kann bas Matt nicht mehr beden.

Kb6-a5 3. a6-a7 Sh8-f7+ Ober 3...., Dh1, 4. a8D+, Da8:, 5. Da3+ und gewinnt.

4. Kd6-c7 und Weiß gewinnt. Aufgabe Mr. 36.

Bon F. Lindgren in Stodholm.



Matt in brei Zügen.

Das obige febr elegante Problem murbe fürglich in einem internationalen fdwebifchen Problemturnier mit bem zweiten Preise ausgezeichnet. -In Ctandinavien, befonders in Schweben und Danemart, ift jetzt eine große Anzahl hervorragender Problemkunft= ler zu finden.

Für Küche und Haus

Gebadene Bilge. Schöne große Steinpilze werden geputt. Die Stiele fcneibet man in möglichst große Scheiben, die Röpfe fann man gang laffen. Rleine abfallende Stüdden' verwendet man zu Suppen ober Sancen. Die Bilgicheiben werben nun in Magermilch oder aufgelöste Trockenmilch gelegt, bann in geriebenem Brot gewendet und mit etwas Fett ober DI gebaden.

Gebadene Kurbisspeise. Kurbis wird ohne Wasser zu Mus verkocht

und durch ein Sieb gestrichen. Eine Taffe voll Kürbisbrei mischt man mit einer Taffe Mehl, zwei Taffen falten, geriebenen Rartoffelu, einem Gi, brei Teelöffeln voll Backpulver, Sügstoff, würzt die Masse nach Geschmad und badt fie in fleinen Formchen.

Eingemachte Roteriiben. Die Rüben werden in bunne Scheiben gefcuitten und am beften in einen Steintopf gelegt. Dagwischen strent man weiße Senftörner, bunne Scheiben Meerrettich, Kümmelförner, Salz und geftogenen Buder und übergießt fie mit verdünntem, getochten, erfalteten Gffig.



eckig: 75 Pfg.

1 Mlc

rund:

verhülen das Anbrennen und Ueberkochen der Spelsen, Durchbrennen der Töpfe, dienen als Unterlage für heiße Töpfe, Plältelsen, Einlage in Backofen und Braitröhre, ermöglichen das langsame Weiterkochen bel kleingestellter Ftamme, verteilen die Hitze gleichmäßig unter der Braitpfanne (wichtig für Eierspelsen), beste Schutzeinlage in Kochkisten. Die "Moha"-Kochplatten sind unsemfindlich ergn Hitze und Enwitstleich

sind unempfindlich gegen Hitze und Feuchtigkeit, feuerfest, abwaschbor und dauerhaft. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. "Moha"-G. m. b. H., Nürnberg 2.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie 3. Oktober Hauptziehung und dauert bis beginnt die Hauptziehung 25. Okt. 1917. und dauert bis und namentlich zahlreiche Mittelgewinne. Im ganzen kommen 39600 Gewinne und 1 Prämie 16 Millionen 649 200 Mark nn 20 Ziehungstagen zur sicheren Verlosung. Daher beteiligen sich viele erst zur Hauptziehung. Zehntel Fünftel Halbe 125.-250.-Versand a. Wunsch unt. Nachn. d. d. Kgi. L.-Einn. Hermann Straube Das Glücksrad Leipzig, Lortzingstrasse 8. Gewinnisten und Auszahluno schnell. Bankkonto Deutsche Bank. Postscheckkonto Leipzig 7516.



Thalysia-Umstandskleider und Unterkleidung, meist verbreitet.

eigenes System, im Nu verstellbar, unauffällig bis zuletzt und später aufzutragen, in guten Stoffen u. neuen Modellen. Man verl. kostenlos Ergänzungsheft Nr. 151 von

Thalysia Paul Garms G. m. b. H., Leipzig-Connewitz. Verkaufshäuse

Berlin SW, Wil-helmetraße 37; München, Marienplatz 29; Leipzig, Neumarkt 40.



"Atama"-Edelstraußfeder bleibt 10 Jahre schön.

bleibt 10 Jahre schön.

Eine "Atama"-Edelstraußfeder kostet 30 cm
lang 9 M., 40 cm lang 15 M., 46 cm lang 25 M.,
50 cm 36 M., 55 cm 42 M., 60 cm 48 M., 65 cm
60 M., 70 cm 75 M., 80 cm 100 M., auch
echte, aber nur ca. 15 cm breite Straußfedern kosten ca. 1/2 m lang 3 M.
Echte Straußboas 50 cm lang 5 M., 10,—,
15.—, 25.—, 30.— M., 2 m lang 31 M.,
54.—, 76—100.—, 150 M.
Echte Kronen- und Stangenreiher 10 stielige
Büschel 10 M., 20 fach 20 M., 30 fach 30 M.,
50 fach 50.—, 100 M., 150 M.
Versand Nachnahme, gegen Standangabe
auch Auswahl.
H. Hesse. Dresden, Scheifelstr. 18-12, part, 1-17.



auf wissenschaftlicher Grundfage und mehr als 20 jähriger Erfabrung beruht, ausüben will, bediene sich der weltbekannten Mittel von Schröder-Schenke, Berliu-Wien-Zürich.

Teintfehler jeder Art

beseitigen Sie in kürzester Zeit durch meine "Schälkur" und zwar ohne Mitwissen Ihrer Umgebung. Die nene Haut erscheint in wunderbarer Reinbeit, wie mau sie soust nur bei Kindern autrifft. Mit dem Übel werden gleichzeitig desson Ur-sachen beseitigt. Garantie für Un-schädlichkeit und Erfolg. Preis M. 12.—

Lastiger Haarwuchs

im Gesicht und am Körper, Damen-

bart beseitigen Sie sofort schmerzlos mit der Wurzel schmerzlos mit der Wurzel mitmeinem Enthaarungsmittel "Rapidenth". Ärztlich empfohlen. Die haarbildenden Papillen werden zum Absterben gebracht, so daß dann die Haare für immer beseltigt sind. Keine Reizung der flaut. Weit besser als Elektrolyse, bei der oft Narben entstehen und die Haare doch wiederkommen. Preis M.

doch wiederkommen. Preis M.

Formenvollendung.

Durch die äußerliche Anwendung meines Mittels "Juno". Schon nach den ersten Tagen wird neues Leben iu den Organen der Büste rege, schwache, zurückgebliebene oder entschwundene Büste erlangt gra-ziöse Fülle, während bei erschlafter Büste die Festigkeit und Elastizität wiederhergestellt wird. "Juno" übertrifft an Wirkung und

in der Natürfichkeit der Anweudung und Zusammensetzung als Büsten-mittel, Wässer, Apparate, Pillen, Nährpulver, und ist ärztlicherseits empfohlen. Preis M. 6.-

Brauen und Wimpern.

Dichte, schön geschwungene Augenbrauen, lange, seidige Wim-pern sind die Zierde jeden Autlitzes. Mein asiatischer Augenbrauensaft fördert deren Wachstum auffallend schnefl. Absolut unschädlich. Kein Färbemittel. Preis M. 3.

Tausende Anerkennungen! Garantie für Unschädlichkeit und Erfolgi Schröder-Schenke

Berlin 188, Potsdamerstraße S. H. 26 b. Filialen iu Wien 188, Wollzeile 15, und Zürlch 188, Bahnhofstraße 73.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf das "Universum" zu beziehen.

QDCP:4QDDQC-6Q0DQCQDGGDGGGGGGGGGGGGG



Ratgeber für Reise und Erholung

Roftenlofe Ausfünfte in allen Reife- u. Bertebrangelegenheiten, "Abgabe von Profpetten aller Baber, Kurhäufer u. Gaftstätten.



Reiseratgeber.

Biertägige Wanderung im Bober-Ratbachgebirge.

1. Tag: Bon hirschberg mit Bahn nach Altkemnitz; zu Fuß nach Berthelsborf, burch ben Kennitgrund und auf ben Bernstenfiein; auf bem Abolarweg zur Margaretenhöhe, binab zur Bobertalsperre und weiter nach Lähn (311f. 6 Stb.). - 2. Tag: Befuch ber Lähnhausruine; Wanderung über Rleppelsborf, Wiesenthal und Sugenbach nach tem Probsthainer Spigberg; Abstieg nach Dorf Probst-hain und weiter nach Löwenberg; Spaziergang in ter löwenberger Schweiz (Moifer Felfen), zus. 6 Std. – 3. Tag: Mit Bahn nach Neu-dorf; Abstecher zum Gröditherg mit der Gröditburg; Bahn weiter nach Golbberg; über Flensberg und Hafel ober über Wolfsberg und burch den Goldberger Hegewald zur Willmanns-Höhe und weiter nach Willenberg und Schönau (3uf. 7 Stb.). – 4. Tag: Wanderung burch ben Eichgrund und über Hobenliebental zur Hogolie,



Einweihung des Offiziersheims in Bad Elfter. 1. Seine Majestät der König, 2. Staatsminister Graf Bitzthun v. Eckfädt, 3. Kriegsminister v. Wilsdorf, 4. Kommerzienrat Schweizer, Lichtentanne, 5. Okonomierat Stauß auf Biesen-durg, 6. Oberregierungstat Dr. Barnewig, 7. Generalmajor Jichille, 8. Generallentnant Meißner, 9. Hofrat Enders, Bad Cister, 10. Kommerzienrat Lange, Glashütte. (j. a. Rot. i. H. 41.)

bem zweithochften Gipfel bes Bober-Ratbach. gebirges; Abstieg zur Kapelle, bem Ubergangspunkt aus dem Raybach= ins Bobertal; über Berbistorf birett nach Hirschberg ober ab Rapelle zur Blücher-Söhe und bem Stangenberg, nub Abstieg nach Hirchberg (zuf. 6-7 Std.). Bon Kapelle sehr lohnende Höhenwanderung über Borwert Oberammergan, Schafberg- und Ram-merbergbaube nach Station Rauffung an ber Raybach; Bahn nach Hirschberg. — Literatur: Meper, Richter, Grieben: "Riesengebirge nebst Borgebirgen"; S. Bed, "Das Bober- und Katybachgebirge".

Reifeliteratur.

Besuchern bes Bayrischen und Böhmer Waldes empfehlen wir ben von B. Schlegel in Dresten beransgegebenen und im Berlage von Alexander Röhler in Dresben erschienenen Führer "Bapriicher und Böhmer Wald nebst Oberpfälzer Wald". Der Führer zeichnet sich durch guten Text und eine große Angahl ebenso guter Rarten aus.



Unumburg

Herz-Krankheilen, Frauenleiden. - Alle Arlen Bäder 11. Heilverfahren

Thüringer Waldkurheim

Gute Verpflegung)

Eigene bewährte Kurbel allen nervös. Erkrank.

Hervort. Lage, Südseite. Physik. diät. Therapie. Ausk. San.-Rat Dr. Lots.

Naumburg an der Saale Ruhesitz von allen Ständen bevorzugt. Druckschriften und Wohnungsnachweis frel. Niedrige Gemeindesteuern. Gute Schulverhältnisse. Fremdenv.-Verein. — Ausk.-Stelle Steinweg 6 — Haus- u. Grundbes.-Verein.

Am Elbstrom und Eingang der Sächsischen Schwelz herrlich gelegen. 20 000 Einwohner, Realgymnasium, Lehrerseminar, höhere Bürgerschule für Mädchen, Gewerbe-, Handels- und landwirtschaftliche Schulen, Museum, Garnison des Feldartillerie-Regts. 64 und Pionier-Bataillons 12. Allerbeste Bahnverbindungen. (20 Min. Fahrzeit nach Dresden.) Dampfschiffahrt. Auskunft: Verkehrs-Verein, Pirna an der Elbe.

Ais Spediteure empfehien sich:

Moritz Merfeld, Leipzig Teiefon: 86 und 1286. Gerberstrasse 10

A. Warmuth, Berlin NW. 7

Telefon: Amt Zentrum 2609. Dorotheenstrasse 20a.



Dr. Lahmanns Sanatoriun Weißer Hirsch, Dresden

Physikalisch diätetische Heilanstalt :: Stoffwechselkuren :: Luft- und Sonnenbäder Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt

Prospekte kostenfrel Leitender Arzt: Prof. Dr. Kraft

Oberlofchwig-Weißer Birtch

Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranke u. Erhol.-Bedürftige

bei Dresden.

Wasserbehandlung, Massage, kohlensaure, aromatische, elektrische Bader und Behandlung, Diathermle, d'Arsonvalisation, Bergonle. Kunstliche Bohensonne. Streng individuelle Pflege. Bel.: San.-Rat Dr. F. Ceuscher.

Canatorium Ebersteinburg 🔰 bei Baden-Baden. 🗫 Nur für Qamen:

Vorbeugende Kuren und leichte Lungen-Erkrankungen. — Jilustrierte Prospekte.



Briefmarken

Sätze und Einzelmarken. Liste üb. Kriegsmarkengrat. "Zur Briefmarkenbörse" Leipzig, Universitätsstr. 18.

Görbersdorf i. Schl., Pens. Villa Buchberg, Kuraufenth. f. Leicht-Iungenkr. m. ärztl. Behdlg. Prsp. d. Bes. M. Beuchier.

Die beliebten Reclam-Bücher

Novellen moderner und klassischer Autoren. Vollständige Verzeichnisse der über 5800 Nummern zählenden Universal-Bibliothek auf Wunsch kostenios an jedermann.

Jede Nummer 25 Pfennig. Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig



Köstlich erfrischend Queissey's Fahnpasta Kaliklor

Das Schutz-Wort Wieisses verbürgt Echtheit. Vorsicht vor Nachahmungen!

Queissers Zahnpásta Kaliklora wirkt zahnsteinlösend, desinfizierend und reinigt Mund und Zähne bei jung und alt.

Ueberall erhältlich. Grosse Tube M. 1.50, kleine Tube M. 0.90.

Hersteller: QUEISSER & Co., G.m.b.H., HAMBURG 19.

Spen .: Braut- u. fochgeitetleider nach genauer Ungabe gu Dienften Julius 3schucke kgl. Sachi. Spoflieferant,

Dresden R.

An der Areuzeieche 2 Größtes Samt- und Seldenlager In Sachfen.



Als Ersatz für Petroleum Osram-Licht mitCupron-u. Veil-Element altbewährte

Dauer-Kleinbeleuchtung **Umbreit & Matthes** Leipzig-Plagwitz X.

Sie spie

oder Harmonium ahne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spieloder Harmonium anne jede vorkenntnis naon der preisgestonten, spillt besten aut spielbaren Klaviatur-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Noten-, Ziffern- oder Tastenschrift, die so viele Vorzüge hat wie RAPID. Seit 12 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit verschiedenen Stücken und Musikalien-Verzeichnis nur 4,15 M. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Rostock 17.

Tose zur 171. Königlich Sächsischen Tandes-Totterie

(in Defterreid-Ungorn verboten) mit Houpttreffern von: 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000, 60 000, 3×50 000, 3×40 000, 4×30 000, 7×20 000, 4×15 000, 14×10 000 ufw., event. 800 000 Mart. Zlehung 5. Klasse vom 3.—25. Ottober 1917,

event, of over States Stephing 3. stuffer with 3. Stuffer und Porto extra) of over 3 Bodesi.

Lofe 5. Klaffe: $\frac{1_1}{250.}$ $\frac{1_2}{250.}$ $\frac{1_5}{250.}$ $\frac{1_{10}}{250.}$ (Liften und Porto extra) empfiehlt und versendet Herm. Schirmer Nachf. Kgl. Säds. Stock-Lotterie-Einnohme, Leipzig P.A. 13. Giro-Konto: Augemeine Deutsche Kredit-Anstall. Positioned-Konto: Leipzig Nr. 2560.

Photo! la. Galloldinostkarlen 100 Stck. M. 4.—.
Liste frel! Photo-Reher, Klel II, Schaumbgstr. 54.

Echte Briefmarken sehr billig.
Protaliste
für Sammlergratis. August Marbes, Bremen.

Wir bitten die geehrten Leser, bei Zuschriften an die Inserenten sich stets auf das "Universum" zu beziehen.

Haubennetz" umschließt von selbst die ganze Frisnr, ohne sichtbar zu sein. Preis per Stück 80 Pf., bei 6 Stück 70 Pf. (garantiertechtes Menschenhaar). Dazn gratis mein neues Lehrbnch Nr. 42 mit rielen Abbildungen zum Selbstfrisieren. Haarnetzversand Wörner, München 42, Färbergr.27

> ARMONIUM die Königin der Hansinstrumente. ARMONIUM soffte in jedem Hause zu finden sein ARMONIUM mit edlem Orgelton von 49-2400 Mark. A R M O N I U M. auch voo jederm, ohne Notenk. 4st, spielbar. Prachtkatalog umsonst.

Alois Maler, Hofileferant, Fulda 238.

Profpette und Ausfünfte burch die

Unterrichts= und Erziehungsaustalten.

Universum, Leipzig.

Im Sechnifum Altenburg G.-A., einer hößeren technischen Lehralfalt unter Staatsaufsicht, wird der Unterricht auch während des Arieges weitergeführt. Das Technistum umfast Jugenieurs, Technifers und Werfmeistrabteilungen für Maschinendam und Clestrotechnist, sowie besondere überielungen für Automobildau, Appiere, Gas und Wasseretechnis. Eine Lehrwertsätzt, fünf reichhaltige Laboratorien, verschiedene Sammlungen, eine Ribliosfet und anderes niehr diesen den Zwecken des Unterrichts. Das Wintershaldiger 1917/18 beginnt am 23. Litober und der uvenigeltliche Vorbereitungskurfus für das erste Semester am 4. Litober. Aussätzliche Programme versendet das Sekretariat des Technisms foskenloss. bes Tednifums toftenlos.

Nadows Handelakabemien, Magbeburg. Um 2. September 1917 vollenbet sich bas 25. Jahr des Best.hens von Radows Handels und Sprachschule zu Dresden, die auch jest noch guter der Leitung ihres Gründers, Richard Radow, sieht. Die Schule bestätigt sich set dem 1. Oktober 1914 durch Abhaltung toftenloser Schreibs und Handelssturfe auch auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigtenstärlorge. Dassit ist die Schule durch einen persönligen Besuch des Königs von Sachsen, und ihr Juhaber durch das sächsische Rriegsperdienftfrens ausgezeichnet morben.

Balle S. Dr. Harangs Anstalt. Bisher 515 Ginj., 200 Brim., 138 Abit. Bericht. 36.

Vorbereitungs-Inst. Z Einj.-, Prim.-, Dr. Krause, Halla a. S. Fähnrich- und Abit.-Umschul.. bes. Damenkl. 277 Abit. (davon 133 Damen), Vorbereit. Kriegsbeschädigter u. Beurlaubt,

Pfeiffersches Institut, Jena

a) Pension für Oberrealschüler, b) Privatschule m. Elnjährizen-Vorbereitung. Indiv. Unterricht in kl. Klassen. Anfertigung d. Schularb. i nt. gew. Aufsicht; gründl. Nach-hilfe. Erfolg 130 Einj. seit 1909. Prosp. Einjährig.-Institut.

Geschäftsstelle von Reclams

Unübertroffen schnell! Nicht Jahre. Monate genügen! Urlauber auch im höheren Alter bestand. nach 4-6 wöchentl. Vorbereitung. Volksschüler ohne sprachliche Vorkenntnisse in Volksschüler ohne sprachliche Vorkenntnisse in 6 Monaten. Seit Gründ. 1875 2320.

Direktor Wolff, Hamburg
Grindel-Allee 29.

Dr. Kramer's Institut, Harburg a/E. das 48. Semester. 1916 best. 39 Einj., Ostern 1917 sämtl. Prüfl. Prospekt mit Refer, frei,

200400000000000000000

In Zuschriften an dle hler vertretenen Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten nehmen Sie bitte auf Reclams Universum Bezug.

ndels-Hochschi

Anstalt des öffentlichen Rechts durch Allerhöchste Staatsministerialentschließung vom 21, 7, 11 Ausbildungsstätte für Kaufleute, volkswirtschaftl. Beamte (Syndici), Handelslehrer,

Semesterbeginn: I. Oktober. - Vorlesungsverzeichnis unentgeltlich durch das Sekretariat und in Buchhandlungen lür 20 Pfennig. (Verlag J. Bensheimer.) Der Rektor: Professor Dr. Nicklisch.

Grossh, Sächs. Hochschule für bildende Kunst zu Weimar Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.

Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einschl. Plastik.
Eintritt jederzeit.
Sommersemester von Ostern an, Wintersemester vom 3. Montag im Oktober an.
Damen als Studierende und Hospitanten zugelassen.
Lehrer für Flgurenmalerel: Prof. Fritz Mackensen, Max Thedy, Walt. Klemm, Roh.
Weise. Landschaftsmalerel: Prof. Th. Hagen. Schule für Radieren, Lithographleren
u. Holzschnitt: Prof. Walter Klemm. Farben- u. Maltechnik: Prof. Fritz Fleischer.
Anatomisches Zeichnen: Prof. Otto Rasch. Perspektive: Prof. Berthold Paul Förste.
Bildhauerschule: Prof. Richard Engelmann. Freie Wahl des Lehrers. Kunstgeschilchtliche Vorlesungen, Aesthetik: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. von Oettingen.
Plastische Anatomie: Geh. Med.-Rat Dr. Kmopf, Einzelvorträge von Verschiedenen.
Näheres durch das Sekretariat. Der Direktor: Prof. Fritz Mackensen.

vorm. Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt

Leit: Dr. Schünemann, Berlin W. 57, Zietenstr. 22/23, für alle Militär- und Schulprüfungen, auch für Damen. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung, von den höchsten Kreisen vorzügl. empfohl. Hervorzag, Erfolge. Bis 1. Februar bestand. 4727 Zöglinge, u. a. 3076 Fahnenjunker, 647 Enjährige. 1916 u. a. 30 Abit., bereitet zu allen Notprüf., auch Beurlaubte oder Kriegsbeschädigte zur Reifeprüf. vor.

Vorbereitungsanstalt für das Einiährigen-, Prima- u. Unter staatl. Abiturienten-Examen zu Bückeburg.

Schnelle und sichere Förderung in kleinen Klassen aurch grund-sätzliche Berücksichtigung der Eigenart eines jeden Schü-lers. + Familieninternat. + Reichliche und gute Verpflegung. Beschleunigte Kriegssonderkurse für Notprulfungen. Gute Erfolge. Prospekt und lahresbericht durch den Direktor.

Rackows Handels-Akademien

Berlin, Dresden, Frankfurt a.M., Hamburg Hannover, Leipzig, Magdeburg, Stettin

Handelskurse von ½, ½, ½, ½, jähriger Dauer zur praktischen Vorbereitung und Fortbildung von Herren und Damen jeden Alters für den kaufmännischen Beruf.

Auskunft und Prospekt kostenlos. Pensionsnachweis.

Adresse in Dresden: Rackows Handels- und Sprachschule, in Leipzig: Rackow & Schmidt, Handelsschule.

vorm. Dühringsche höhere Privatschule, Dir. Bride

Sexta bis Prima aller Schulen. Umschulung und Einschulung. Vorbereitung zur Einjährigen-Prima-Abiturienten-Prüfung, Notprüfungen. Arbeitsstunden. Freiprospekt. Auf Wunsch Pension. Berlin W 50, Ranke-Straße 20.

COBURG Stadlers Schülerheim COBURG

Vorbereltungs-Institut und Schülerheim nur für die Einjähr.-Freiw.-Prüfung

daher nachweisl, günst. Erfolge in kurz. Zeit (viel-Dresden-Altstadt, Portikusstr. 12 daher nachweisl, günst. Erfolge in kurz. Zeit (viel-Tertianer schon nach ½ Jshr). Erfolgreiche Note prüfungen durch Studienurlaub. Prosp. n. Ref. frei,

Düsseldorf: Dr. Szitnick's Institut.

Höhere Privatschule, Sexta-O.-Prima, mit internat. Vorbereitung für die Reife-, Fähnrich-, Seekadetten-, Prima-, Einjährigen-Prifung. 1915/16, haben sämtliche 46 Prüflinge der Anstalt, z. T. mit ...gut", bestanden.

Pädagogium Traub, Frankfurt a. O. 3. Für alle Klassen und für alle Prüfinngen. — Damenabteilung. — Bestempfohlenes Internat. — Glänzende Erfolge bei großer Zeitersparnis. — Prospekte und Erfolge frei.

Gießener Pädagogium

Höhere Privatschule für alle Schularten. Sexta—Oberprima.
Einjährigen-, Primareife-, Abiturienten-Prüfung.
Schülerheim in etwa 25 000 qm großem Park. Gute Verpflegung.
Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten. Musik, Sport. Drucksachen durch Dir. Brackemann, Gießen a. L., Wilhelmstr. 16, Nähe Universität.

Landschulheim Am Solling b. Holzminden 7. Jahre an. Lehrplan der Oberrealschule. Unterricht und Erziehung in kleinen Gruppen nach neuzeitl. Grundsätzen. Prossekt u. nähere Anskunft durch d. n. Sirektor A. Kramer.

Für besorgte Eltern!

Indiv. Land- and Fam.-Erzieh., voll. Unterricht. Exam.-Vorbereit. m. elch. Erfolg. Kl. Anzahl. Sorgf. Pfl. Waldvilla, Spiel, Sport. B. Refer. Oberl. a. D. Repsch, Bad Oldeslos.

Abltur., Prim., Fähnr., Einj. Dr. Schraders Mil.-Vorbild.-Anstalt Magdeburg.

Dr. Schusters Institut

Leipzig, Gidonienftraße 5.'. Erfolge f. Profpett! Gegr. 1882. Borb, f. Maturitate. u. Prima. Prufung (auch für Altere u. f. Damen!).

Einjähr .- Freiw .. und Fahurichs . Eramen.

alle Rlaffen höherer Schulen. Schnelle Forderung bei Umschulung und Burückbleiben. Prof. Dr. Schuster.

Smilerheim Miltenbera a.

Realtlaffen, erteilt Ginjährigen-Beugnis. Profpett burch Direttor Kring.

PädagogiumOstrau bei Filehne. Von Sexta an. Ostern-u.
Michael.-Klassen. Erteilt Einj. Zgn.

Technikum Masch.-Elektro-Ing., T., Werkm. Hainichen I.Sachsen Lehrfab. Prog.fr.



Glauchau i. S. Erziehungs- u. Unierrichtsheim

für nervöse, willensschwache, schwer lernende Knaben

mittierer und böherer Schulen. Prospekt bereitwilligst.

Deutsche Fachschule

Rosswein i.S. Eisenkonstruktion Bau-Kunst-u. Maschinen schlosserei. Theorie-u Gegr.1894.

Praxis. Studienplan Frei

Sachsen-Alienburg.

Technikum Altenburg Ingenieur. Techniker-, Werkmeister-

Abteilungen. Maschinenbau. Elektro-technik, Antomobilbau. 5 Laborat.

Programm frel.

Eine glänzende Zukunft

wird allen erblühen, die die Zsichen der Zeit richtig zu deuten verstehen und racht-zeitig ihre Vorhereitungen treffen, um teilzunehmen an dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der die sichere Folge dieses Völkerringens sein wird. Es werden überall

gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Han-dels u. d. Industrie eollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj. Freiw.-Prüfung und das Ahitur.-Examen nachzuholen oder die fehlenden kaufmänn Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortrefft. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode "Rustin". Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 25.

Chemie-Schule für Damen Leitg. Dr.O.Makowka, öffentl.angest., beeldigter Chemiker Berlinswil, Hedemannstr.13/14. Prosp.

Zeitgemäße Bücher

aus Reclams Universal-Bibliothek

Thomas 216bt, Bont Tobe für bas Baterland. Homas Albbt, Bom Tode sit bas Baterland. Herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen von Paul Wenge. Nr. 5807. 25 Pf., geb. 60 Pf. Wiltbatd Alexis, Als Kriegsfreiwilliger nach Frankreich 1815. Plätter and meinen Ernmer ungen. herausgegeben von Dr. Abolf Heilborn. Nr. 5861-63. 75 Pf., ged. Mt. 1.20. Eugen Alf., Der Krieg im Zeitalter der Naturwilsenschaften und der Technik. Nr. 5797-99, 75 Pf., ged. Mt. 1.20. Ernik Norig Arndr, Weine Banderungen und Mandelungen mit dem Neidöfreibern. Seinrich

Wandelungen mit dem Reichfreiherrn Heinrich Karl Friedrich vom Stein. Herausgegeben von Robert Geerds. Nr. 3472/73. 50 Pf., ged. 90 Pf., Geschentband Mt. 180.

- Katechismus für ben beutschen Kriegs= und Wehrmann. Dit einer Einleitung. Nr. 5734

Artender Borte des Alts-Reichstanzlers.
Moldene Worte des Fürfen Vismard über Kolitit, Leben und Weltauschaung. Zusammengestellt von Dr. Adolph Kohnt. Mit Vismards Vildnis. Rr. 5745. 25 Kf., geb. 60 Kf.
Vismards Neden. Mit verdindender geschätzlicher Darstellung, herausgegeben von Kh. Stein. 13 Vände mit 9 Korträß und Register. Jeder Band 75 Kf., geb. je Mt. 120.
Vith. Voerthe, Das Kote Kreyz. Seine Entstitzung. sein Wesen und seine Einrichtungen. Rr. 5872. 25 Kf., geb. 60 Kf.
Kr. Villau, Gesteine Geschächten und rätselhafte Wenischen. L. Kand: Aussigher Throuvevolutionen. Rr. 2740. 25 Kf.

Mr. 2440. 23 Pl. Shomas Carthle, flber helben, helbenverehrung und das helbentilmliche in der Geschiche. Überseitst von E. Pfanntucke. Mit Einkeltung und Ummerfungen beraußgeg, von Dr. phil. A. Pfanntucke. Nr. 4191–93. 75 Pf., ged. Mt. 1.20, Geschenkband

Dotumente gur Beichichte bes Rrieges 1914.

Herneiter am Selgiffer des Keifes interes gerausgegeben von Nasson. I. Deutsches Weißebuch und englische Berhandlungen. Nr. 5713. Il. Aus deu Tagen des Kriegsansbruchs. Nr. 5722. III. Weitere Attenftide. Nr. 5741. 1915. IV. Aus 111. Weitere Attenflice. It. 5/41. 1915. 14. And dem englischen Beißbuch. Rr. 5822. Ze 25 Pf, ged. je 60 Pf.

1. G. Fichte, Reben an die denlische Nation. Rr. 392/93. 50 Pf., ged. 90 Pf.

Der geschlossen Sandelsstaat. Philosophischer Entwurf als Anhang zur Rechischer und Probe

Entwurf als Anhang zur Nechtsleher und Prode einer Klustig zu lieferuben Politik Nr. 1324-25 Pk.

Inwiesern Wachiavellis Politik and, noch auf unser Zeiten Anwendung habe. Eingeleitet und berausigez, von Dr. Jos. Holmiller. Nr. 5528. 25 Pk. Sichtes "Nachiavelli" ist nicht nur zeitlich der unmittelbare Vorläufer der "Neden an die deutsche Nation", sondern auch inhaltlich ihre wentschestliche Ergänzung nach der Seite der auswärtigen Valtit Rollitit

Hottler George, Fortschritt und Armut. Untersindnug über die Ursache der Arbeitstrisen und die Junahme der Armut dei Junahme des Keichtums. Ein Mittel zur Arbeitserung. Deutschwon David Hack. Ar. 2931–35. Mt. 1.25, geb. Mt. 1.80.

3. 20. b. Goethe, Rampagne in Frantreich 1792.

3. 28. 5. Goethe, Kampagne in Frankreich (1792.
Mit einer Einleitung und einer Karte. Nr. 5808-10.
75 Pf., geb. Mt. 1.20.
G. W. F. Segel, Borlefungen über die Philosophie der Geschichte. Mit einer Einleitung und Anmerkungen heraußgegeben von F. Brunstäd. Nr. 4881-85. Mt. 1.25, geb. Mt. 1.80,
August Hornester, Die Freimaurerei. Nr. 5930.
25 Pf., geb. 60 Pf.
Sornesser sich bas Werben, Wolsen und Missel her Vereimaurerei sich der Neuerundung des

Birten ber Freimanrerei feit ber Begrundung bes Bundes und unterfucht ihr Berhaltnis gur euro= paifchen Rultur ber beiben letten Sahrhunderte.

Jede Nummer kostet geheftet 25 Pf. Werke von mehreren Rummern den entsprechenden Betrag

Versandvorschriften

für Ausweisscheine zum toftenlosen Bezug von Reclam-Büchern

Die Ausweisscheine können als Drudsache (50 g 3 Pf. Porto) oersandt werden, dürfen aber außer der genauen Abresse des Absenders keinerlei schriftliche Vemerkungen, auch keine Unterstreichungen entbatten. Der Portoserparnis halber empfieht es sich, feets eine größere Anzahl Scheine zusammen einzusenden. Vetgefügte Veträge in Vriefunarken sind an von letzten Answeisschein leicht anzuhekken. leicht anzuheften.

Jur Bestellung ist am zwecknäßigsten die jedem fünften Sest des Universums beigesügte Posttarte zu benuhen. Wenn die Ausvoeisigheine mit der Vestellung zusammen im Brief gesandt voerden, ist auf richtige Frankierung zu achten (bis 20 g 15 Pf., über 20 g 25 Pf.!)

Bei Geldsendungen durch Postanweisung (bis 5 M. 10 Pf. Porto) können Bestellungen auch auf dem Abschnitt vermerkt werden. Auf die Möglichkeit, Zahlungen auf Postscheckfordenden spesensterei verzunehmen, wird bessonders hingewiesen (Postscheckford Lethzig Pr. 295; für Oftereich: Postsparasse Wien Nr. 79296.)

Ausweisschein Ur. 49

vom 6. September 1917, gültig bis 6. März 1918 zum kostenlosen Bezug von Reclam-Büchern

Alle regelmäßigen Bezieher von Reclams Universun, die den vollen Viertelsabrspreis von 5 M. jahlen, er-halten für je 5 fortlaufend numerierte, mit genauer Abresse versehene Ausweisscheine eine Aummer von Rectams Universal-Vibliothet umsonst. Die Auswahl tann ber Befteller nach Belieben aus ben Berzeichniffen der Universal-Bibliothet treffen. Die gesammelten Musweisscheine sind direkt an den Verlag unter Beach. tung der obenstehenden Bersandvorschriften zu fenden; für Büchersendungen im Werte bis 50 Pf. sind 5 Pf. für Sendungen über 50 Pf. bis 2 M. sind 10 Pf. in bar als Portovergütung betzufügen.

Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig

für Damen von Dr. G. Schneider in Dessau 7. Chemische und bakterio-logische Kurse. Errichtet 1901. Ausgebildet über 700 Damen. Prospekte frei,

Ausbildg.von Röntgenschwestern. | Kursüsdauer 1¹/2 Monat. Näh. auf Anfrage an Elektrizitäts - Gesellschaft "Sanitas", Berlin N. 24. Friedrichstrasse 131a.

Chemie-Schule für Damen Dr. Paula Blum Ausbildung für Laboratorien Vornehmer Lebensberuf Berlin N.W.G. Luisens(r.64. Prosp. Franka

Chemie-Institut f. Damen Prof. Dr. A.
Berlin SW., Königgrätzer Str. 46 d.
Prosp. frei. * Beginn Anfang Oktober.

-----In Zuschriften an die hier vertretenen Unterrichts- u. Erziehungs-Anstalten neh-men Sie bitte auf Reclams Universum Bezug.

The state of the s

Dam. erh. b. foft., inbiv. Unter-

Sprach-u.Handelslehrinstitut f.Damen

von Frau Elise Brewitz
Potsdamer Straße 90 BERLIN Pension Im Hause, * Beginn
Telephon Lützow 8435 BERLIN d. Wintersemesters Oktober. Höhere Handelsschule. Handelsschule. Handelslehrerinnen-Seminar mit staatlicher Prüfung.

Frauenseminar für soziale Berufsarbeit Frankfurt a.M.

Ausbildung zu ehrenamtlicher u. besoldeter sozialer Berufsarbelt. Pflegerische oder kaufmännische Ausbildung, theoret. Fachklasse. Ausbildung in offener Fürsorge-arbeit, Foriblidungsklasse. Prospekte durch die Direktion: Gr. Friedbergerstr. 28, il.

Großsachsenheim (Württemberg)

1) Einsährige Ausbildung für junge Damen vom 17. Lebensjahre an in allen lande und hauswitzsigafil. Käczern. Eintriti Oktober und April. 2) Zwelsähriger Semlnarkurs mit staatlicher Diplome Arlifg. Eintritt Oktober. — Auskunft und Anmeldung bei der Borsteherin.

Ballenstedt am Harz. Töchterpensionat Friedensheim. Wis-Wis-Ballenstedt am Harz. Töchterpensionat Friedensheim. Wis-Näh. d. Frl. Clara Wille, Vorst.

CASSEL, Carlsane 18. Töchterheim Klaunig. Zeitgemäße Ansbildung für Haus u. Leden. Beste Referenzen. Prospekt frei.

DRESDEN-A., Erziehungsheim Kox m. 10 kl. Privatsohule u. Fort-Lindengasee B Erziehungsheim Kox blidungsklassen für jg. Madch

Dresden-N.
Bautzner Straße 21
Alleinbewohnte Villa
mit großem Garten.

Töchterheim Schwarz (B. d.T.)
Frl. R. Keller für zeitgem. wissenschaftl.,
prakt. u. gesellsch. Ausbild.

Eschwege (Hessen) Haush.-Pensionat mit Kochschule, Brückenst.2. Prospekt durch die Vorsteherin 6. Schiller.

Koch- u. Industrieschule, verb. m. Haus-Frankfurter

haltungs - Pensionat Frau Ida Wende, Frankfurt a/Oder, Oderstraße 27. Unterricht in feiner und bürgerlicher Küche, Einmachen, bandarbeiten, Deutsch, Literatur Ausblidung zur Stütze der Hausfrau. Gute Verpflegung sichergestellt. Prospekt.

Halberstadt/Harz. Töchterheim Hempel-Franke

Einführ, in den Beruf der Frau. Ziele des Frauenlehrjahres. Illustr. Prospekt. Hannover Töchterhelm Schlrmer, Sextrostr. 7. Gründliche wissenschaftl., prakt., gesellschaftl. Ansbildung. Prospekt

Bad Pyrmont Wissensch.Töchterheim u.Haushaltschule Klapproth Haus Eden. Gartenbau, Geftigelzucht. Vorzügl. Beköstig. Kurgebr.



Thale (Harz) Lehr: u. Zaushaltungspen: sionat Frau Prof. Lohmann

Auch in der Kriegszeit voller Unterricht. Befte Erholung und Kräftigung in geschützter Waldlage. Profpett.

Zöchterheim "Lyzeum Neuenheim / Heidelberg von Henn u Frau Direktor Leinkellner, Überwindung von Idpulahwierlg-ketten in kleinen Klassen. Fortbildungsklassen Weimar Sud, Töchterheim Arnoldi, wissensch., Prakt, gesellech. Anab. Beste Püege, mäß. Pr., vorz. Empf. d. d. Vorst.

Wernigerode. Fran Schotanus. hait.-Pensionat. Eig. Hausam Walde. Geeellsch. Ausbildg., Sprausam Walde. Getellsch. Ausbildg., Sprausah., Mal. Mus. Gepr. Lehrkr. t. H. I. Empf. Voiler Preis 1400 M.

Zur Beachtung!

Da es unter den gegenwärtig im Buchgewerbe berrichenden außerordentlich schwierigen Berhältniffen unvermeidlich ist, daß ständig eine Anzahl Bände der Univerfal-Bibliothet auf Lager fehlen, empfiehlt es sich, bei Bestellungen stets einige Aummern als Erfat für etwa fehlende angugeben. Andernfalls Werke nach seiner Wahl als Erfan zu liefern, damit Porto, Zeit und Arbeit für nochmalige Rückfragen beiden Teilen erspart werben.

Durch unvorschriftsmäßige Versendung ber Liusweisfcheine entfteben für ben Berlag Unannehm. lichteiten, insbesondere werden die Gendungen mit bobem Strafporto belegt; die umftebenden Unwelfungen find daher genau zu beachten.

Nach Belieben ber Befteller tonnen auch umfang. reichere Vände sowie gebundene Ausgaben der Universal-Bibliothet oder andere Werke des Reclamschen Verlages gegen die entsprechende Ungahl von Ausweisfchelnen baw. gegen Nachahlung bes Gehlbetrages bezogen werben.

Ausweisschein Ur. 49

vom 6. September 1917, gültig bis 6. März 1918

Unterschrift und genaue Adresse des Absenders:

Zeitgemäße Bücher aus Reclams Universal=Bibliothek

Jede Nummer toftet geheftet 25 Pf., Werte von mehreren Nummern den entfprechenden Betrag

Das Buch vom Fürften Bismard. Bon George hefetiel. Ren herausgegeben und burch eine Abersicht ber weiteren Lebensereignisse Biseine Übersicht der weiteren Lebensereignisse Bismards sowie durch eine Stammtafel seiner Rackstommen ergänzt von Dr. Max Mendheim. Mit Bismards Bildnis. 1. und 2. Band. Nr. 5708–60, 5761–63. Be 75 Kf., geb. se Mt. 1.20.

Vith. v. Humboldt. Zbeen zu einem Bersuch, die Grenzen der Wirssamstellung. Nr. 1991/92. do Kf. Kr. L. Jahn, Deutssichten Jest und eingeleitet von F. Brümmer. Nr. 2639/40. do Hf., geb. 90 Kf.
D. Joen-Leuer, Zwölstausen Kilometer durch Sidrien. Wit Vitalen. Nr. 5718. 25 Kf., geb. 60 Kf.

Uus Karl Lambrechts deutscher Porträtgaleite. Mit einseltung von Dr. H. H. 26. do Kf., geb. 90 Kf.

moit. Ant einem Bildits Lampregie. IR. 5181/82.

D H, ged. 90 H, Geigenfband Mt. 1.80.

Sottfried Wills. Leibnig, Der Allerchriftliche Kriegsgott. (Mars Christianissimus.) Eine Spotiscivit wiber alle Berächter des Böllerrechts aus dem Jahre 1683. Aberfest und singeleitet von Paul Mitter. 25 H.

Rarrin Luthers Lieder und Fabeln.

Die Einsteinung und Schläuferungen herausgegeben von D. Georg Buchwald. Mit Luthers Bild. Mr. 5913. 25 Pf., ged. 60 Pf. C. v. Maigdorff. In russischer Gewalt. Selbsteileites aus dem Beginn des Welltrieges. Mit einem Bildnis des Verfassers. Nr. 5811/12. do Pf., geb. 90 Bf. Mar Marawste Die Frembenlegion.

gestellt auf Grund neuen Taisachenmaterials. Nr. 5743. 25 Pf.

P. A. Merbach, Otto v. Bismard. Sin biogra-phischer Abrifi. Mit Bismards Vildnis. Nr. 5744. 25 Pf., geb. 60 Pf.

F. A. Mignet, Geschichte der frangösischen Revo-lution von 1789-1814. Deutsch von Dr. Fr. Röhler. 11. Ausgabe. Nen bearbeitet und mit Anmerkungen verfeben von Dr. Robert Geerds. Nr. 3426-30. Mt. 1.25, geb. Mt. 1.80, Geschentband Mt. 2.70.

Mt. 1.25, geb. Mt. 1.80, Geldentband Mt. 2.70.

L. Wolnar, Die Genfer Konvention. Historische fritisse Studie. Mr. 2303. 25 Kf.

Sir Fred. Pollock, Anze Geschickt der Staatslehre. Uberf. von J. Brown Scott n. D. v. Boenigf. Mr. 3128. 25 Kf.

Leop. v. Ranke, Die Erhebung Arenhens 1813 und die Rekonstruttion des Staates. Eingeleitet und herausgegeben von Prof. Dr. D. Raemmel. Mr. 4988/99. 50 Kf., ged. 90 Kf., Geschenkband Mt. 1.80.

mi. 1.80.

M. 1.383. 30 pl., geb. 30 pl., Selgientund M. 1.383. 30 pl., geb. 30 pl., Selgientund M. 1.383. 30 pl., selb. 30 pl. geb. 30 pl. sel bed Fiam. Nr. 5803/4. 50 pl. geb. 90 pl. F. Sarceb, Die Belagerung von Paris. Eindrilde und Erinnerungen. Aus dem Französischen von A. Luhten. Nr. 3118-20. 75 pl., geb. 80 pl. 1.20. 3. Scherr, Das rote Duartal. Sine geschichtliche Tojiode. (März dis Wai 1871.) Nr. 1351. 25 pl., geb. 60 pl.
Walther Siegfried, Paris vor dem Mestsrieg. Sine Schilderung. Nr. 5926. 25 pl.
Wilhelms II. Neden in dem Jahren 1906 dis Ende 1912. Vier Bände. Gesaumelt und herausgegeben von Dr. Bogdan Arteger, Königslicher Hausbeschichtsfaler. Mit einem Hilbnits Kaiser ticher Hausbibliothefar. Mit einem Vildnis Kalfer Wilhelms II. Nr. 3658–60, 4548–50, 4903–05, 5561–63, je 75 Pf., ged. je Wł. 1.20, Geschentband je Wł. 2.—,

Bei Beftellung von gehefteten Ausgaben genügt Angabe ber Rummer, bei gebundenen Ausgaben ist der Verfasser, Sitel und Preis anzugeben

Für fünf fortlaufend numerierte Scheine eine Gingelnummer ber Univerfal-Bibliothet umfonft •

Berantwortlich für die Rebaktion ber Beilagen: Cornelia Kopp, Leipzig. Für ben Anzeigenteil: i.B. Ernst Schwabe, Leipzig. — Druck und Beriag von Philipp Reclam jun., Leipzig. — Für Desierreichelungarn herausgeber: Friese & Lang, Wien I, Brünnerstraße 3. — Berantwortlicher Rebakteur: C. D. Friese, Wien I, Brünnerstraße 3. — Anzeigen-Annahme für Desterreichelungarn und ben Balkan: R. Dules Rach. A.-E., Wien I, Wolzeie 18.

ausschneiben!

Neuerscheinungen aus Reclams Universal=Bibliothek

Nr. 5931. Die Feindin. Kriegsbilber aus Frankreich und Flanbern. Bon Geb. 25 Pf. Rarl Rosner.

Inhalt: Die Feindin. — Lasset die Kindlein. — Der Trichter. — Quentin. hier ruht ein beutscher Krieger. — Wehrmann Böllner. — Balenciennes. -Es will Frühling werden. - Die hunde bon Rocroi.

Karl Rosner, der ausgezeichnete und beliebte Erzähler, hat wie so viele unferer namhaften Schriftsteller als Berichterstatter die verschiedenen Kriegs= fcauplate aufgefucht und feine Gindriide und Erlebniffe in gahlreichen Stigen niebergelegt, die mit gu ben trefflichsten Schilberungen aus dem Felbe gehoren. Seine glänzende Beobachtungsgabe und seine hervorragende Darstellungstunft be= währen sich überall, gleichviel ob er ein Geschehen in weitem Rahmen ober in engem Kreise behandelt, ob er ein Geschichts= oder ein Stimmungsbild zeichnet. Eine Answahl aus seinen Schilderungen, durchweg Beiträge in novellistischem Gewande, bietet das vorliegende Seft, mit dem fich Karl Rosner aufs befte in die Universal=Bibliothet einführt. — Gin weiterer Band befindet sich in Borbereitung.

Rr. 5932, 5933. Erziehung und Leben. Ausgewählte Abichnitte aus Beins Berten. Bon Bilbelm Rein. Gerausgegeben und eingeleitet von Johannes Meper. Mit einem Bilbe Bilbelin Reins. Geb. 50 Bf., geb. 90 Bf.

Inhalt: Einleitung. — Der Staat und die Boltserziehung. — Berhältnis ber Pabagogit zur Politit. — Alte und neue Pabagogit. — Unsere Aufsfassung vom Erziehungsziel. — Von den psychologischen Grundlagen. — Die Familie der Gegenwart. — Prinzipielle Aussassung der Schulorga= nisation. — Darstellung des Bilbungswesens. — Magregeln der Bucht. Padagogit und Erziehung. — Kunftunterricht. — Die Behandlung der Werte der bilbenden Runft.

Der 70. Geburtstag W. Reins gab den äußeren Anlaß zur herausgabe einer Muswahl aus den gahlreichen Beröffentlichungen des hochverdienten Jenaer Badagogen, bem wir ein geistvolles System ber Babagogit auf Berbart-Billericher Grundlage verdanken, das den Forderungen der Gegenwart vorzüglich angepaßt ift. Wie in ber boppelten Tätigteit Reins als Dogent für Babagogit und als Leiter des einzigen deutschen Badagogischen Universität3= Seminars mit Ubungs= schule in Jena der innige Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis schon bentlich hervortritt, fo suchen feine Werte überall bie vielfeitigen Wechselbegiehungen zwischen wissenschaftlicher Forschung und prattischer Betätigung auf bem weitverzweigten Gebiete ber Pabagogit aufzudeden und zu begründen. "Erziehung und Leben" wurde demzusolge für die zwölf vom herausgeber in enger Guh= lung mit dem Berfaffer gusammengestellten Abschnitte als Titel gewählt. Das Bandchen möchte immer breitere Areise ber Lehrerwelt aller Schulgattungen und der padagogisch interessierten Laien gum Studium Reins anregen, in bem wir ben größten Anhänger Berbarts, den bedeutenoften Jünger Billers und Stoys und ben zielbemußten Berfechter volltommener Gleichberechtigung der Badagogit mit den anderen Wissenschaften an unseren Universitäten verehren.

Dr. 5934. Berichte aus dem Großen Sauptquartier 1916. Berausgegeben von Rarl Bilte. Fünfter Band. Geb. 25 Bf.

Der neue Band beginnt mit einer Schilberung ber ruffifchen Marzoffenfive von 1916 zwischen Beresina und Disna, die sich gegen die unerschütterliche Maner der hindenburg-Armee richtete und dem Feinde zwar riefige Berlufte, aber feinen Durchbruchserfolg brachte. Daran schließen sich die Berichte liber die rufsische Sommeroffenstwe in den Monaten Juni, Juli und Angust: die Kämpse um Rowel und ben wichtigen Eisenbahnknotenpuntt Baranowitfchi, bei denen eben= falls das Rampfziel der Ruffen nicht erreicht wurde. Bom westlichen Kriege= fcauplay bringt ber Band die Comme=Chlacht mahrend ber Julitage, bis ba= hin der Höhepunkt der Kraftentfaltung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Gin aufammensaffender Rudblid auf die Margichlachten des Jahres 1916 auf allen Fronten murdigt bann in erfter Linie Die Rampfe gu beiben Seiten ber Maas vor Berdun, die seit dem 21. Februar im Mittelpuntt ber triegerischen Operationen standen. Gin weiteres Kapitel: der Krieg zu Lande im April, berudfichtigt neben Berdun auch ben Drient (Saloniti, Armenien und Aut=el=Amara), während der lette, den Arieg zu Lande im Mai und Inni be= handelnde Abschnitt die von Südtirol ausgehende österreichisch=ungarische Offensive gegen die Staliener betont.

Rr. 5935. Sugides. — Juniperus. Zwei Geschichten von Biftor v. Scheffel. Mit einer Einleitung herausgegeben von Dr. Ebnund v. Sallwürk. Geh. 25 Pf., geb. 60 Pf.

Zum Gedächtnis seiner frühverstorbenen Schwester hat Scheffel den "Hugideo" gefchrieben, eine besonders feinfinnige, fcmermutige Novelle, die er lange nicht in Buchform erscheinen ließ, um fie in ihrer wehmutigen Bartheit nicht einer gn weiten Offentlichteit gu überlaffen. Den "Juniperus" fchrieb er in gludlichen Tagen der Erinnerung an seinen Aufenthalt auf der Bibliothet zu Donaueschingen. Die trastvolle, mächtige Sandlung und die strasse Form der Erzählung stellen bieses Meisterwert des Dichters an Wert dem "Ettehard" gleich, dessen Umsang es gwar nicht erreicht, dem es aber in ber gielficheren Führung ber Sandlung faft liberlegen ift.

Mr. 5936-5940. Rriegogesete bes Deutschen Reiches. Siebentes Erganzungsheft. Abgeschloffen am 1. April 1917. Textausgabe init turzen Anmerkungen und Sachregister. Berausgegeben bon Rarl Pannier. Geh. 1,25 Mart, geb. 1,80 Mart.

In bem fiebenten Erganzungsheft ber Kriegsgesetze ift bie Sammlung ber Rriegenotgesehe bis jum 1. April 1917 fortgeführt. Der Baud umfaßt ben Beit= raum bom 1. Januar bis 1. April 1917 und enthalt beinahe 150 Befete, fo bag bas neue Seft an Reichhaltigfeit ben früheren nicht nachfteht.

Planniaßig durchgeführte Berweifungen auf frühere Gefegesbestimmungen und ein chronologisches und alphabetisches Sachregister erleichtern das Zurechtfinden in dem weitschichtigen Gesetzesstoff. — Ein achtes Ergänzungshest ist in Vorbereitung

Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig & Durch jede Buchhandlung zu beziehen



P

u. ihre Begleiterecheinungen echwinden schnell und eicher bei Verwendung des beksnnten MUIRACITHIN. Professoren-Gutschten gratie durch Contor chem. Praparate, Berlin SO 16. Muiracithin ist in allen Apo-

theken erhaltlich. Depots in Berlin: Simons-Apotheke, Spandauer Str. 17, Radiauers Kronen-Apotheke, Friedrichstr. 160, Schweizer-Apo heke, Friedrichstr. 173: Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Friedbergstr. 46; München: Ludwigs-Apotheke, Neuhauserstr. 8



ZUCKEPKPANKE erhalten gratis Broachtire über diätloser Kur (nach Dr. med. Stein-Cailenfele) durch W. Richartz, Köls a. Rh. 21, Georgsplatz 2B.

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin

ebeneversioherung mit ärztlicher

Hengstenberg, a Mas. Esslingen a. Necka

Sicherheitsfonds Untersuchung mit und ohne Einschluß der Invallditätsgefahr. 4452/3 Millionen Mark

Lebeneversicherung ohne Erzilione Untersuchung mit durch-weg garantierten Leietungen.

Aussteuerversicherung :: Leibrentenversicherung :: Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Hervorragend günstige Bedingungen in allen Geschäftssweigen der Gesellschaft.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei.



Gegründet 1839

Musterbestellungen bitte zu richten an: Rudolph Hertzog, Probenversand 8, Berlin C 2, Breite Straße

neiten i

Einfarbige glatte Seidenstoffe. Reinseldene, glanzreiche, sowie mattglänzende Stoffe in allen einfarbige gekreppte Seidenstoffe. Reinseldene, mattglänzende Kreppgewebe in den neuesten Neuheiten für Jackenkleider und Mäntel. Schwere, reinseldene Stoffe, glatt und kariert. In Reinseldene Schleier- und Gitterstoffe. Leichte, durchsichtige Gewebe, glatt, gekreppt und ge-Karierte Seidenstoffe. Große Auswahl kleiner und größerer Block-, Strich- und Phantasie-Karos in Caetroiffe Seidenstoffe. Gestreifte Seidenstoffe. Reiche Auswahl neuer Streifen in vornehmen Farbenstellungen Gestreifte Seidenstoffe. Reiche Auswahl neuer Streifen in vornehmen Farbenstellungen.
Neuheiten in Kettdruckseiden. Neueste Blumen-, Blumenstreifen- und Phantasiemuster. Gediegene, reinseidene Grundstoffe.
Wirkungsvolle Blumen- u. Phantasiemuster aus ein- u. mehrfarb.
Bestickte u. brosch. Seidenstoffe. Seide, Gold u. Silber, auf klaren und dichten reinseid. Grundstoffen Gemusterte Seidenstoffe. Neue Streifen-, Karos-, Blumen- und Phantasiemuster. Einfarbig Ton in Seidenstoffe für Abendkleider. Reinseid., klare u. dichte Gewebe, mit Gold-, Silber- u. Seidenblumen bestickt. Bedr. Seidenkrepp- u. Schlelerstoffe. Gold- u. Silberbrokate Imprägnierte Mantelseide. Reinseidene, vollgriffige Ware in mittleren und dunklen Farben, sowie Bedruckte Seidenstoffe. Neue Blumen-, Punkt-, Streifen- und Phantasiemuster auf klaren und dichten reinseidenen Grundstoffen Keinseidene Krepp-, Kaschmir-, Taft-, Rips- und Atlasgewebe. Weiße u. elfenbeinfarb. Seidenstoffe. Giatt und gemustert. Sonderauswahl von Brautselden Schwarze Seidenstoffe. In allen neuen glatten und gekreppten Geweben, Blumen-, Streifen- und Phantasiemustern. Glatte Atlasgewebe und Damastmuster. Bewährte Stoffe für Jacken- und Mantelfutter

Breite 45-130 cm Breite 100-110 cm Breite 80-130 cm Breite 100-110 cm Breite 48-110 cm Breite 44-100 cm Breite 48-108 cm Breite 90-100 cm Breite 90-100 cm Breite 80-100 cm Breite 120 cm Breite 58-100 cm

Breite 44-110 cm Breite 44-120 cm

Breite 48-86 cm

Seiden-Samte + Plüsche + Baumwollen-Samte (Velvets) + Mantel-Samte (Velours du Nord) + Mohair-Plüsch + Astrachan

Aus Reclams Novellen=Bibliothel:

Underfen, Glüdspeter. Roman. 36. 53. Andrea, Aus dem Frauenleben. 38. 101, Berges, Amerikana. Jumorlfilfche Sklazen aus dem amerikanischen Leden. 38, 54. Bförnson, Ein frohlicher Burich. 36. 4. Bleibtreu, Bel Jena u. and. Novellen. 36. 56. Blüthgen, Diktor, Die schwarze Raschla. No-velle. Id. 5. Coppée, Sinjade Geschichten. Id. 58.

Delebba, Dersuchungen u. a. Novellen. 36.61. Enling, Seine Stölting u. a. Erg. 36. 162.

Ot: o Ernst, Dom Strande des Lebens. Novellen und Sklizen. Id. Selfscher, Mathis u. and. Bauerngesch. Id. Souqué, Undine. Erzählung. Id. 65. Sraungruber, Ausser Glichoten. Id. 110. Bodineau, Die Canzerin von Schemacha. Novelle. 36. 68.

Gorfelf, Der Dagadund u. a. Erzähl. 38. 12. Greing, Luftige Alroler Gefchichten. 36. 69.

Groller, Ganz zufällig und andere humos ristische Rovellen. Bd. 70. Heddel, Der Rubin u. and. Novellen. Bd. 167. Sebenstjerna, Schwedliche Bilber, Erzählungen und Sumoresten. 36. 115.

Seiberg, Der Candvogt von Pelworm. Er-

Beigel, Die Deranda am Bardafee. 36. 75.

Serczeg, Sumpsblume. Novelle. 38, 18, 5erzog, Romoblen des Lebens. Erz. 38, 19, Jahn, In der Raltwasserbaltanstalt. Erheisten ternde Erzählung. 36.77.

Jofal, Die unsichtbare Sangerin. Das Saustspfand. 2 Novellen. 38. 23. Rielland, Novelletten. 36. 120.

Cle, Der Sellfeber. Ergablung. 36. 122. Maupaffant, Ausgewählte Novellen. 36. 80. Mérimée, Die Denus von Ille und andere Erzählungen. Bb. 125.

Ihrem Außeren und ihrer Wohlfeilheit, auch ihrem Inhalte nach prafentiert fich bie Novellen-Bibliothet als eine Ellteerschelnung des beutschen Buchhandels." (Dresdner Journal)



Entzückende Geschenkbändchen

bilden die Ausgaben von Reclams Novellen Blbllothek In Ihrer geschmachvollen und originellen Ausstattung. Die Sammlung enthält eine Auswahl der besten und beliebtesten neueren Ergähler Deutschlands und des Auslandes. Auch gur Derfendung ins geld und in ble Cazarette sowle zur Cekture auf Relsen eignen sich blese literarisch wertvollen, zwedmäßig ausgestatteten und dabel handlichen und billigen Bande porzüglich.

Jeder Band kostet in Pergament-Karton gebunden mit zweifarbiger Titelzeichnung 40 Pfennig

Durch sede Buchhandlung zu beziehen

Aus Reclams Rovellen-Bibliothek:

Milegath, Der taube Schmieb. Sum. 36.126. Muellendach, Waldmann und Jampa und andere Novellen. 38. 31.

Perfall, Die Uhr. Ergählung. 36. 34. öhl, Soch vom Rahlenberg. Seltere und ernste Sklzzen aus Wien. 36. 35.

Reichendach, Oberschlesliche Dorsgeschichten. Rovellen. 38. 37.

Reuter, Eines Toten Wiederkehr und andere Rovellen. Bb. 38.

Robenbach, Das tote Brügge. Ergähl. Bb. 133. Rojegger, Peter, Geschichten und Gestalten aus den Alpen. 36. 40.

, S. L., Peter Cenzu. a. Geschlchten. 38. 184. Schniger, Wunderliche Ledenvläufe. Rovellen. 38. 135.

Schone, Theaterluit, Sumoresten, 38, 87. Splelhagen, Alles fließt. Novelle. 36. 89. Die Dorffolette. Novelle. 36. 42.

Stlfter, Der Sochwald. Erzählung. 36. 91. Telmann, Unheildar. Novelle. Bb. 43. Tolstol, herr und Knecht. Das Kaffeehaus von Surate. Iwel Erzählungen. Bb. 44.

dorn, Offiziersgeschichten. 36. 92. Torrund, Geln Gergensfind. Rovelle. 36. 93.

- Welße Nargiffen u. and. Nov ellen. 36. 143 Trinius, Tauwind und andere Thuringer Ge-schichten. 36. 193.

Turgenseff, der Rausdold. Lukersa. Imel Er-zählungen. Bd. 95. Villinger, Die Sünde des heiligen Johannes

und andere Novellen. 36. 45

Doß, Narzissenzauder. — Das Wunderbare. Zwei römische Novellen. Bb. 96.

Westlirch, Der Anecht von Worpedamm. - Wie Inrich Stelnwebel um feine Frau warb. 36. 197.

Das Recht ber Liebe u. and. Nov. 38. 147. Beitler, Jagogeschlchten. 28. 99.

Sur dahelm und fur ble Relfe, fur helle und für buntle Stunden - In blefer Bibliothet. lst allzeit ein Unklingendes, Passendes zu (St. Galler Tageblatt)